

DER JAHRES- FINANZBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

HYPO
OBERÖSTERREICH

**Jahresfinanzbericht
für das Geschäftsjahr 2018**

**Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft**
FN 157656 y

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

- 5 Vorwort Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner
- 7 Bestes Rating
- 8 Geschäftsverteilung
- 11 Organe der Bank
- 12 Bericht des Aufsichtsrates
- 13 Eigentumsverhältnisse
- 15 Filialen

KONZERNLAGEBERICHT

- 18 Geschäftsverlauf und
wirtschaftliche Lage
- 23 Nachhaltigkeit
- 24 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
und Kapitalmärkte
- 27 Kreditgeschäft
- 29 Wertpapiergeschäft
- 31 Marketing
- 33 Personalmanagement und
Personalentwicklung

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT GROSSKUNDEN

- 37 Großkunden

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT RETAIL UND WOHNBAU

- 39 Retail und Wohnbau

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT FINANCIAL MARKETS

- 41 Treasury

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT SONSTIGE

- 43 Tochterunternehmen

- 45 Ausblick

KONZERNABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

- 48 I. Konzernerfolgsrechnung
- 49 II. Konzernbilanz
- 49 III. Entwicklung des Konzern-
eigenkapitals
- 50 IV. Konzernkapitalflussrechnung
- 51 V. Anhang (Notes) zum
Konzernabschluss
- 85 VI. Organe
- 86 VII. Anteilsbesitz
- 87 VIII. Schlussbemerkung des
Vorstandes (Bilanzeid)
- 88 IX. Bericht des Aufsichtsrates
- 89 X. Bericht des unabhängigen
Abschlussprüfers

ANNUAL INFORMATIONEN

- 92 Business Review and
Economic Situation
- 97 Future outlook

EINZELJAHRESABSCHLUSS

NACH UNTERNEHMENS- RECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

- 100 Lagebericht
- 108 Bilanz zum 31.12.2018
- 110 Gewinn- und Verlustrechnung
2018
- 111 Anhang für das Geschäftsjahr
2018
- 120 Bestätigungsvermerk



ZUKUNFT GESTALTEN

Die bewusste und verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft bestimmt unser Denken und Handeln in der Gegenwart.

Basierend auf den fundierten Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie der Offenheit für Neues, setzen wir uns mit künftigen Herausforderungen aktiv auseinander. Wir planen langfristig, um erfolgreiche Entwicklungen leidenschaftlich weiter voranzutreiben. Denn wir streben keine kurzfristige Gewinnmaximierung an, sondern unterstützen unsere Kundinnen und Kunden mit individuellen Gesamtkonzepten, umfassenden Marktkennntnissen und einem breit gefächerten Leistungsspektrum auf ihrem Erfolgsweg.

So schaffen wir Werte für heute, morgen und übermorgen.

VORWORT
 GENERALDIREKTOR
 KOMMR DR. ANDREAS
 MITTERLEHNER



Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden,
 geschätzte Geschäftspartner!

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurück. Dank eines sehr guten operativen Geschäftsverlaufes konnte der Jahresüberschuss vor Steuern auf 20,1 Millionen Euro gesteigert werden. Hauptverantwortlich dafür waren Steigerungen bei den langfristigen Ausleihungen sowie ein sehr gutes Wertpapiergeschäft.

Unsere solide und stabile Geschäftsentwicklung ist auch der Grundstein für unser ausgezeichnetes Rating. 2018 haben wir neuerlich eine Ratingverbesserung auf „A+ mit stabilem Ausblick“ erhalten. Damit stehen wir zum fünften Mal in Folge an der Spitze des österreichweiten Bankenvergleichs.

Sehr erfreulich war auch unsere erfolgreiche Emission eines hypothekarisch besicherten Pfandbriefes im Volumen von 300,0 Millionen Euro. Binnen weniger Stunden war die Emission am internationalen Kapitalmarkt deutlich überzeichnet. Es zeigt, dass wir mit unserem ausgezeichneten Rating, unserem stabilen Geschäftsmodell und unseren starken Eigentümern sowohl im In- wie auch im Ausland geschätzt werden.

Auch abseits der „nackten“ wirtschaftlichen Kennzahlen haben wir sehr schöne Erfolge verbucht. Herausragend war dabei sicherlich die Auszeichnung zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Kategorie „Banken und Finanzdienstleistungen“, die wir sowohl für 2018 als auch für 2019 erhalten haben.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich für Ihr Vertrauen in die HYPO Oberösterreich. Ich versichere Ihnen, dass wir auch in Zukunft alles daran setzen werden, Ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen. Wir werden für Sie weiterhin ein stabiler und weitsichtiger Partner sein.

KomMR Dr. Andreas Mitterlehner
 Generaldirektor HYPO Oberösterreich



ZUKUNFT BRAUCHT

SICHERHEIT

HYPO OBER- ÖSTERREICH MIT BESTEM RATING

Die HYPO Oberösterreich hat ihre Spitzenposition im österreichweiten Ratingvergleich auch 2018 behauptet. Die Bank konnte ihr „Single A+“-Rating von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's nicht nur halten, sondern den Ausblick auf „stabil“ steigern. Damit ist die HYPO Oberösterreich zum fünften Mal in Folge die bestbewertete Universalbank Österreichs.

Darüber hinaus verfügt die Bank mit dem Deckungsstockrating von „AA+ mit stabilem Ausblick“ über eine ausgezeichnete Basis für eine zukunftsichere und solide Refinanzierungsstruktur. Das Nachhaltigkeitsrating im Primestatus rundet das ausgezeichnete Ratingprofil der HYPO Oberösterreich ab.



**Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner**



**Asset- und Liability-
management/Treasury**
Prokurist Mag.
Christoph Zoitl

**Institutionelle
Großkunden**
Prokurist Mag.
Christoph Khinast

Marketing
Prokurist Mag. Georg
Haushofer, LL.M

**Generaldirektor-Stv.
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer**



**Filialvertrieb,
Privatkunden, Ärzte
und Freie Berufe**
Mag. Dr. Martin Pree

Veranlagung
Brigitte Gebetsberger

**Vertriebs-
unterstützung**
Prokurist Friedrich
Wiesinger
bis 30. Juni 2018

Tanja Hartl
ab 1. Juli 2018

**Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfsgruber**



Controlling
Helmut Hinterhölzl

Finanzierung
Prokurist Mario Eidinger

**Informations-
technologie/Facility-
management**
Prokurist Dipl.-Ing.
Christian Hofer

Personal

Prokurist Mag. Michael Hintenaus

Recht und Unternehmensentwicklung

Prokuristin Mag.^a Serena Denkmaier

Wohnbau und Kommerz

Prokurist Mag. Alexander Reiter

GESCHÄFTSVERTEILUNG

Der Unternehmens-Compliance-Officer, der Wertpapier-Compliance-Officer, der AML-Compliance-Officer, der Datenschutz-Beauftragte, der Outsourcing-Beauftragte und die Interne Revision sind dem Gesamtvorstand unterstellt.

Interne Revision

Franz Horner

Rechnungswesen

Prokurist Dipl.-Kfm. Stefan Meier

Risikomanagement

Mag. Georg-Dominik Stangl

Tochtergesellschaften

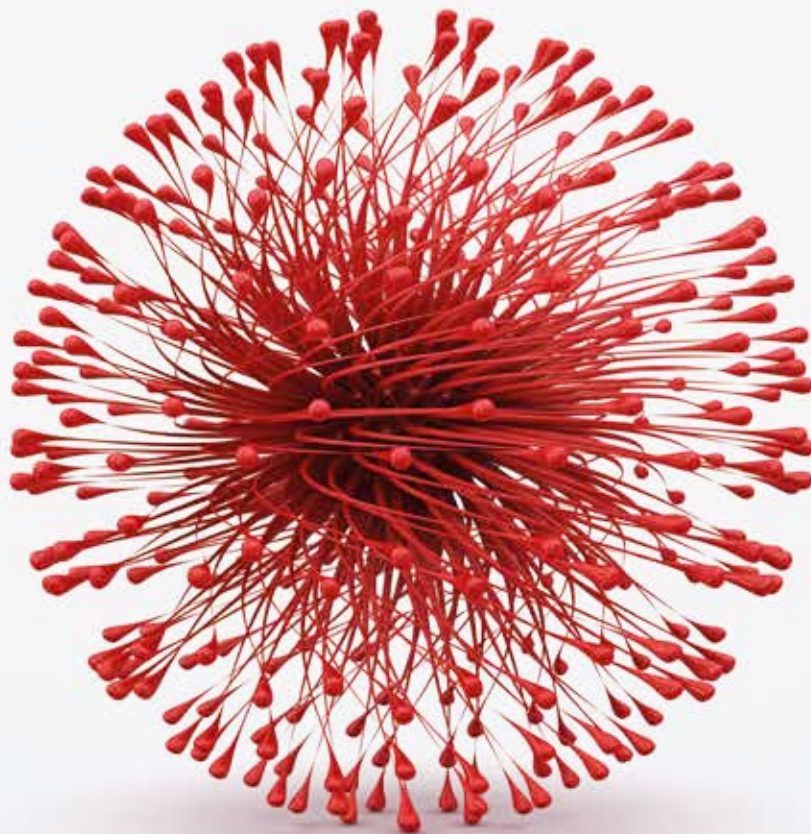
Franz Jahn, MBA

Dr. Helmut Schrems

Mag.^a Margit Weinhöpl
bis 31. Oktober 2018

ZUKUNFT BRAUCHT

STRUKTUREN



ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
(Generaldirektor-Stellvertreter OÖ
Versicherung AG)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG)

Dr. Peter Baier
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates
Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Leitung Personal und Recht
Volkshilfe Oberösterreich)

Mag.^a Karin Jenatschek, MBA
(Büroleiterin LH-Stv. Dr. Michael Strugl
bis 31.10.2018)

KommR Ing. Wolfgang Klinger
(Abgeordneter zum Nationalrat,
Bürgermeister, Unternehmer)

Mag. Reinhard Schwendtbauer
(Vorstandsdirektor
Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG bis 24.10.2018)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Kurt Dobersberger
(Betriebsrats-Vorsitzender der
HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadowski, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter
der HYPO Oberösterreich)

Andrea Koppe, B.A., MBA
(Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stell-
vertreterin der HYPO Oberösterreich)

Roland Raab

Sabine Füreder

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Mag. Thomas Stelzer
(Landeshauptmann des Landes
Oberösterreich)

Aufsichtskommissär- Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B.,
MBA
(Landesfinanzdirektorin des Landes
Oberösterreich)

Staatskommissärin:

Mag.^a Helga Berger
(Bundesministerium für Finanzen –
Leiterin Sektion II Budget)

Staatskommissärin-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Mag. Wolfgang Claus
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreterin:

Mag.^a Katharina Lehmayr
(Präsidentin des Oberlandesgerichtes
Linz)



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der HYPO Oberösterreich hat im Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig, zeitnah und umfassend über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns berichtet.

Der Gesamtaufichtsrat wird durch seine Ausschüsse wirkungsvoll bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führte auch außerhalb der Sitzungen zahlreiche Gespräche mit dem Vorstand, mit dem Ziel den Informationsaustausch zu verstärken.

Die Buchführung, der Jahresabschluss nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Bankwesengesetzes (BWG), der Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 31.12.2018, der Lagebericht sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden damit erteilt.

Der Aufsichtsrat hat in der am 25. April 2019 abgehaltenen Sitzung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2018, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 geprüft. Der gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes vom Vorstand erstellte Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung wurde gefolgt.

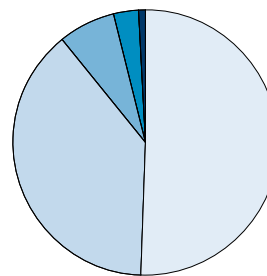
Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand Dank und Anerkennung für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit aus.

Linz, im April 2019

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nagl'.

Mag. Othmar Nagl



Eigentumsverhältnisse in Prozent

Land Oberösterreich	50,57 %	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	
Mitarbeiter	0,84 %	

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden vom Land Oberösterreich über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten.

48,59 Prozent der Aktien hält die HYPO Holding GmbH.

An dieser sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft sowie die Generali Holding Vienna AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich:

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 Prozent, Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 Prozent und Generali Holding Vienna AG 3,04 Prozent. Mit 0,84 Prozent sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt. Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt 14.663.590 Euro.

ZUKUNFT BRAUCHT

FLEXIBILITÄT



FILIALEN



Linz – ServiceCenter Landstraße

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Landstraße 38, 4010 Linz
Tel. 0732 / 76 39-54 130
landstrasse@hypo-ooe.at

Linz – Bahnhof-LDZ

Leiter: Christian Tucho
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz
Tel. 0732 / 65 63 90
bahnhof@hypo-ooe.at

Linz – Bindermichl

Leiter: Dipl. Fw. Christian Stuffner
Am Bindermichl 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 34 46 11
bindermichl@hypo-ooe.at

Linz – Eisenhand

Leiter: Franz Minichberger
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 83 91
eisenhand@hypo-ooe.at

Linz – Neues Rathaus

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz
Tel. 0732 / 73 11 29
neues.rathaus@hypo-ooe.at

Linz – Magdalena

Leiter: Andreas Nigl
Griesmayrstraße 19, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 25 24
magdalena@hypo-ooe.at

Ried i. I.

Leiter: Gerald Lehner, CFP, EFA
Stelzhamerplatz 6, 4910 Ried i. I.
Tel. 07752 / 82 9 22
ried@hypo-ooe.at

Schärding

Leiter: Ludwig Gerstorfer
Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding
Tel. 07712 / 79 79
schaerding@hypo-ooe.at

Steyr

Leiter: Michael Oppl-Monschein
Redtenbachergasse 4, 4400 Steyr
Tel. 07252 / 74 0 88
steyr@hypo-ooe.at

Vöcklabruck

Leiterin: Mag.^a Brigitte Aigenbauer
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672 / 22 4 44
voecklabruck@hypo-ooe.at

Wels

Leiter: Klaus Wahlmüller
Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels
Tel. 07242 / 62 8 81
wels@hypo-ooe.at

Wien

Leiterin: Manuela Art
Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien
Tel. 01 / 79 69 820
wien@hypo-ooe.at

KONZERN- LAGE- BERICHT





GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Sehr gutes Ergebnis 2018

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein operativ sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurück. Bei einer nahezu gleichgebliebenen Bilanzsumme von 7.770,5 Millionen Euro (2017: 7.756,4 Millionen Euro) wurde ein Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 20,1 Millionen Euro erzielt (2017: 12,1 Millionen Euro). Das ist eine Steigerung von 66,1 Prozent. Mitverantwortlich für die gute Entwicklung waren ein erfolgreiches Wertpapiergeschäft, ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen im privaten Wohnbau und eine weiterhin ausgezeichnete Risikolage.

Wachstum bei Emissionen, Spareinlagen und langfristigen Krediten

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten konnte auf hohem Niveau weiter gesteigert werden. Es erhöhte sich um 2,6 Prozent auf 4.324,2 Millionen Euro (2017: 4.213,6 Millionen Euro). Hauptverantwortlich war dafür die erfolgreiche Platzierung eines hypothekarisch besicherten Pfandbriefes am internationalen Kapitalmarkt im Volumen von 300,0 Millionen Euro. Binnen kürzester Zeit war die Emission deutlich überzeichnet. Sehr erfreulich verlief auch die Emissionstätigkeit bei den Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen (Wohnbauanleihen).

Hier konnte im Jahr 2018 ein Volumen von 59,8 Millionen Euro emittiert werden. Die HYPO Oberösterreich ist damit in diesem Bereich die Nummer zwei am österreichischen Bankenmarkt.

Auch im Bereich der Kundeneinlagen konnte die HYPO Oberösterreich erneut Zuwächse erzielen. Die Spar- und Giroeinlagen stiegen um 0,5 Prozent auf 1.753,6 Millionen Euro (2017: 1.745,0 Millionen Euro).

Weiterhin bemerkenswert ist die Stellung der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank in Oberösterreich. Fast 70 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen quer über alle Marktsegmente auf den Bereich Wohnbau (rund 3,9 Milliarden Euro). Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch die Finanzierungsvolumen für den privaten Wohnbau deutlich gesteigert werden. Die langfristigen Ausleihungen erhöhten sich demgemäß um 1,1 Prozent auf 5.135,8 Millionen Euro (2017: 5.077,7 Millionen Euro). Insgesamt reduzierte sich jedoch das gesamte Ausleihungsvolumen auf 5.561,8 Millionen Euro (2017: 5.666,7 Millionen Euro). Dies deshalb, weil die kurzfristigen Barvorlagen bewusst reduziert wurden.

Herausragend ist nach wie vor das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorgen beträgt zum Bilanzstichtag lediglich 9,6 Millionen Euro (2017: 11,8 Millionen Euro). Die Wertberichtigungsquote von nur 0,2 Prozent stellt unter den österreichischen Universalbanken weiterhin den absoluten Spitzenwert dar.

Gute Provisions- und Risikoentwicklung

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge inklusive Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen belief sich 2018 auf 59,1 Millionen Euro (2017: 55,9 Millionen Euro). Die Steigerung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: zum einen auf eine sehr positive Risikoentwicklung. Denn die Kreditrisikoentwicklung ergab ein Plus von 5,1 Millionen Euro (2017: -1,3 Millionen Euro), wobei 4,0 Millionen Euro auf den Verkauf des „HETA-Besserungsscheins“ entfallen. Zum anderen erhöhte sich der Ergebnisbeitrag der At Equity-bewerteten Unternehmen auf 8,4 Millionen Euro (2017: 7,0 Millionen Euro). Der Zinsüberschuss selbst stand wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin unter Druck und reduzierte sich auf 45,6 Millionen Euro (2017: 50,2 Millionen Euro).

Die Eigenmittel stellen sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) zum 31.12.2018 wie folgt dar:

EIGENMITTEL gemäß CRR	KREDITINSTITUT		KONSOLIDIERT	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.790,5	2.748,4	2.985,1	2.981,5
Eigenmittel SOLL	223,2	219,9	238,8	238,5
Eigenmittel IST	404,8	387,2	490,9	503,9
Eigenmittel in %	14,5 %	14,1 %	16,5 %	16,9 %
Freie Eigenmittel	181,6	167,3	252,1	265,4
Kernkapital IST	328,4	306,9	427,4	438,3
Kernkapital in %	11,8 %	11,2 %	14,3 %	14,7 %
Ergänzende Eigenmittel IST	76,4	80,3	63,5	65,6
Ergänzende Eigenmittel in %	2,7 %	2,9 %	2,1 %	2,2 %

Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft der Bank. Quer über alle Geschäftsbereiche konnten im operativen Geschäft Steigerungen verzeichnet werden. Haupttreiber war dabei wie schon in den vergangenen Jahren das sehr gute Wertpapiergeschäft. In diesem Geschäftsfeld gab es eine Steigerung von rund neun Prozent im Vergleich zum Jahr 2017. Aber auch im Kreditgeschäft und im Zahlungsverkehr konnten sehr erfreuliche Zuwächse erzielt werden. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass gewisse Provisionserträge über die Laufzeit verteilt werden. Dadurch wurde 2018 nur ein Provisionsergebnis von 14,3 Millionen Euro ausgewiesen (2017: 14,6 Millionen Euro).

Das Handelsergebnis verbesserte sich auf 0,9 Millionen Euro (2017: –6,9 Millionen Euro). Das Finanzanlageergebnis verschlechterte sich geringfügig auf –0,2 Millionen Euro (2017: 0,3 Millionen Euro).

Dank eines straffen Kostenmanagements gab es bei den Verwaltungsaufwendungen nur eine geringfügige Steigerung auf 53,1 Millionen Euro (2017: 52,5 Millionen Euro). So konnte etwa der Personalaufwand trotz der extern definierten Kostensteigerungen mit 31,1 Millionen Euro nahezu auf dem Niveau von 2017 gehalten werden. Auch der Sachaufwand (IT, Marketing, Mieten usw.) wurde stabil gehalten.

Das sonstige betriebliche Ergebnis verschlechterte sich auf –1,0 Millionen Euro (2017: 0,6 Millionen Euro) aufgrund höherer Aufwendungen für die Beiträge der gesetzlich vorgeschriebenen Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds.

Insgesamt führte das im operativen Geschäft zu einer erfreulichen Steigerung des Jahresüberschusses vor Steuern auf 20,1 Millionen Euro (2017: 12,1 Millionen Euro). Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich auf 15,8 Millionen Euro (2017: 11,5 Millionen Euro).

In der Gesamtergebnisrechnung wurde das sonstige Konzernergebnis vor allem durch die Bewertungen der Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen beeinflusst. Diese müssen jeweils mit dem Aktienkurs zum Jahresende in der Bilanz bewertet werden. Die HYPO Oberösterreich ist indirekt an der voestalpine AG und direkt an der Austria Metall AG beteiligt. Dies führt im außerordentlichen Bereich selbstverständlich zu entsprechenden Volatilitäten. Waren das im Jahr 2017 noch positive Ergebnisbeiträge von mehr als 40 Millionen Euro, so führten die aktuellen Börsenbewertungen der Beteiligungen zu einem negativen Beitrag von 47,1 Millionen Euro. Damit belief sich das gesamte Konzernjahresergebnis 2018 auf –19,8 Millionen Euro (2017: 41,3 Millionen Euro).

Die Eigenkapitalrentabilität liegt bei 3,4 Prozent (2017: 2,7 Prozent). Zur Ermittlung wird der Jahresüberschuss nach Steuern ins Verhältnis mit dem jeweiligen Vorjahreskapital gesetzt.

Eigenmittelausstattung

Im Geschäftsjahr 2018 sanken die konsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel um 13,0 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr und betrugen zum Stichtag 490,9 Millionen Euro (2017: 503,9 Millionen Euro). Haupttreiber für die Abnahme der Eigenmittel waren negative Bewertungseffekte der nach FVOCI bewerteten Eigenkapitalinstrumente sowie die laufzeitabhängige Abreifung des Tier 2-Kapitals. Demgegenüber standen zahlreiche positive Eigenmitteleffekte wie die jährliche Gewinnanrechnung, positive Transition-Effekte aus der IFRS 9-Umstellung, geringere Abzüge bei den zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerten sowie durch das Auslaufen der Übergangsbestimmungen.

Der konsolidierte Gesamtrisikobetrag stieg hingegen leicht um 0,1 Prozent auf 2.985,1 Millionen Euro (2017: 2.981,5 Millionen Euro). Die Veränderung resultiert aus einer leichten Erhöhung der Aktiva. Insgesamt zeigte sich im Geschäftsjahr 2018 ein Rückgang der konsolidierten Gesamtkapitalquote von 0,4 Prozent auf 16,5 Prozent (2017: 16,9 Prozent).

Auf unkonsolidierter Ebene (UGB) konnte ein Anstieg bei den Eigenmitteln verzeichnet werden. Aufgrund der Anrechnung des Jahresüberschusses, der eine Teilauflösung der § 57 BWG-Vorsorge enthält, erhöhten sich die Eigenmittel von 387,2 Millionen Euro auf 404,8 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Dadurch konnten die eigenmittelmindernden Effekte (Tier 2-Abreifung und Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments) mehr als kompensiert werden. Insgesamt führte dies zu einer Eigenmittelerhöhung um 17,6 Millionen Euro im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr.

Begründet durch einen Anstieg der Bilanzaktiva erhöhte sich auch der Gesamtrisikobetrag. Dies führte wiederum zu einer Erhöhung des Gesamtrisikobetrages von 2.748,4 Millionen Euro auf 2.790,5 Millionen Euro im Jahr 2018. Durch Stärkung der Eigenmittelbasis konnte auf unkonsolidierter Ebene dennoch die Gesamtkapitalquote auf 14,5 Prozent (2017: 14,1 Prozent) gesteigert werden.

Bezüglich der Angaben zu eigenen Aktien wird auf den Anhang (Notes) Punkt (52) verwiesen.

Risikomanagement

Die von der HYPO Oberösterreich im Jahr 2018 weiterhin verfolgte Risikostrategie wurde aus den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben, abgeleitet.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die in der Bank identifizierten Risiken zu messen und zu begrenzen.

Kreditrisiko

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den Assetklassen der Kundenforderungen sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind im Limitwesen verankert.

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in den Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich sehr gute Adressenausfallsrisikosituation hat sich weiter gefestigt.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Credit-spread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht. Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können.

Operationales Risiko

Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (zB Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard. Insbesondere auf die Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems wurde auch im Jahr 2018 besonders Wert gelegt. Die Methoden wurden weiterentwickelt und die Prüfungen deutlich ausgeweitet.

Für weitere Informationen zu den Risikomanagementzielen und -methoden sowie zu Aussagen hinsichtlich bester Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss sowie auf die Offenlegung gemäß Teil VIII der CRR auf der Homepage des Kreditinstituts unter www.hypo.at verwiesen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.

- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mit diesen Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2018 wurden die Filialen Magdalena und Steg am Standort Magdalena zusammengelegt. Der Standort Steg wurde geschlossen. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

2018 stand ganz im Zeichen der Einführung von „Mein ELBA“, dem neuen Online-Banking der HYPO Oberösterreich.

„Mein ELBA“ unterstützt die Kundinnen und Kunden noch besser bei ihren digitalen Bankgeschäften. Mit praktischen neuen Features, innovativen Funktionen und vielen Möglichkeiten kann „Mein ELBA“ individuell angepasst werden.

Die Nutzerinnen und Nutzer können sich ihr Online-Banking ganz nach ihren Wünschen zusammenstellen. So kann zum Beispiel eine persönliche Startseite eingerichtet werden. Gerne auch mehrere! Beispielsweise eine für Karten & Konten, eine für Produkte einzelner Familienmitglieder oder eine für Finanzierungsprodukte. Für beinahe alle Bereiche des Finanzlebens gibt es entsprechende Module. Diese können beliebig kombiniert und individuell angeordnet werden. Platzierung, Größe, Farbe und auch Name – alles kann selbst bestimmt werden. Damit sind alle notwendigen Informationen auf einen Blick verfügbar.

Der Finanzmanager in „Mein ELBA“ sorgt für mehr Übersichtlichkeit, indem die Buchungen einzelnen Kategorien zugeordnet werden. Das gibt rasch einen Überblick, wie viel Geld etwa für Wohnen, Haushalt & Leben oder Sparen & Anlegen ausgegeben wurde.

Weiters bietet „Mein ELBA“ über das Mailbox-Mail einen sicheren Kommunikationskanal zur Bank, der höchsten und modernsten Sicherheitsstandards entspricht. So können auch vertrauliche Dokumente ausgetauscht werden. Darüber hinaus können bequem und einfach online Beratungstermine vereinbart werden.

Die Kundinnen und Kunden entscheiden, wann, wo und auf welchem Gerät sie „Mein ELBA“ verwenden möchten. Ob am Computer, am Tablet oder auf dem Smartphone – „Mein ELBA“ ist auf alle Darstellungsgrößen optimiert und auf jedem Endgerät einfach und bequem zu bedienen.

„Mein ELBA“ wird immer wieder um neue, nützliche Funktionen erweitert. Das bedeutet: es wird laufend besser. Vorerst kann auch noch das gewohnte ELBA-internet genutzt werden. Voraussichtlich im Laufe des Jahres 2019 wird ELBA-internet vollständig durch „Mein ELBA“ abgelöst werden.

Ebenso 2019 wird „Mein ELBA“ als eigene App zur Verfügung stehen, inklusive einer neuen Autorisierungsmethode.

Aber nicht nur das Online-Banking wurde im Jahr 2018 konsequent ausgebaut und verbessert. Auch im Bereich Mobile payment – dem Bezahlen in Geschäften mittels Smartphone – gibt es einige Neuerungen. So ist für die Nutzung der digitalen Bankomatkarte kein SIM-Karten-Tausch mehr notwendig und die Möglichkeiten zur Einbindung von Kundenprogrammen in die ELBA-pay App wurden erweitert.

Weiterhin stark steigend ist die Anzahl der Kontaktlos-Zahlungen (NFC) mittels Bankomatkarte. Über 60 Prozent der Zahlungen an Bankomat-Kassen werden mittlerweile kontaktlos getätigt. Um die Rahmenbedingungen für Kontaktlos-Transaktionen weiter zu verbessern wurden und werden die Geldausgabeautomaten der HYPO Oberösterreich sukzessive mit NFC-Reader ausgestattet.

ZUKUNFT BRAUCHT

ACHTSAMKEIT



NACHHALTIGKEIT



Nachhaltigkeit. Ein „Modethema“? Nur ein Schlagwort? Oder doch ein Thema, ohne das es in Zukunft nicht mehr gehen wird?

Nachhaltiges Denken und Handeln

Als Bank des Landes Oberösterreich sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Wie äußert sich das? In vielerlei Hinsicht. Von Kreditentscheidungen über die Angebotspalette an ethischen Veranlagungsmöglichkeiten bis hin zum täglichen respektvollen Umgang mit Kundinnen und Kunden sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Aber auch von der Auswahl der Werbegeschenke über Energiesparlampen bis hin zum klimaneutralen Druck dieses Geschäftsberichtes. So geht gelebte Nachhaltigkeit.

Intakte Umwelt

Die Verwendung von „grünem“ Strom. Gratistickets für Dienstwege mit dem öffentlichen Verkehr. Regionale Produkte zum Weltspartag. Es sind die kleinen Dinge, die zählen und in Summe viel bewirken. Dann, wenn jedes Unternehmen seinen Beitrag leistet. Die HYPO Oberösterreich ist nach ISO 50001 zertifiziert und verfügt über

ein Energiemanagementsystem mit ambitionierten Zielen. Manche Ziele, wie etwa die Reduzierung des Flottenverbrauchs, haben wir schon erreicht.

Soziales Engagement

Nicht jeder Mensch fällt auf die Butterseite des Lebens. Jene, die unter schlechten beziehungsweise erschwerten Bedingungen aufwachsen, benötigen Unterstützung und oft auch eine zweite Chance. Mit unserem Beratungsteam „Kirche und Soziales“ bieten wir beides. Seit Jahrzehnten unterstützen wir zahlreiche Einrichtungen wie die Caritas, das Diakonie Zentrum Spattstraße, pro mente, das OÖ Hilfswerk und Volkshilfe Oberösterreich. Unser Zeichen für Solidarität und soziale Verantwortung.

Markt mit dynamischem Wachstum

Dass Nachhaltigkeit mehr als ein „Modethema“ ist, zeigt die Volumensentwicklung in „grüne“ Geldanlagen. Denn diese kennt seit vielen Jahren nur eine Richtung: nach oben.

„Muss man bei ethischen Veranlagungsformen auf Rendite verzichten?“ werden wir von unseren Kundinnen und Kunden immer wieder gefragt. Die Antwort lautet Nein. Wissenschaftliche Studien belegen, dass ethische Investments gleich hohe Renditen wie klassische Investmentprodukte erzielen. In diesem Bereich arbeiten wir seit Jahrzehnten mit Spezialisten wie zum Beispiel der KEPLER Fonds KAG zusammen. So können sich unsere Kundinnen und Kunden auf beste Beratung verlassen und auf ein gutes Gewissen. Wir forcieren dieses Thema, da wir überzeugt sind, dass der Finanzsektor mehr zum Umweltschutz beitragen kann und muss.

Nachhaltige Ziele

Die internationale Ratingagentur ISS-oekom hat uns im Zuge des Updates 2018 erneut mit dem „Prime“-Status ausgezeichnet. Doch das ist uns nicht genug. Wir wollen dazu beitragen, dass sowohl die ökologischen als auch die sozialen Bedingungen für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert bleiben. Die Nachhaltigkeitsziele werden aus dem Kerngeschäft heraus definiert und ständig weiterentwickelt. So schaffen wir mehr Wert.



GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND KAPITALMÄRKTE

Gute Wirtschaftsdaten in schwierigem Umfeld

Allen Unwägbarkeiten zum Trotz ist die Weltwirtschaft 2018 dynamisch gewachsen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2018 von einem globalen Wachstum von 3,7 Prozent aus.

In Europa waren die BREXIT-Thematik und der Konfrontationskurs Italiens mit der EU-Kommission bei der Neuverschuldung im Staatsbudget die wesentlichsten Belastungsfaktoren gewesen. In Deutschland gingen nach einem robusten ersten Halbjahr 2018 in der zweiten Jahreshälfte die Wachstumsraten rapide zurück. Die größte Volkswirtschaft im Europäischen Währungsraum entging nur knapp einer Rezession. Dadurch kühlte sich das Wachstum in der Eurozone im Gesamtjahr 2018 etwas ab. Laut erster Schätzung durch das Statistikinstitut Eurostat wird das Wirtschaftswachstum 1,8 Prozent betragen. Deutlich besser hat hingegen Österreichs Wirtschaft abgeschnitten. Hier wird das Wachstum bei 2,7 Prozent prognostiziert und damit deutlich über dem der Eurozone liegen.

Das politische Umfeld in Amerika war auch 2018 unter Präsident Donald Trump vielschichtig und herausfordernd zugleich. Der US-Präsident kämpfte an vielen Fronten. Der Handelskonflikt mit China spitzte sich weiter zu, für die US-Notenbank Fed setzte es laufend Kritik für den eingeschlagenen Zinsanhebungspfad, das Atomabkommen mit dem Iran wurde aufgekündigt und am Ende des Jahres kam es im Streit um das Haushaltsbudget zum Shutdown.

Die gute wirtschaftliche Verfassung, welche unter anderem auch Trumps Steuersenkungspaket zu verdanken war, trübte sich dadurch zunehmend ein. Das Wirtschaftswachstum in den USA soll laut IWF für 2018 dennoch bei 2,9 Prozent liegen.

Politisches Umfeld auch 2019 herausfordernd

Die Diskussionen rund um den BREXIT belasten nicht nur Großbritanniens Wirtschaft, sondern hemmen auch die Konjunkturaussichten für die Eurozone. In Frankreich kämpft Präsident Emmanuel Macron mit den Protesten der Gelbwesten gegen seine Reform- und Sparpolitik. In Deutschland zeichnet sich auch eine politische Veränderung ab, nachdem Angela Merkel angekündigt hatte, sich spätestens mit Ablauf der Legislaturperiode 2021 aus der Politik zurückzuziehen. Italien bleibt weiterhin ein Sorgenkind der Eurozone. Die politischen Streitigkeiten zwischen den beiden ungleichen Regierungsparteien Lega und Fünf Sterne und der Kampf mit der EU-Kommission um die Budgetdaten belasteten die Wirtschaft. Nach Angaben der italienischen Statistikbehörde ist das Bruttoinlandsprodukt auch im Schlussquartal geschrumpft und das Land somit in eine technische Rezession geschlittert.

Die meisten Experten gehen davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum in Europa 2019 abschwächen werde. Die EU-Kommission selbst geht ebenfalls von einem rückläufigen Wachstum von

„nur mehr“ 1,5 Prozent aus. Auch für Österreich rechnen sowohl das Institut für Höhere Studien als auch das Wirtschaftsforschungsinstitut in ihren Prognosen für 2019 ebenfalls mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums.

In den USA sind die Wachstumsaussichten aufgrund der importierten Inflation durch Strafzölle auf chinesische Waren und dem wochenlangen Budgetstopp der US-Verwaltung ebenfalls etwas gedämpft. Die Prognosen für die USA liegen bei etwa 2,5 Prozent.

Volatile Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten

Die Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten glich 2018 einer Achterbahnfahrt. Getrieben von den guten Wachstumsaussichten stiegen zu Jahresbeginn die Renditen für 10-jährige österreichische Bundesanleihen zunächst von 0,6 Prozent auf 0,9 Prozent an, um in den Sommermonaten Juli und August erneut Tiefststände unterhalb von 0,6 Prozent zu testen. Nach einer kurzen Herbstrally mit Zinsanstiegen von etwa 0,2 Prozent kam es zum Jahresende aufgrund der zunehmenden globalen Unsicherheiten und den damit verbundenen schwächeren Wachstumsaussichten zu einer neuerlichen Korrektur auf 0,5 Prozent. Die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen zeigten im Jahresverlauf ein ähnliches Bild, jedoch auf niedrigeren Niveaus. Lag zu Beginn des Jahres die Rendite noch bei 0,5 Prozent, stieg diese ebenso rasch und deutlich auf 0,8 Prozent an. Mit dem Ende des Jahres 2018 lieferten 10-jährige deutsche Bundesanleihen nur noch Renditen um 0,3 Prozent. Am Euro-Geldmarkt setzte sich

das Negativzinsniveau ebenso weiter fort. Der 3-Monats-Euribor als wichtiger Referenzsatz im Euro Interbankengeschäft blieb im Jahresdurchschnitt mit minus 0,3 Prozent nahezu unverändert. Die aktuellen Forwardsätze für den 3-Monats-Euribor implizieren vorerst auch für 2019 und 2020 negative Niveaus.

In Amerika sah das Bild hingegen etwas anders aus als in Europa. Getrieben von der starken Konjunktur und dem eingeleiteten Zinsanhebungszyklus durch die US-Notenbank Fed stiegen die Renditen für 10-jährige US-Treasuries im Jahresverlauf von 2,5 Prozent auf über 3,2 Prozent an. Schwächere Wachstumsaussichten und damit verbunden erste aufkeimende kritische Stimmen an der Politik der Fed führten auch in den USA in den letzten beiden Monaten zu einer Korrektur der US-Treasuries auf knapp 2,7 Prozent.

Ernüchterung an den Aktienmärkten

Das Jahr 2017 war an den Börsen großartig verlaufen. Dieser Boom setzte sich 2018 jedoch nicht mehr fort. Der Handelsstreit zwischen den USA und China sorgte ebenso für Verwerfungen an den Märkten wie der Budgetstopp der US-Bundesverwaltung zum Jahresende. Der Dow Jones fiel insgesamt um 5,6 Prozent von 24.719 Punkten auf 23.327 Punkte. Der deutsche Aktienindex DAX gab sogar um 18,0 Prozent nach (von fast 13.000 Punkten auf 10.559 Punkte) und der österreichische ATX-Index verschlechterte sich um 20,3 Prozent auf 2.746 Punkte.

Euro gibt nach

Nachdem der Euro im Jahr 2017 noch eine unerwartete Stärkephase durchlief, zeigte sich im Jahr 2018 die prognostizierte Abschwächung. Das Brexit-Chaos, Haushaltsstreitigkeiten zwischen Italien und der EU und die Risikoaversion der Marktteilnehmer durch den Handelsstreit zwischen den USA und China führten dazu, dass der Wechselkurs zum US-Dollar von rund 1,2 zu Jahresbeginn bis auf 1,1 zu Jahresende fiel. Gegenüber dem Japanischen Yen und dem Schweizer Franken gab es eine ähnliche Entwicklung mit schwächer werdendem Euro. Da die Europäische Zentralbank (EZB) zwar ihr Anleihekaufprogramm eingestellt hat, aber mit Zinsanhebungen noch etwas länger abwarten dürfte, ist für 2019 eher eine Seitwärtsbewegung des Euro zu erwarten.

Geldpolitik wird im Schneckentempo straffer

Nach jahrelanger, lockerer Geldpolitik schwenkt die EZB langsam in Richtung einer strafferen Geldpolitik um. Als erste Maßnahme war bereits Anfang Januar die weitere Reduktion der Anleiheankäufe von monatlich 60,0 Milliarden Euro auf 30,0 Milliarden Euro und im weiteren Jahresverlauf auf 15,0 Milliarden Euro vollzogen worden. Zum Jahresende 2018 wurde das Ankaufprogramm beendet, auslaufende Anleihen

werden allerdings bis auf weiteres durch Ankäufe in gleicher Höhe ersetzt. Die Bilanzsumme der EZB weitet sich also nicht mehr aus, wird aber auch nicht verringert.

Die Inflationsrate lag im Jahresverlauf 2018 bereits mehrfach im Bereich des gewünschten Zielwerts der EZB von ungefähr zwei Prozent. Zum Jahresende fiel die Teuerungsrate der Eurozone allerdings wieder auf einen Wert von 1,6 Prozent.

Dieser Rückgang gepaart mit einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums führt dazu, dass die Notenbank den Leitzins noch länger nicht antasten möchte. Über das gesamte Jahr 2018 verharrte der EZB-Leitzins auf dem Rekordtief von 0,0 Prozent. Ebenso unverändert blieben auch die Strafzinsen bei -0,4 Prozent, die Banken zahlen müssen, wenn sie Geld bei der EZB parken.

Ungeachtet der verbalen Interventionen von US-Präsident Donald Trump hat die US-Notenbank FED ihren Strafzungskurs im Jahr 2018 fortgesetzt. Insgesamt vier Zinsschritte führten dazu, dass die Spanne für den Leitzins von 1,3 bis 1,5 Prozent bis auf 2,3 bis 2,5 Prozent anstieg. Unterstützung gab es für diese Maßnahmen durch die anhaltend gute Wirtschaftslage. Mit einer Arbeitslosenrate von 4,1 Prozent befinden sich die USA in der Vollbeschäftigung. Die Inflation bleibt trotz der guten Wirtschaftslage vorerst unter Kontrolle. Mit Jahresende lag die Teuerungsrate bei 1,9 Prozent. 2019 werden noch ein bis drei weitere Zinserhöhungen in den USA erwartet.



ZUKUNFT BRAUCHT
VISIONEN

KREDITGESCHÄFT

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2018 zu einer Verringerung um 1,9 Prozent auf 5.561,8 Millionen Euro (2017: 5.666,7 Millionen Euro).

Dabei sanken die Ausleihungen im Segment Großkunden auf 2.632,9 Millionen Euro (2017: 2.709,6 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringe Nutzung kurzfristiger Liquiditätslinien zurückzuführen.

Dies betrifft vor allem das Teilsegment Öffentliche Institutionen, in dem es zu einem Rückgang um 170,8 Millionen Euro auf 1.030,1 Millionen Euro kam (2017: 1.200,9 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 18,5 Prozent aber weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportfolios.

Im Teilsegment Kirche und Soziales ist die HYPO Oberösterreich seit Jahren stark verankert. Das Ausleihungsvolumen blieb annähernd stabil und beträgt 173,1 Millionen Euro (2017: 172,6 Millionen Euro).

Im Teilsegment Großwohnbau konnten hingegen starke Zuwächse um 5,5 Prozent auf 1.110,2 Millionen Euro erzielt werden (2017: 1.052,6 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde dadurch auf 20,0 Prozent gesteigert. Damit konnte die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich gehalten und

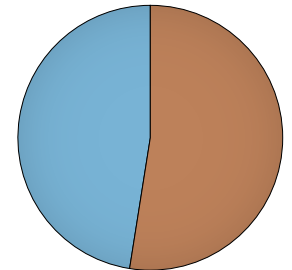
die Finanzierungsvolumina in anderen Bundesländern weiter ausgebaut werden.

Ebenso konnte das Finanzierungsvolumen im Teilsegment Geschäftskunden um 36,2 Millionen Euro auf 319,6 Millionen Euro gesteigert werden (2017: 283,4 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung um knapp 13 Prozent. Hier liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern.

Das Segment Retail und Wohnbau ist in der HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz sowie umfassende Beratung und Betreuung geprägt und ist Kerngeschäftsfeld der HYPO Oberösterreich. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen mit 2.928,8 Millionen Euro auf einem sehr guten Niveau knapp gehalten werden (2017: 2.957,1 Millionen Euro). Die infolge des niedrigen Zinsniveaus bedingten außerordentlichen Tilgungen im Bereich der Wohnbauförderung konnten durch hohe Neuzuzählungen im direkten Retailgeschäft annähernd kompensiert werden (Anstieg um 72,5 Millionen Euro beziehungsweise 12,3 Prozent). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde auf 52,7 Prozent leicht erhöht. Die Marktführerschaft für Ärzte und Freiberufler sowie die traditionelle Stellung als Wohnbaubank für Privatkunden konnte 2018 damit trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden.

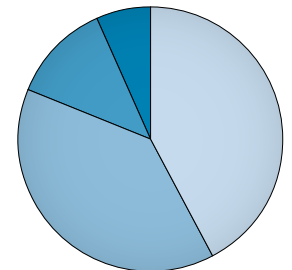
Verteilung der Ausleihungen nach Segmenten

Gesamtvolume per 31.12.2018:
5.561,8 Millionen Euro



Retail und Wohnbau 52,7 %
Großkunden 47,3 %

Verteilung der Kundengruppen des Segments Großkunden



Großwohnbau 20,0 %
Öffentliche Institutionen 18,5 %
Geschäftskunden 5,7 %
Kirche und Soziales 3,1 %



ZUKUNFT BRAUCHT

STRATEGIEN





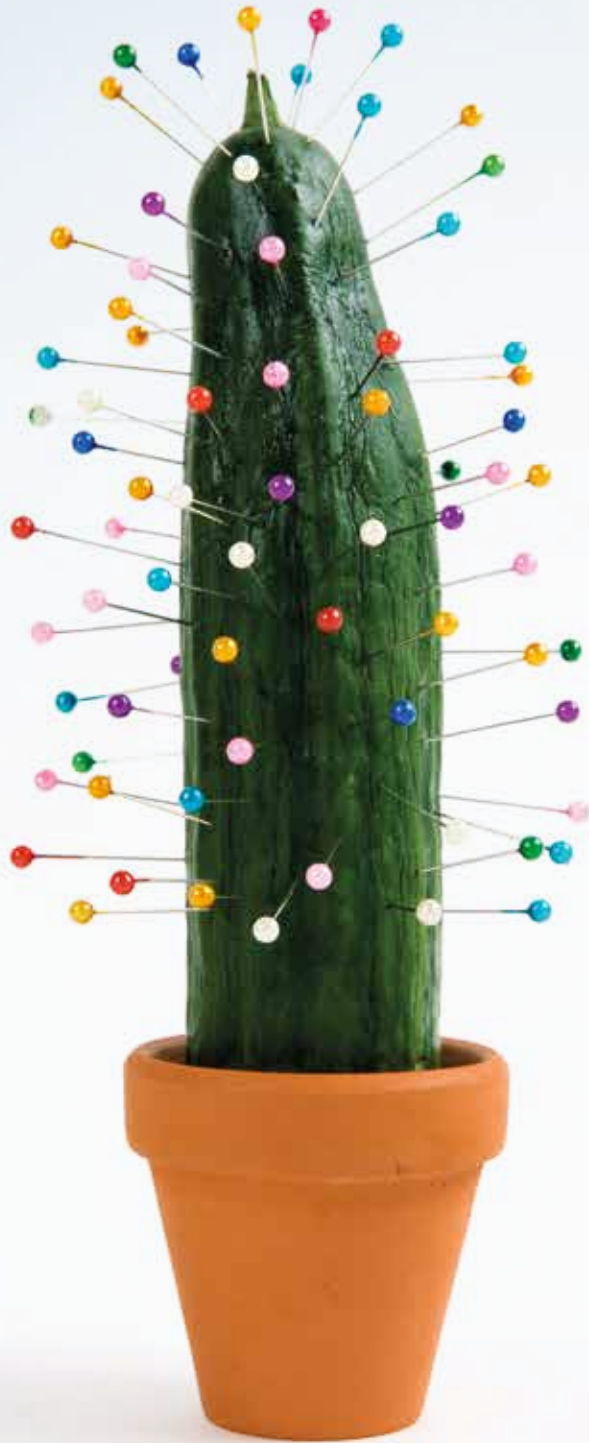
WERTPAPIERGESCHÄFT

Vor allem politische Ereignisse prägten die weltweiten Börsen 2018. Themen wie der offen ausgetragene Handelskonflikt zwischen USA und China, der Budgetstreit in Italien und die Sorgen über einen ungeordneten Brexit verunsicherten die Märkte. Dies spiegelte sich Anfang Oktober auch in einer deutlichen Abwärtskorrektur an den Börsen wider. Abseits dieser politischen Risiken waren es aber vor allem Ängste vor einer Abkühlung der globalen Konjunkturdynamik, die für zusätzliche Verunsicherung sorgten.

Trotz dieses herausfordernden Umfeldes konnte die HYPO Oberösterreich das verwaltete Kundenvermögen im Wertpapierbereich auf 1.382,0 Millionen Euro steigern. Einmal mehr überstiegen dabei die Wertpapierkäufe der Kundinnen und Kunden die Wertpapier-Verkäufe in erheblichem Ausmaß. Für die HYPO Oberösterreich ist dies ein klares Zeichen des Vertrauens auf dem Weg einer kompetenten, transparenten und nachhaltigen Wertpapierberatung.

Auch bei den Provisionserträgen konnte im heurigen Jahr wieder ein deutliches Plus erzielt werden. In Summe liegt der Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft mit 5,8 Millionen Euro mit rund 9 Prozent über dem Vorjahreswert. Dabei konnten vor allem im Segment Retail und Wohnbau die Planwerte deutlich übertroffen werden.

Die fortschreitende Digitalisierung stellt die Bankenbranche vor neue Herausforderungen, da sich das Verhalten und die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden mit den neuen Möglichkeiten verändern. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Bereich ist der HYPO Oberösterreich mit dem Start des neuen Finanzportals „Mein ELBA“ gelungen. Dieses moderne Online-Banking bietet neben einer Reihe neuer Funktionen vor allem viele individuellen Gestaltungsmöglichkeiten.



ZUKUNFT BRAUCHT
KREATIVITÄT

MARKETING

HYPO Oberösterreich – die Wohnbaubank

Wer in Oberösterreich an die Kombination von Wohnbau und Finanzierung denkt, kommt an der HYPO Oberösterreich als Bank nicht vorbei. Die HYPO Oberösterreich ist die Wohnbaubank im Bundesland. Die Untermauerung dieser Position war 2018 der Schwerpunkt in den Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen.

Das Thema Wohnbau wurde ganzjährig für unterschiedliche Zielgruppen und auf den verschiedensten Kanälen bespielt. Im Frühjahr wurden die Vorteile der HYPO als Förderbank transportiert. In den Headlines der Sujets wurden zwei Botschaften miteinander verknüpft. Die knappe Botschaft war schnell wahrnehmbar und sorgte für Aufmerksamkeit. Mit den Zwischenzeilen wurde der Inhalt vertieft. Unterstützt wurde die Kampagne mit den Förderberatungstagen in den einzelnen Vertriebsstellen mit einer Veranstaltungsserie.

Im Herbst wurde die Positionierung als Wohnbaubank mit einer wordingstarken Imagekampagne fortgesetzt. Die Headline „WOHNDERBAR“ verdichtete ein einzigartiges Wohngefühl zu einem Wort. Es ist ein prägnantes Kunstwort, das zwei Bedeutungen miteinander verknüpft.

Wohnbaukompetenz auch Online erlebbar

Mit dem österreichweit einzigartigen Tool www.wohntraumplaner.at war die Kompetenz der Bank im Wohnbau 2018 auch online erlebbar. Seit dem Start wurde dieser gleichermaßen spielerische wie informative Ratgeber tausendfach im Internet aufgerufen.

Als „Spin-off“ des Wohntraumplaners ging im vergangenen Frühjahr auch der HYPO Förderrechner online. Mit diesem können sich Interessierte mit wenigen Klicks etwa die Höhe ihrer möglichen Wohnbau-Förderung berechnen.



ZUKUNFT BRAUCHT

EMPATHIE





PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG

HR im Wandel

Die viel zitierte VUCA¹-Welt hat mittlerweile Einzug in allen Bereichen der Bankenlandschaft gehalten. Erfolgreiches HR-Management bedeutet in diesem Zusammenhang neue Recruitingwege zu beschreiten, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten sowohl für Führungskräfte als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermöglichen, innovative Bindungsprogramme zu entwickeln und gleichzeitig der zunehmenden Regulatorik gerecht zu werden. So wurden beispielsweise im Jahr 2018 die digitalen Wege für die Personalsuche ausgebaut, bedarfsorientierte Microtrainings standardmäßig eingeführt sowie zahlreiche soziale Aktivitäten organisiert.

¹ VUCA ... engl. Übersetzung für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit

HR-Management

Bester Arbeitgeber Österreichs

2018 und auch 2019 wurde die HYPO Oberösterreich in einer österreichweiten Umfrage vom trend-Magazin in Zusammenarbeit mit kununu und statista als bester Arbeitgeber Österreichs in der Kategorie „Banken- und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet.

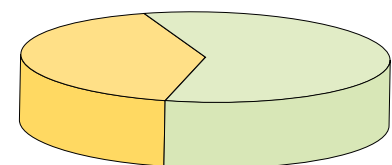
Das klare Bekenntnis zu einer nachhaltigen Unternehmensstrategie, einer wertorientierten Unternehmensführung und einem attraktiven Arbeitsumfeld werden entsprechend honoriert. Das freut uns sehr! Wir werden diesen Weg konsequent fortsetzen.

421 Frauen und Männer haben mit Engagement und Umsetzungsstärke zu einem erfolgreichen Geschäftsergebnis im Jahr 2018 beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Rückgang des Mitarbeiterstandes um 2,1 Prozent. Von den 38 Beschäftigten, die das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, traten zehn Personen in den Ruhestand. Im langjährigen Trend resultiert daraus eine weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 6,6 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke HYPO Oberösterreich deutlich unterstreicht. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei rund 42 Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei circa 16 Jahren. Der Frauenanteil in der HYPO Oberösterreich hat sich gegenüber dem Vorjahr von 58,4 Prozent auf 59,9 Prozent erhöht. Ende 2018 arbeiteten insgesamt 142 Personen auf Teilzeitbasis in der HYPO Oberösterreich.

Beruf und Familie

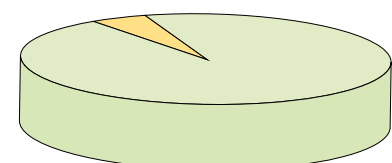
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat in der HYPO Oberösterreich mittlerweile Tradition. Seit elf Jahren ist die Bank als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Im März 2018 wurde die HYPO Oberösterreich bei einem österreichweiten Netzwerktreffen als Best Practice-Beispiel für die vielfältigen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie präsentiert. Die familienfreundliche Unternehmenspolitik erweist sich im zunehmenden Maße als wichtiger Bestandteil einer attraktiven Arbeitgebermarke.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



■ Frauen 60 %
■ Männer 40 %

Teilzeit



■ Frauen 96 %
■ Männer 4 %



Gesund & Zufrieden

Die HYPO Oberösterreich ist seit Jänner 2017 mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ausgezeichnet. Ziel der Maßnahme ist einerseits die nachhaltige Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit, zum anderen die Beibehaltung einer kooperativen und wertschätzenden Unternehmenskultur. Gesunde, zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der HYPO Oberösterreich.

Höhepunkte der vielen gesundheitsfördernden Maßnahmen aus den vier Bereichen „Gesunde Ernährung“, „Körperliche Fitness“, „Mentale Gesundheit“ und „Prävention & Vorsorge“ waren beispielsweise ein „Rauch-frei-Seminar“, ein umfangreiches Vorsorge-Screening, ein Praxisseminar zum Thema „Gesunde Jause“ sowie viele sportliche Angebote, unter anderem ein „Lauf- & Functional-Training“. 201 Personen (knapp 50 Prozent der Beschäftigten) haben im Jahr 2018 die Angebote der BGF in Anspruch genommen. Dass sich das Engagement rechnet, zeigt sich unter anderem an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote von circa 6,7 Tagen pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter pro Jahr.



HR-Entwicklung

Die Aus- und Weiterbildung wird verstärkt durch den Digitalisierungstrend geprägt – sowohl in Bezug auf die Bildungsinhalte als auch die Art der Wissensvermittlung. Der Einsatz von digitalen Lernmedien wird hinsichtlich zeitnaher und ressourcenschonender Wissensvermittlung immer wichtiger.

Um dem Wettbewerbsdruck, den rechtlichen Auflagen und vor allem dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, nimmt jede Mitarbeiterin beziehungsweise jeder Mitarbeiter an den erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Einen Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bilden dabei die Basis für einen gezielten und nachhaltigen Auf-/Ausbau der Fach- und Sozialkompetenz.

Personal-entwicklung in Zahlen	2018	Veränderung zu 2017	2017
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	496	+34,05 %	370
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.179	+37,09 %	860
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	5,38	+41,58 %	3,8

Die Aufnahme von vielen jungen Schul- und Universitätsabsolventen ohne Bankerfahrung sowie der steigende Bedarf an Spezialausbildungen führten zu einem gestiegenen Aus- und Weiterbildungsaufwand im Jahr 2018.

- 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 12 Expertinnen und Experten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 79 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten sich einem Wertpapier-Zertifizierungsprogramm.

Insgesamt nahmen 389¹⁾ Personen an Ausbildungsmaßnahmen teil, was einer Teilnahmequote von 99,5 Prozent entspricht.

¹⁾ abzüglich Mutterschutz, Karenzurlaub und Bildungskarenz

2018 erhielten wieder 26 Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN **SEGMENTEN**



ZUKUNFT BRAUCHT
LEIDENSCHAFT





GROSSKUNDEN

Für die HYPO Oberösterreich ist das Segment Großkunden, in dem sich die Kundengruppen Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden und kirchliche und soziale Organisationen wiederfinden, ein traditionell bedeutender Geschäftsbereich. Dies zeigt sich auch daran, dass mehr als ein Drittel des gesamten Ausleihungsvolumens der Bank auf dieses Segment entfällt.

Die führende Marktposition der HYPO Oberösterreich am Heimmarkt für den öffentlichen Wohnbau, als Bank des Landes Oberösterreich und ihrer Unternehmen sowie für kirchliche und soziale Organisationen blieb auch 2018 unangetastet. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um 19,2 Prozent auf 21,1 Millionen Euro (2017: 17,7 Millionen Euro).

Dank der ausgezeichneten Bonität war die Bank als Veranlagungspartner stark nachgefragt. Das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten hat sich deutlich erhöht. Die Verbindlichkeiten an Kunden stiegen um 5,6 Prozent auf 703,4 Millionen Euro (2017: 666,4 Millionen Euro).

Durch die bewusste Reduzierung von kurzfristigen Barvorlagenrahmen haben sich die Forderungen an Kunden auf 2.632,9 Millionen Euro (2017: 2.709,6 Millionen Euro) geringfügig reduziert.

Trotz des nach wie vor sehr herausfordernden Niedrigzinsumfeldes konnte der Zinsüberschuss im Segment Großkunden mit 26,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten werden.

Dank eines sehr guten Wertpapiergeschäftes wurde das Provisionsergebnis um 9,4 Prozent auf 3,5 Millionen Euro (2017: 3,2 Millionen Euro) gesteigert.

Die ausgezeichnete Risikolage der Bank zeigt sich auch explizit in diesem wichtigen Segment. Für 2018 konnten nicht benötigte Vorsorgen aufgelöst werden, was zu einem positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 1,8 Millionen Euro (2017: –1,4 Millionen Euro) führte.



ZUKUNFT BRAUCHT
RAUM

RETAIL UND WOHNBAU

Das Segment Retail und Wohnbau umfasst den Bereich Ärzte, Freiberufler und Privatkunden sowie den geförderten privaten Wohnbau. Ein wesentlicher Beitrag am Gesamtergebnis der HYPO Oberösterreich wurde aus diesem Segment eingebracht.

Die Neuabschlüsse bei den privaten Wohnbaufinanzierungen konnten nach bereits deutlichen Zuwächsen in den Vorjahren im Jahr 2018 um 43,9 Prozent gesteigert werden. Mit ausschlaggebend hierfür ist der gesamtheitliche Beratungsansatz, der nicht nur das herkömmliche Bankgeschäft umfasst, sondern auch Themen wie den Versicherungsbereich oder die Nachfolgeplanung abdeckt. Neben Investitionskrediten und Praxisgründungen bei Ärzten sowie Freiberuflern wurde im vergangenen Jahr auch die Errichtung von Primärversorgungszentren begleitet.

Die deutliche Steigerung bei Wohnbaufinanzierungen hat in Verbindung mit wieder vielen neuen jungen Kunden und einer Steigerung bei der Zielgruppe Öffentlich Bedienstete zu einer Bestandssteigerung bei Kundinnen und Kunden sowie Konten geführt.

Im Jahr 2018 wurde bei der Anlageberatung die Portfoliotheorie in den Mittelpunkt gerückt, weshalb auch hier ein hervorragendes Wertpapierergebnis generiert werden konnte. Dieser neue und sehr hochwertige Ansatz wurde uns in unzähligen Gesprächen widerspiegelt. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die Beratungsqualität sowie auf Transparenz bei Anlageempfehlungen gelegt.

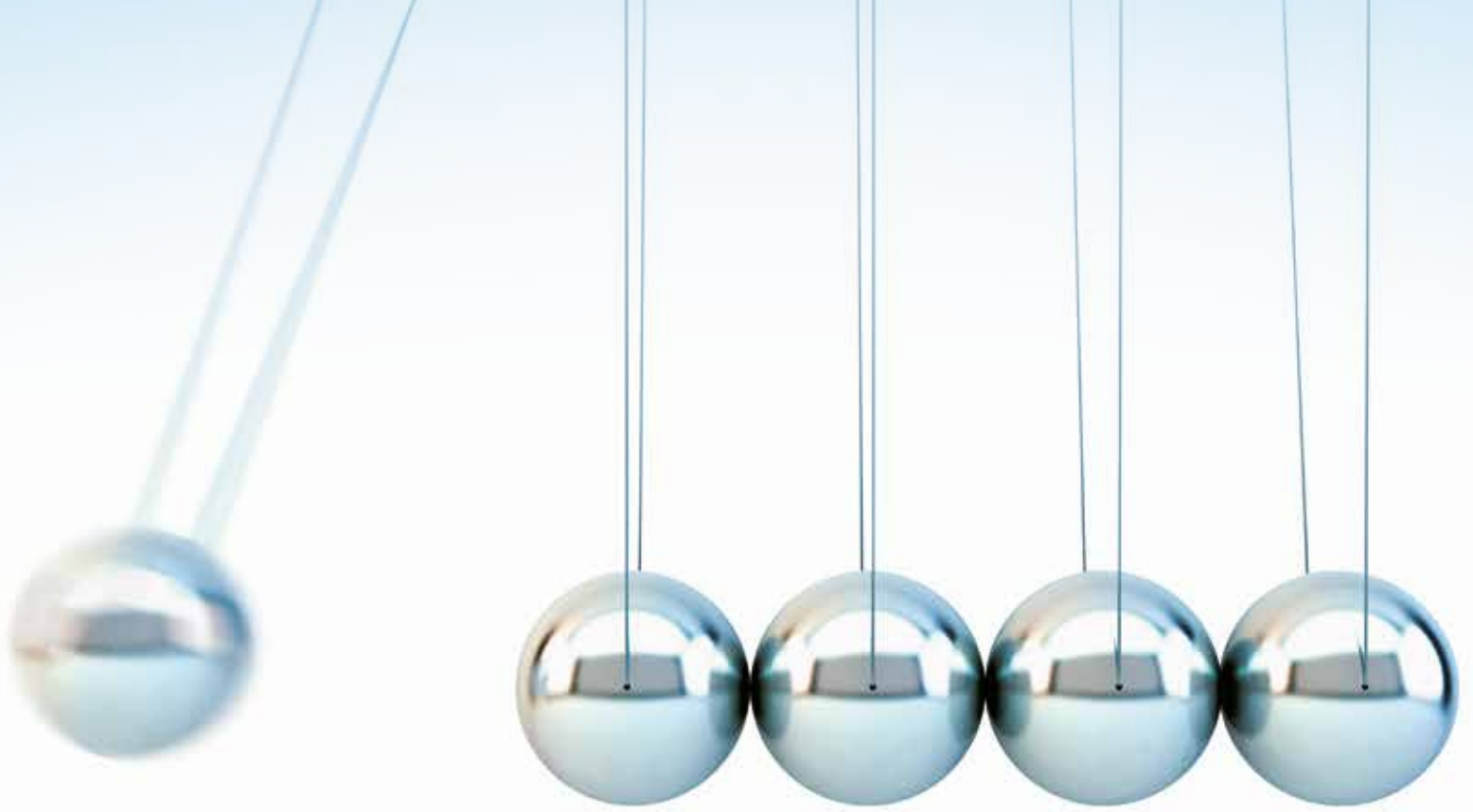
Angetrieben durch den technischen Fortschritt befindet sich unsere Gesellschaft in einem digitalen Wandel, der alle unsere Lebensbereiche berührt. Das gilt in mehrfacher Hinsicht auch für die Beziehung zwischen Kundinnen und Kunden zur Bank. Die HYPO Oberösterreich hat im vergangenen Jahr das Online-Angebot durch weitere Innovationen wie „Mein ELBA“ weiterentwickelt.

Trotz aller digitalen Neuheiten wird das Bankgeschäft aber auch in Zukunft von Menschen getragen und gestaltet werden.

Die HYPO Oberösterreich hat sich daher ganz eindeutig als Beratungsbank, die qualitativ hochwertige Betreuung anbietet, positioniert. Dieses Dienstleistungsangebot wurde auch 2018 in einem hohen Ausmaß in Anspruch genommen. So konnte die Bank etwa ihre führende Marktposition in der Betreuung von Ärztinnen und Ärzten in Oberösterreich durch zahlreiche neue Jungmediziner weiter ausbauen. Der Filialstandort Magdalena wurde im Jahr 2018 erweitert und auf die zukünftige stärkere Unterstützung durch digitale Lösungen ausgerichtet. Die neuen Beratungsmöglichkeiten werden sehr positiv angenommen.

Diese führende Marktstellung hat die HYPO Oberösterreich auch im Wohnbau inne. Ein wesentlicher Bestandteil davon entfällt auf Finanzierungen im Rahmen der Wohnbauförderung. So hat die Bank gemeinsam mit dem Land Oberösterreich 2018 eine österreichweit einzigartige Fixzinsvariante für die Wohnbauförderung weiter vorangetrieben. Nicht weniger als 50 Millionen Euro wurden damit vorwiegend jungen Familien in Oberösterreich für die Errichtung ihres Eigenheimes zur Verfügung gestellt.





ZUKUNFT BRAUCHT
KONTINUITÄT

TREASURY

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung 2018 war geprägt von niedrigen Renditen und Spreads am Kapitalmarkt, negativen Zinsen am Geldmarkt und dem Wertpapierankaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB). In diesem herausfordernden Umfeld gestaltete sich das Erreichen der gesteckten Volumensziele in Kombination mit der Risiko-Ertrags-Ausrichtung als äußerst schwierig. Trotzdem konnte in Folge niedriger Fälligkeiten und Verkäufen von 44,7 Millionen Euro durch Neuinvestitionen von 95,2 Millionen Euro der Bestand um 50,5 Millionen Euro erhöht werden. Da bereits in den letzten Jahren der Bestand an Staatsanleihen und liquiden gedeckten Bankanleihen zur Sicherstellung der LCR-Bedürfnisse ausreichend vorgesorgt wurde, lag der Fokus mit einem Anteil von circa 85 Prozent auf ungedeckten europäischen Bankanleihen mit guter Bonität. Zusätzlich zum Rating wurde großer Wert auf eine breite Streuung gelegt. Der Anlagehorizont lag schwerpunktmäßig im Bereich von fünf bis sieben Jahren.

Refinanzierung

Nach der Fälligkeitskonzentration 2017 mit auslaufenden verbrieften Verbindlichkeiten von rund 1 Milliarde Euro zeigte sich 2018 deutlich ausgeglichener. Der Fokus der letzten Jahre auf eine fristenkonforme Refinanzierung und der Vermeidung neuer Konzentrationen zeigt Wirkung. Der Refinanzierungsbedarf, resultierend aus den Rückflüssen des Aktivgeschäftes, Fälligkeiten bestehender Emissionen sowie dem neuen Kundengeschäft belief sich auf unter 400 Millionen Euro. Schwerpunkt der Fundingaktivitäten 2018 war der zweite hypothekarisch besicherte Pfandbrief über ein Volumen von 300,0 Millionen Euro. Die siebenjährige Anleihe mit einem Kupon von 0,6 Prozent konnte nach Vermarktung mittels einer Roadshow innerhalb kürzester Zeit platziert werden. Mit einem

Orderbuch von über 600 Millionen Euro war die Anleihe zweifach überzeichnet und konnte mehr als 60 Investoren überzeugen. Die Strategie der Bank als Emissionsbank konnte dadurch gestärkt und weiter ausgebaut werden. Neben Pfandbriefen konnten auch Senior-Anleihen beziehungsweise Wohnbauanleihen sehr gut platziert werden. Im Bereich Wohnbauanleihen zählt die HYPO Oberösterreich zu den führenden Anbietern in Österreich. Der positive Trend bei Primäreinlagen konnte auch 2018 fortgesetzt werden, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen auf 1.753,6 Millionen Euro an.

Mit einem gesamten Fundingvolumen von 455,7 Millionen Euro konnte der Fundingplan mehr als erfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2019 aufgebaut werden.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2018 lag die LCR bei 147,9 Prozent.



ZUKUNFT BRAUCHT

LICHTBLICKE





TOCHTERUNTERNEHMEN

Als Tochterunternehmen der HYPO Oberösterreich bietet die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. den Kundinnen und Kunden alle Formen des Mobilien- und Kfz-Leasings an. Die Betreuung erfolgt dabei durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Leasing und der Vertriebsstellen der Bank.

Das Jahr 2018 war für die Tochtergesellschaften der HYPO Oberösterreich ein überaus erfolgreiches Jahr. Das Neugeschäftsvolumen im Kfz- und Mobilienbereich konnte im Jahr 2018 um 28,9 Prozent auf 41,3 Millionen Euro (2017: 32,1 Millionen Euro) gesteigert werden. Davon entfallen auf das Kfz-Leasingneugeschäft 24,2 Millionen Euro und auf das Mobilien-Leasingneugeschäft 17,2 Millionen Euro.

Als Eigentümerin von Gewerbeimmobilien, vermietet die Hypo Immobilien Anlagen GmbH vorwiegend an renommierte Einzelhandelspartner aus der Textil-, Lebensmittel-, Schuh- und Drogeriebranche. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung in der Gewerbeimmobilienvermietung und den qualitativ guten Standorten, weist die Hypo Immobilien Anlagen GmbH seit Jahren einen sehr hohen Vermietungsgrad auf. Seit der Verschmelzung mit den Immobilien-töchtern im Jahr 2016 befinden sich auch Leasingobjekte im Bestand.

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2018 beliefen sich die Anschaffungskosten aller Leasing- und Mietobjekte der eigenen Tochtergesellschaften auf 228,7 Millionen Euro (2017: 217,0 Millionen Euro).



ZUKUNFT BRAUCHT
WEITBLICK

AUSBLICK

Der Höhepunkt der weltweiten wirtschaftlichen Dynamik dürfte überschritten sein. Nach zwei sehr robusten Wachstumsjahren 2017 und 2018 wird für das heurige Jahr eine Abschwächung erwartet. Während die Industrie etwas schwächelt, unterstützt zumindest ein starker privater Konsum das Wachstum. Für die Eurozone wird seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) für 2019 ein Wachstum von 1,6 Prozent prognostiziert. Für Deutschland sogar ein Plus von 1,3 Prozent, aufgrund der erheblichen Herausforderungen der deutschen Automobilindustrie.

Demgegenüber deutlich positiver sehen aktuell noch die Aussichten für Österreich aus. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) prognostiziert für 2019 immerhin ein robustes Wachstum von 2,0 Prozent, während das Institut für Höhere Studien (IHS) eine Steigerung von 1,7 Prozent vorhersagt.

Schwierig einschätzbar bleibt aktuell die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB).

Bis vor kurzem waren die meisten Experten davon ausgegangen, dass die EZB spätestens nach dem Sommer 2019 die Leitzinsen erhöhen werde. Mittlerweile scheint angesichts der flauen Konjunkturentwicklung in Europa schon klar zu sein, dass auch 2019 keine Zinserhöhung erfolgen wird. Damit wäre Mario Draghi der erste EZB-Präsident (seine Amtszeit endet am 31. Oktober 2019), der keine Zinserhöhung durchgeführt hat.

Faktum ist damit, dass die Niedrigzinspolitik auch 2019 einen starken Druck auf den Zinsbeitrag ausüben wird. Die für Österreich und vor allem auch für Oberösterreich weiterhin guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten allerdings unsere Zielsetzung von einer guten Kreditnachfrage und steigenden Provisionserträgen unterstützen. Auch für das Wertpapiergeschäft sehen wir gute Rahmenbedingungen.

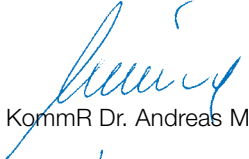
Die strategische Ausrichtung der Bank mit der Konzentration auf die definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Öffentliche Institutionen, Privatkunden und Wohnbau – wird konsequent beibehalten.

Eine unserer Stärken quer über alle Geschäftssegmente hinweg ist seit Jahrzehnten der „Wohnbau“. In diesem Bereich sind wir die klare Nummer eins in unserem Bundesland. Diese Position wollen wir weiter festigen und ausbauen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die für 2019 gesetzten Ziele erreichen werden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder ein stabiles und zufriedenstellendes Ergebnis.

Linz, am 5. April 2019

Vorstand der HYPO Oberösterreich


KommR Dr. Andreas Mitterlehner


Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer


Mag. Thomas Wolfgruber





I. Konzernerfolgsrechnung	48	(14) Handelsaktiva	59
II. Konzernbilanz	49	(15) Finanzanlagen	59
III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals	49	(16) Immaterielles Anlagevermögen	59
IV. Konzernkapitalflussrechnung	50	(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen	59
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	51	(18) Leasing	59
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	51	(19) Sonstige Aktiva	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	51	(20) Ertragsteuern	60
(1) Grundsätze	51	(21) Verbindlichkeiten	60
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	51	(22) Rückstellungen	60
(3) Schätzungen, Ermessungsentscheidungen und Beurteilungen des Managements	52	(23) Sonstige Passiva	61
(4) Konsolidierungskreis	52	(24) Nachrangkapital	61
(5) Konsolidierungsgrundsätze	52	(25) Treuhandgeschäfte	61
(6) Finanzinstrumente	52	(26) Garantien – Eventualschulden	61
(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	57	(27) Eigenkapital	61
(8) Währungsumrechnung	57	Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung	61
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	57	(28) Zinsüberschuss	61
(10) Zahlungsmittelbestand	57	(29) Risikoversorgen	61
(11) Forderungen	57	(30) Provisionsergebnis	62
(12) Risikoversorgen	58	(31) Handelsergebnis	62
(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	59	(32) Finanzanlageergebnis	62
		(33) Verwaltungsaufwand	62
		(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis	63
		(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag	63

KONZERN- ABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Erläuterungen zur Konzernbilanz	63		
(36) Barreserve	63	(60) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	76
(37) Forderungen an Kreditinstitute	63	(61) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	77
(38) Forderungen an Kunden	63	(62) Fremdwährungsvolumina	77
(39) Risikovorsorgen	64	(63) Nachrangige Vermögenswerte	77
(40) Handelsaktiva	65	(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	77
(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	65	(65) Personal	77
(42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	66	(66) Dividenden	77
(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen	66	(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG	77
(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67	(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	78
(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	67	(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	78
(46) Verbriefte Verbindlichkeiten	67	Risikobericht	79
(47) Handelspassiva	67	(70) Gesamtbankrisikomanagement	79
(48) Rückstellungen	67	(71) Marktrisiko	79
(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	68	(72) Derivate	80
(50) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten	68	(73) Kreditrisiko	80
(51) Nachrangkapital	69	(74) Liquiditätsrisiko	84
(52) Eigenkapital	69	(75) Operationelles Risiko	84
(53) Other Comprehensive Income (OCI) -Rücklage	69	VI. Organe	85
Zusätzliche IFRS-Informationen	70	VII. Anteilsbesitz	86
(54) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	70	VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzeid)	
(55) Saldierung von Finanzinstrumenten	70	(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 124 Abs. 1 Z 3 BörseG)	87
(56) Fair Values	71	IX. Bericht des Aufsichtsrates	88
(57) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	75	X. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers	89
(58) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	75		
(59) Segmentberichterstattung	76		

I. KONZERNERFOLGSRECHNUNG

in TEUR	Notes	2018	2017
I. Zinsen und ähnliche Erträge			83.874
la. Zinserträge aus AC- und FVOCI-Instrumenten		61.272	
lb. Sonstige Zinserträge, zinsähnliche Erträge und laufende Erträge		19.530	
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-35.177	-33.637
A. Zinsüberschuss	28	45.625	50.237
III. Kreditrisikovorsorge	29	5.075	-1.292
B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		50.700	48.945
IV. Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen		8.424	7.001
V. Provisionserträge	30	22.133	21.057
VI. Provisionsaufwendungen	30	-7.870	-6.424
VII.-VIII. Handelsergebnis	31	910	-6.883
IX. Finanzanlageergebnis	32	-198	287
X. Verwaltungsaufwendungen	33	-53.051	-52.490
XI. Sonstiges betriebliches Ergebnis	34	-989	596
C. Jahresüberschuss vor Steuern		20.059	12.089
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	35	-4.236	-566
D. Konzernjahresüberschuss		15.822	11.523

Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2018	2017
Konzernjahresüberschuss	15.822	11.523
Sonstiges Konzernergebnis:		
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ^{*)}	-414	240
Bonitätsbedingte Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten	1.529	
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Eigenkapitalinstrumenten	-47.119	
Latente Steuern auf Posten direkt im Konzernkapital verrechnet ^{**)}	12.477	-60
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bilanzierten Unternehmen	-1.305	
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bilanzierten Unternehmen	-81	-84
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Schuldtiteln	-966	
Im Konzerneigenkapital erfasste Beträge	-966	
Available For Sale-Rücklage		39.587
Im Konzerneigenkapital erfasste Beträge		39.942
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge		-355
Latente Steuern auf Posten direkt im Konzernkapital verrechnet	230	-9.897
Sonstiges Konzernergebnis	-35.648	29.787
Gesamtes Konzernergebnis	-19.825	41.310
^{*)} hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	-426	-547
^{**)} hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	107	137

II. KONZERNBILANZ

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
1. Barreserve	36	310.524	130.121
2. Forderungen an Kreditinstitute	37	237.192	263.740
3. Forderungen an Kunden	38	5.561.794	5.666.661
4. Risikovorsorgen	39	-9.594	-11.775
5. Handelsaktiva	40	849.871	850.016
6. Finanzanlagen	41	680.185	717.890
7. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	41	87.403	84.313
8. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	42	37.463	37.819
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	1.067	1.225
10. Sachanlagen	42	11.786	12.039
11. Sonstige Aktiva	43	2.304	4.341
12. Laufende Steuerforderungen	43	473	
SUMME DER AKTIVA		7.770.470	7.756.390

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	1.010.858	1.078.771
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45	1.753.636	1.744.990
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	46	4.324.151	4.213.588
4. Handelspassiva	47	92.844	100.703
5. Rückstellungen	48	38.240	34.541
6. Sonstige Passiva	49	20.116	18.122
7.1. Laufende Steuerverbindlichkeiten	49		48
7.2. Latente Steuerverbindlichkeiten	50	14.444	26.878
8. Nachrangkapital	51	71.158	72.982
9. Eigenkapital	52	445.025	465.766
SUMME DER PASSIVA		7.770.470	7.756.390

III. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	OCI-Rücklage⁷⁾	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2018	14.569	30.739	388.925	-5.732	37.265	0	465.766
Veränderungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9			6.667		-37.265	35.695	5.098
angepasst 1.1.2018	14.569	30.739	395.592	-5.732	0	35.695	470.864
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-2		-51				-53
Gewinnausschüttung			-5.961				-5.961
Konzernjahresüberschuss			15.822				15.822
Sonstiges Konzernjahresergebnis			-1.385	-310		-33.952	-35.648
Gesamtes Konzernjahresergebnis			14.437	-310		-33.952	-19.825
Stand 31.12.2018	14.567	30.739	404.017	-6.042	0	1.743	445.025

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2017	14.571	30.739	383.490	-5.912	7.574	430.462
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-2		-43			-45
Gewinnausschüttung			-5.961			-5.961
Konzernjahresüberschuss			11.523			11.523
Sonstiges Konzernergebnis			-84	180	29.691	29.787
Gesamtes Konzernjahresergebnis			11.439	180	29.691	41.311
Stand 31.12.2017	14.569	30.739	388.925	-5.732	37.265	465.766

⁷⁾ Für weitere Informationen zur OCI-Rücklage siehe Note (53).

IV. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	2018	2017
Konzernjahresüberschuss	15.822	11.523
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzimmobilien und Finanzanlagen	3.993	5.021
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-5.673	-4.251
Veränderung Latente Steuern	725	-765
Dotierungen/Auflösungen von Rückstellungen und Risikovorsorgen	13.913	15.012
Bewertungsergebnis FVO + FVPL	2.564	29.209
Veränderung Abgegrenzte Zinsen Aktiva	5.486	24.331
Veränderung Abgegrenzte Zinsen Passiva	-3.366	-20.549
Sonstige Veränderungen	3.086	-396
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	130.224	541.444
Handelsaktiva	19.679	33.451
Sonstige Aktiva	558	-964
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-57.907	-200.311
Verbriefte Verbindlichkeiten	135.032	-597.097
Rückstellungen, Sonstige Passiva, laufende Steuerverbindlichkeiten, Handelspassiva	-10.051	-23.183
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	254.085	-187.525
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	730.323	281.398
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögensgegenständen	5	307
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-794.960	-273.077
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.089	-2.424
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-65.721	6.204
Dividendenzahlungen	-5.961	-5.962
Nachrangkapital	-2.000	-6.000
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-7.961	-11.962
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	130.121	323.404
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	254.085	-187.525
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-65.721	6.204
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-7.961	-11.962
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	310.524	130.121

Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden (im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten)	2018	2017
Erhaltene Dividenden	9.968	9.207
Erhaltene Zinsen	82.995	82.468
Gezahlte Zinsen	-35.177	-54.047
Ertragsteuerzahlungen	-3.726	-8.089

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich, und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) in Verbindung mit § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzerngesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (59) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (70) bis (75) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2018 durch den Aufsichtsrat erfolgt am 25. April 2019.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31. Dezember 2018 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2019 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Nachfolgend werden die im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten Standards sowie neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen, die zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht waren, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet wurden, dargestellt:

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	1.1.2018	ja
Klarstellung zu IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	1.1.2018	ja
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers including amendments to IFRS 15: Effective date of IFRS 15	1.1.2018	ja
IFRS 9	Financial Instruments	1.1.2018	ja
Änderungen zu IAS 40	Transfers of Investment Property	1.1.2018	ja
Änderungen zu IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	1.1.2018	ja
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	1.1.2018	ja
Änderungen zu IAS 28	Long-term Interests in Associates and Joint Ventures	1.1.2019	ja
IFRS 16	Leases	1.1.2019	ja
Änderungen zu IFRS 9	Prepayment Features with Negative Compensation	1.1.2019	ja
IFRIC 23	Uncertainty over Income Tax Treatments	1.1.2019	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRS Standards 2014-2016 Cycle	1.1.2017/ 1.1.2018	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRS Standards 2015-2017 Cycle	1.1.2019	nein
Änderungen zu IAS 19	Plan Amendment, Curtailment or Settlement	1.1.2019	nein
Änderungen zum Conceptual Framework	Amendments to References to the Conceptual Framework in IFRS Standards	1.1.2020	nein
Änderungen zu IAS 1 und IAS 8	Definition of Material	1.1.2020	nein
Änderungen zu IFRS 3	Business Combinations	1.1.2020	nein
IFRS 17	Insurance Contracts	1.1.2021	nein

Seit dem 1. Jänner 2018 wendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den IFRS 9 „Finanzinstrumente“ an, wie er im Juli 2014 vom IASB veröffentlicht wurde. Durch die Erstanwendung ergaben sich Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze für die Klassifizierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie für die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten.

Gemäß den Übergangsvorschriften des IFRS 9 wurden die Vergleichszahlen aus dem Geschäftsjahr 2017 nicht an die neuen Regelungen des IFRS 9 angepasst, sodass die Anhangangaben der Vergleichsperiode auf den ursprünglichen Klassifizierungs- und Bewertungsanforderungen des IAS 39 basieren.

Ebenso ist der IFRS 15 „Erlöse aus Kundenverträgen“ auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob und in welcher Höhe sowie zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Kosten zur Kundengewinnung und Kundenbindungsprogramme werden grundsätzlich aktiviert, sofern ihre Deckung im Laufe des Vertrages erwartet wird. Die entsprechenden Kosten wurden zum Stichtag erhoben, aufgrund ihrer Unwesentlichkeit allerdings nicht aktiviert. Bei Amortisationen binnen eines Jahres erfolgt eine unmittelbare erfolgswirksame Verbuchung. Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat in Bezug auf die Ausübung von Wahlrechten für den Erstanwendungszeitpunkt den modifizierten Ansatz gewählt.

Mit Ausnahme der Standards IFRS 16 „Leasing“ und IFRS 9 werden durch die Anwendung der oben genannten Standards keine Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen. Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein Bilanzierungsmodell vor, nach dem sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind. Die einzige Ausnahme bildet das Wahlrecht Leasingverhältnisse mit einer erwarteten Laufzeit von weniger als zwölf Monaten und Leasingverträgen über geringwertige Vermögenswerte weiterhin in Höhe der laufenden Entgelte ausschließlich ergebniswirksam zu bilanzieren. Dieses Wahlrecht wird der Bankkonzern zukünftig in Anspruch nehmen. Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Mietleasingvereinbarungen (finance bzw. operate lease). Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat die Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und wird mit Anfang 2019 den modifizierten, retrospektiven Ansatz als Übergangsmethode anwenden. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass keine wesentlichen Auswirkungen zu erwarten sind. Zum 31. Dezember 2018 beträgt die daraus resultierende Erhöhung der Bilanzsumme weniger als 0,5 % der Bilanzsumme.

(3) Schätzungen, Ermessensentscheidungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten inklusive At Equity-Bewertung und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen, die Berechnung von Sensitivitäten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen (Details siehe unter Punkt (56), Punkt (48), Punkt (29)). Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

(4) Konsolidierungskreis

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden folgende Faktoren gemäß IFRS 10 überprüft:

- Zweck und Gestaltung des Unternehmens
- relevante Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden
- ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeiten hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen
- ob der Konzern die Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Fähigkeiten hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.
- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.

- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Angemessenheit der getroffenen Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig überprüft. Für die Überprüfung der Wesentlichkeit der einzelnen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde die Vermögens- und Ertragslage ins Verhältnis mit den Konzernwerten gestellt.

Im Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen 3 Tochterunternehmen (2017: 3), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt 100 % (2017: 100 %) der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 3 ihren Sitz im Inland (2017: 3) und keine ihren Sitz im Ausland (2017: 0).

2 (2017: 2) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der At Equity-Methode bewertet. Für weitere Informationen siehe Punkt (41).

13 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2017: 13) mit untergeordneter Bedeutung für die Gesamtaussage der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen ist der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist bei der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH der 30.9. und bei der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG der 31.12. Um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt. Die Abschlüsse werden um die Auswirkungen bedeutender Geschäftsfälle oder Ereignisse zwischen dem Berichtsstichtag der Unternehmen am 30.9. und dem Konzernabschlusstichtag am 31.12. angepasst.

Eine vollständige Aufzählung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz). Sämtliche assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen sind nicht börsennotiert.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden vollkonsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet. Die Beurteilung der Werthaltigkeit erfolgt anlassbezogen. Liegen für derartige Beteiligungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Im Falle einer Unterdeckung wird ein Impairment in dieser Höhe vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) in den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Forderungen, Einlagen und begebene Schuldverschreibungen werden zum Entstehungszeitpunkt klassifiziert und bilanziert. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IFRS 9 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell und führt drei grundsätzliche Bewertungskategorien: fortgeführte Anschaffungskosten (Amortised Cost, „AC“), erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through Other Comprehensive Income, „FVOCI“) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through Profit and Loss, „FVPL“). Die Klassifikation basiert auf dem festgelegten Geschäftsmodell und der Gestaltung der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Im Folgenden werden die einzelnen Bewertungskategorien näher erläutert:

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (Amortised Cost – AC)

Schuldinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn sie in einem Geschäftsmodell gehalten werden, dessen Zielsetzung die Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows ist (Geschäftsmodell „Halten“), und ihre vertraglichen Zahlungsflüsse zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows führen, bei denen es sich ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen (Solely Payments of Principal and Interest, „SPPI“) auf den ausstehenden Kapitalbetrag handelt.

Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte stellen in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die größte Bewertungskategorie dar.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through P&L – FVPL)

Schuldinstrumente, deren vertragliche Cashflows nicht dem SPPI-Kriterium entsprechen, werden automatisch zum FVPL bewertet. Bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betrifft dies vor allem finanzielle Vermögenswerte, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind (siehe Beschreibung im Abschnitt „SPPI-Beurteilung“).

Finanzinstrumente, die im Geschäftsmodell „Verkaufen“ gehalten werden, werden ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Meist wird für diese finanziellen Vermögenswerte erwartet, dass sie vor ihrer Fälligkeit verkauft werden, oder die Entwicklung des Portfolio, in dem sie enthalten sind, wird auf Grundlage des Fair Values beurteilt. Dies sind vor allem solche finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft macht von dem Wahlrecht Gebrauch, gewisse Schuldinstrumente bei der erstmaligen Erfassung in die FVPL-Kategorie zu widmen (Fair Value-Option). Diese werden aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch).

In der Bilanz werden gehaltene finanzielle Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, als „Handelsaktiva“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Als erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through OCI – FVOCI)

Fremdkapitalinstrumente werden erfolgsneutral zum Fair Value (FVOCI) bilanziert, wenn ihre vertraglichen Cashflows SPPI-konform sind und sie innerhalb eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzungen sowohl die Vereinnahmung vertraglicher Cashflows als auch die Veräußerung von Vermögenswerten sind (Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“). Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Die Differenz zwischen dem Fair Value, zu dem die Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen werden, und den fortgeführten Anschaffungskosten wird im Eigenkapital im Posten „OCI-Rücklage“ als kumuliertes sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income, „OCI“) ausgewiesen. Die Veränderungen der Berichtsperiode werden in der Gesamtergebnisrechnung im

sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der OCI-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für alle Investitionen in Eigenkapitalinstrumente macht die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft von dem Wahlrecht Gebrauch, diese zum FVOCI zu bewerten. Dieser im OCI erfasste Betrag wird nicht in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgegliedert. Lediglich Dividendenanprüche sind in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Amortised Cost – AC)

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ und „Kundenverbindlichkeiten“ sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value through P&L – FVPL)

Für die finanziellen Verbindlichkeiten gibt es durch IFRS 9 keine Änderungen in der Klassifizierung und Bewertung. Die Erfassung der Veränderung des eigenen Kreditrisikos für die jeweilige Berichtsperiode der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten muss jedoch im Sonstigen Ergebnis erfolgen. Bei der Berechnung des kumulierten OCI-Effektes wird die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit unter Anwendung des ursprünglichen Kreditrisikos zu Laufzeitbeginn und dem aktuellen Fair Value der Verbindlichkeit berechnet.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wendet die Möglichkeit an, gewisse finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in die FVPL-Kategorie zu designieren (Fair Value-Option), wenn eine solche Klassifizierung bilanzielle Inkongruenzen (accounting mismatch) beseitigt oder signifikant verringert, die zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumenten, die mit diesen Verbindlichkeiten in Beziehung stehen, entstehen würden. Finanzielle Verbindlichkeiten in der Fair Value-Option werden in der Bilanz in ihrer ursprünglichen Bilanzposition ausgewiesen.

Außerdem werden derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche somit ebenfalls als FVPL kategorisiert sind. Diese werden in der Bilanz unter „Handelsspassiva“ ausgewiesen und die Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

b) Hedge Accounting (HDFV)

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft designiert Sicherungsbeziehungen zwischen fix verzinsten Verbindlichkeiten als Grundgeschäfte und derivativen Finanzinstrumenten als Sicherungsinstrumente. Die derivativen Finanzinstrumente dienen zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken. Aktuell werden nur sogenannte Micro-Hedges, welche 1:1 gegenläufig sind, dem Hedge Accounting zugeordnet. Es werden Receiver-Zinsswaps und Receiver-Zinswährungsswaps als Sicherungsinstrumente für fix verzinsten Verbindlichkeiten eingesetzt.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird diese formal festgelegt und dokumentiert. Es wird beabsichtigt, die Sicherungsbeziehung mit den Grundgeschäften ab dem Abschlusszeitpunkt des Derivats zu bilden und diese Absicht bis zum Auslaufen des Derivats durchzuhalten. Die Messung der Effektivität erfolgt prospektiv und somit lediglich nach dem Critical Terms Match, da die wesentlichen Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen, welches einer Hedge Ratio von 1 entspricht. Somit kann von einer sehr hohen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ausgegangen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betreibt ausschließlich Fair Value Hedging, welches seit 1. Jänner 2018 gemäß IFRS 9 bilanziert wird. Die Fair Value Änderung von derivativen Finanzinstrumenten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis dargestellt. Die Fair Value Änderung des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls im Handelsergebnis erfasst. Die derivativen Finanzinstrumente werden in den Bilanzpositionen „Handelsaktiva“ und „Handelsspassiva“ ausgewiesen. Die Grundgeschäfte sind in den Bilanzpositionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthalten.

c) Ausbuchung von Finanzinstrumenten und Behandlung vertraglicher Modifikation

Im Rahmen des laufenden Kreditgeschäfts kann es zu Neuverhandlungen oder Änderungen vertraglicher Bedingungen kommen, die sich auf die vertraglichen Zahlungen auswirken. Bei jeder Vertragsänderung wird anhand eines vordefinierten Kriterienkataloges geprüft, ob und um welche Art von Modifikation gemäß IFRS 9 es sich handelt.

Vertragsanpassungen, die zu einer substanziellen Änderung der Vertragsbedingungen führen (IFRS 9.3.2):

Die quantitative Beurteilung, ob eine Vertragsänderung substanziell ist oder nicht, erfolgt auf Basis eines Barwerttestes, indem die Barwerte der ursprünglich vereinbarten Zahlungsströme mit den neu vereinbarten verglichen werden. Die Berechnung des Barwerts erfolgt dabei auf Basis des ursprünglich vereinbarten Effektivzinssatzes. Eine substanzielle Modifikation liegt im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ab einer Barwertdifferenz von mehr als 10 % vor.

Zusätzlich führen folgende qualitative Änderungen der Vertragsbedingungen zur Ausbuchung des ursprünglichen finanziellen Vermögenswertes und zur Einbuchung des neuen Vermögenswertes zum Fair Value:

- Änderung vertraglicher SPPI-Kriterien, die zu einer geänderten Bewertung führen
- Finanzierung wird nachrangig gestellt
- Kreditnehmerwechsel bzw. Entlassung

Der Fair Value entspricht dabei immer dem offenen Saldo, da die vertraglichen Anpassungen immer zu marktkonformen Konditionen erfolgen. Die Ausbuchung noch nicht amortisierter Transaktionskosten führt zu einem Abgangsergebnis, welches im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird.

Wird ein Vermögenswert aufgrund von Vertragsanpassungen aus- und eingebucht, erfolgt zu diesem Zeitpunkt eine Neuklassifizierung sowie eine Neubestimmung der Kreditqualität und somit eine Zuordnung in der Stufe 1. Ist der Vermögenswert zum Zeitpunkt der Ausbuchung jedoch ausgefallen, ist dieser als POCI einzustufen. Ist der Vermögenswert allerdings als zur Gänze werthaltig anzusehen, so wird dieser lediglich der Stufe 3 zugeordnet.

Vertragsanpassungen, die nicht zu einer substanziellen Änderung der Vertragsbedingungen führen (IFRS 9.5.4.3):

Bei nicht substanziellen Modifikationen erfolgen eine Anpassung des Bruttobuchwertes und die erfolgswirksame Erfassung eines Modifikationsergebnisses oder -verlustes im Finanzanlageergebnis. Der neue Buchwert entspricht dabei dem Barwert der neu verhandelten oder geänderten Cashflows, abgezinst zum ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Die Höhe der Buchwertanpassung bzw. des Modifikationsergebnisses ergibt sich aus der Gegenüberstellung des aktuellen Buchwertes mit dem neu berechneten.

Angefallene Kosten oder Gebühren führen zu einer Anpassung des Buchwerts des geänderten finanziellen Vermögenswerts und werden, wie auch das Modifikationsergebnis, über die Restlaufzeit amortisiert.

d) SPPI-Beurteilung

Es wurden nicht-SPPI-schädliche Standardprodukte und Standardverträge bzw. Klauseln definiert. Für Individualverträge bzw. Vereinbarung einer SPPI-schädlichen Zinsvereinbarung ist eine gesonderte Prüfung und eine andere Bewilligungszuständigkeit vorgesehen.

Ein Großteil der Verträge im geförderten Wohnbau enthält vom Landesgesetzgeber Oberösterreich vorgegebene Zinssatzvereinbarungen, die allesamt in der AC-Kategorie fortgeführt werden. Kredite und Darlehen mit modifizierten Zahlungsbedingungen wurden einem qualitativen und quantitativen Benchmarke test unterzogen. Im Ergebnis blieben in der Regel als nicht-SPPI-konform nur Darlehen und Kredite mit einer Zinssatzvereinbarung auf UDRB-Basis übrig.

e) Beurteilung des Geschäftsmodells

Die Klassifikation basiert auf den festgelegten Geschäftsmodellen, in deren Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden. Ausgehend von der bestehenden Segmentberichterstattung wurden gemäß der strategischen Ausrichtung, der Ertragsverantwortung und -steuerung sowie der Risikoüberwachung und -steuerung die Portfolios definiert und die Geschäftsmodelle festgelegt.

Die Segmente „Retail und Wohnbau“ sowie „Großkunden“ bilden im Wesentlichen das Kreditgeschäft der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ab und werden auch unter IFRS 9 als Portfolios das Geschäftsmodell „Halten“ verfolgen. Ziel ist, die vertraglichen Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit zu vereinnahmen (Solely Payments of Principal and Interest, „SPPI“). In einer detaillierten Prüfung wurden die AGB, Standardverträge und Individualverträge untersucht, ob im bestehenden Kreditbestand modifizierte Vertragsklauseln enthalten sind, die zu einer Änderung der Kategorisierung führen würden. Die risikorelevanten Einzelverträge wurden manuell durchgesehen, der große Bestand an Standardverträgen konnte durch Analysen der jeweils gültigen Musterverträge und EDV-unterstützten Auswertungen abgeprüft werden.

Im Segment „Financial Markets“, unter das im Wesentlichen die Wertpapier-Eigenbestände sowie Geldmarktgeschäfte subsummiert sind, wurden die Portfolios und Geschäftsmodelle gemäß Verwendung und Ziel definiert. Im Portfolio „Treasury Veranlagung“ sowie „Liquidität Grundstock“ wird das Geschäftsmodell „Halten“ verfolgt. Ziel ist, die vertraglichen Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit zu vereinnahmen.

Dies führt dazu, dass größere Bestände SPPI-konformer Finanzinstrumente im Portfolio „Treasury Veranlagung“ ca. 75 % des Portfolios aus der bisherigen IAS 39-Kategorie Available for Sale (AFS, entspricht einer FVOCI-Bewertung) unter IFRS 9 auf eine AC-Bewertung umgestellt wurden. Diese Änderungen werden in nachfolgenden Perioden zu geringeren Volatilitäten im Sonstigen Ergebnis führen. Das Portfolio „Liquidität Ausgleich“ dient zur Aussteuerung der Liquidität und verfolgt als Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“. Finanzinstrumente in diesem Portfolio wurden unter IAS 39 als AFS bewertet und nach IFRS 9 als FVOCI, dadurch ergeben sich keine Umstellungseffekte.

Ziel des Portfolios „Kleines Handelsbuch“ ist die Erwirtschaftung von Erträgen durch Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten und verfolgt naturgemäß das Geschäftsmodell „Verkaufen“. Dieses Portfolio wird nur in sehr eingeschränktem Ausmaß genutzt und wird erfolgswirksam zum FVPL bewertet. Es besteht zum 31. Dezember 2018 ein Volumen in Höhe von TEUR 0.

Sowohl in den Kredit- als auch Wertpapierbeständen, welche die Kriterien für eine AC- oder FVOCI-Bewertung erfüllen, wird im Fall ergänzender Derivate zur Vermeidung von Bewertungsinkonsistenzen die sogenannte Fair Value-Option gezogen. Dies führt zu einer erfolgswirksamen FVPL-Bewertung.

Verkäufe als Folge einer Erhöhung des Ausfallrisikos, nahe des Fälligkeits-termins des Finanzinstruments sowie seltene Verkäufe aufgrund nicht wiederkehrender Ereignisse wie regulatorischer, steuerlicher Änderungen oder Aufgabe eines Teilportfolios, sogenannte unschädliche Verkäufe, werden nicht im Widerspruch mit dem Geschäftsmodell „Halten“ gesehen.

Überblick der Portfolios und Geschäftsmodelle der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

Segment	Portfolio	Geschäftsmodell
Großkunden	Großkunden	Halten
Retail und Wohnbau	Retail und Wohnbau	Halten
Financial Markets	Treasury Veranlagung	Halten
	Liquidität Grundstock	Halten
	Liquidität Ausgleich	Halten und Verkaufen
	Kleines Handelsbuch	Verkaufen

f) Auswirkungen der IFRS 9-Erstanwendung

Die finanziellen Auswirkungen der IFRS 9-Erstanwendung werden in der Folge detailliert dargestellt.

Überleitung der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung zwischen den Bewertungskategorien und den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß IAS 39 und IFRS 9 zum 1. Jänner 2018 sowie eine Überleitung der Bilanzpositionen von IAS 39 auf IFRS 9.

in TEUR Bilanzposition IAS 39	Portfolio	Erläute- rungen	IAS 39- Bewertungsmethode	IAS 39- Buchwert	IFRS 9- Bewertungsmethode	IFRS 9- Buchwert	Bilanzposition IFRS 9
Finanzielle Vermögenswerte							
Barreserve	Guthaben bei Zentralnotenbanken		AC (L&R)	122.545	AC	122.545	Barreserve
Forderungen an Kreditinstitute	Giro- und Clearinggeschäfte		AC (L&R)	16.905	AC	16.905	Forderungen an Kreditinstitute
	Geldmarktgeschäfte		AC (L&R)	244.728	AC	244.728	
	Kredite an Banken		AC (L&R)	2.107	AC	2.107	
Forderungen an Kunden	Geldmarktgeschäfte		AC (L&R)	589.104	AC	589.104	Forderungen an Kunden
	Kreditgeschäfte		AC (L&R)	4.864.352	AC	4.864.352	
		a)	AC (L&R)	23.348	FVPL zwingend	23.488	
			FVO	189.857	FVPL designiert	189.857	
Handelsaktiva	Pos. Marktwerte Derivate		HFT	441.994	FVPL	441.994	Handelsaktiva
			HFT (Hedge Accounting)	32.028	FVPL (Hedge Accounting)	32.028	
	Schuldverschreibungen		FVO	350.987	FVPL designiert	350.987	
		b)	FVO	22.028	FVPL zwingend	22.028	
		c)	FVO	2.979	AC	2.548	
Finanzanlagen	Schuldverschreibungen		AFS	4.632	FVPL zwingend	4.632	Handelsaktiva
			AFS	129.149	FVOCI	129.149	Finanzanlagen
		d)	AFS	367.818	AC	363.764	
	Eigenkapitalinstrumente	e)	AFS	130.690	FVOCI	135.646	
			AFS	53.536	FVPL zwingend	53.536	Handelsaktiva
	Beteiligungen	f)	AFS	32.065	FVOCI	37.233	Finanzanlagen
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	Beteiligungen	g)	At Equity	84.313	At Equity	83.435	Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen
Summe der finanziellen Vermögenswerte				7.705.165		7.710.067	
davon:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		AC (L&R)	5.863.090	AC	6.206.054	
	erfolgsneutral zum Fair Value		AFS	717.890	FVOCI	302.028	
	erfolgswirksam zum Fair Value		FVO	565.850	FVPL	644.527	
	Derivate		HFT	474.022	FVPL	474.022	
	At Equity-bewertete Unternehmen		At Equity	84.313	At Equity	83.435	
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	Giro- und Clearinggeschäfte		AC	2.159	AC	2.159	Verbindlichkeiten Kreditinstitute
	Geldmarktgeschäfte		AC	1.076.613	AC	1.076.613	
Verbindlichkeiten Kunden	Sichteinlagen		AC	991.872	AC	991.872	Verbindlichkeiten Kunden
	Termineinlagen		FVO	73.843	FVPL designiert	73.843	
			AC	138.257	AC	138.257	
			HDFV	42.102	HDFV	42.102	
	Spareinlagen		AC	498.917	AC	498.917	
Verbriefte Verbindlichkeiten	Begebene Schuldverschreibungen	h)	FVO	1.004.071	FVPL designiert	1.001.910	Verbriefte Verbindlichkeiten
		i)	AC	306.227	AC	308.544	
		j)	FVO	30.230	AC	30.004	
			HDFV	233.619	HDFV	233.619	
	Pfand-/Kommunalbriefe		FVO	1.538.859	FVPL designiert	1.538.859	
			AC	537.265	AC	537.265	
			HDFV	563.318	HDFV	563.318	
Nachrangkapital	Nachrangige Verbindlichkeiten		FVO	33.640	FVPL designiert	33.640	Nachrangkapital
			AC	27.986	AC	27.986	
	Ergänzungskapital		FVO	8.353	FVPL designiert	8.353	
			AC	3.003	AC	3.003	
Handelspassiva	Neg. Marktwerte Derivate		HFT	88.721	FVPL	88.721	Handelspassiva
			HFT (Hedge Accounting)	11.983	FVPL (Hedge Accounting)	11.983	
Summe der finanziellen Verbindlichkeiten				7.211.038		7.210.968	
davon:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		AC	3.582.297	AC	3.614.619	
	Hedge Accounting		HDFV	839.039	HDFV	839.039	
	erfolgswirksam zum Fair Value		FVO	2.688.996	FVPL	2.656.605	
	Derivate		HFT	100.703	FVPL	100.703	

- a) Der ursprüngliche Buchwert unter IAS 39 wurde zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Da die vertraglichen Cashflows nicht SPPI-konform sind, erfolgt unter IFRS 9 eine Fair Value-Bewertung.
- b) Vier Schuldverschreibungen sind aufgrund ihrer vertraglichen Ausgestaltung SPPI-schädlich, sodass diese unter IFRS 9 nicht mehr in der Fair Value-Option geführt werden können.
- c) Diese Schuldverschreibung wird nunmehr im Geschäftsmodell „Halten“ geführt und erfüllt die Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Man hat sich zur Reklassifizierung entschieden, da die Sicherungsbeziehung mit einem Derivat für diese Schuldverschreibung beendet wurde.
- d) Schuldverschreibungen, die Portfolien des Bilanzstrukturmanagements zuzurechnen sind und unter IAS 39 als AFS bilanziert wurden, wurden unter IFRS 9 in die Kategorie Fortgeführte Anschaffungskosten um-

gegliedert, da sie in einem Geschäftsmodell gehalten werden, dessen Zielsetzung in der Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows besteht.

- e) f) Für zwei Eigenkapitalinstrumente wurde die Ausnahmebestimmung des IAS 39.46 lit.c beansprucht. Unter IFRS 9 sind diese Eigenkapitalinstrumente zwingend zum Fair Value zu bilanzieren.
- g) Die Umstellungseffekte von IAS 39 auf IFRS 9 verringern das anteilige Eigenkapital der assoziierten Beteiligungen.
- h) i) Unter IAS 39 wurden vier Schuldverschreibungen aus dem Rückkauf eigener designierter Emissionen bei den Emissionen zu fortgeführten Anschaffungskosten absaldi. Dieser Ausweis wurde unter IFRS 9 korrigiert.
- j) Die Sicherungsbeziehung mit einem Derivat für eine Emission wurde beendet und es erfolgte daher eine Reklassifizierung unter IFRS 9 in die Kategorie Fortgeführte Anschaffungskosten.

Überleitung der Buchwerte basierend auf ihren Bewertungskategorien

Finanzielle Vermögenswerte in TEUR	IAS 39-Buchwert	Umgliederung	Bewertung	IFRS 9-Buchwert	Effekt Gewinn-RL	OCI-Effekt
zu fortgeführten Anschaffungskosten	5.863.090			5.863.090		
Abgänge						
nach IFRS 9 FVPL zwingend – Kredite		–23.348		–23.348		
Zugänge						
von IAS 39 FVPL designiert – Schuldverschreibungen		2.979	–431	2.548	–431	
von IAS 39 erfolgsneutral zum FV – Schuldverschreibungen		367.818	–4.054	363.764		–4.054
zu fortgeführten Anschaffungskosten	5.863.090	347.449	–4.485	6.206.054	–431	–4.054
Erfolgsneutral zum Fair Value	717.890			717.890		
Abgänge						
nach IFRS 9 FVPL zwingend – Schuldverschreibungen		–4.632		–4.632		
nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten – Schuldverschreibungen		–367.818		–367.818		
nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten – Eigenkapitalinstrumente		–53.536		–53.536		
Zugänge						
Bewertung von fortgeführten Anschaffungskosten zu FVOCI – EK-Instrumente			10.124	10.124		10.124
Erfolgsneutral zum Fair Value	717.890	–425.986	10.124	302.028	0	10.124
Erfolgswirksam zum Fair Value	565.850			565.850		
Abgänge						
nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten – Schuldverschreibungen		–2.979		–2.979		
Zugänge						
von IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten – Kredite		23.348	139	23.488	139	
von IAS 39 erfolgsneutral zum FV – Schuldverschreibungen		4.632		4.632		
von IAS 39 erfolgsneutral zum FV – EK-Instrumente		53.536		53.536		
Erfolgswirksam zum Fair Value	565.850	78.537	139	644.527	139	0
At Equity-bewertete Unternehmen	84.313			84.313		
Abgänge						
Umstellungseffekt von IAS 39 auf IFRS 9			–878	–878	–878	
At Equity-bewertete Unternehmen	84.313		–878	83.435	–878	0

Finanzielle Verbindlichkeiten in TEUR	IAS 39-Buchwert	Umgliederung	Bewertung	IFRS 9-Buchwert	Effekt Gewinn-RL	OCI-Effekt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.582.297			3.582.297		
Zugänge						
von IAS 39 FVPL designiert – Schuldverschreibungen		30.004		30.004		
Bewertung von fortgeführten Anschaffungskosten – Schuldverschreibungen			2.318	2.318		–2.318
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.582.297	30.004	2.318	3.614.619	0	–2.318
Erfolgswirksam zum Fair Value	2.688.996			2.688.996		
von IAS 39 FVO nach IFRS 9 FVO (Umgliederung FV-Änderung aus dem Kreditrisiko) ¹⁾					–7.455	7.455
Abgänge						
Bewertung von fortgeführten Anschaffungskosten – Schuldverschreibungen			–2.161	–2.161		2.161
nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten – Schuldverschreibungen		–30.004	–225	–30.230	225	
Erfolgswirksam zum Fair Value	2.688.996	–30.004	–2.386	2.656.605	–7.230	9.616

¹⁾ Der Betrag der Fair Value-Änderungen, die auf Änderungen des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten zurückzuführen sind und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, wurde von den Gewinnrücklagen zur OCI-Rücklage umgegliedert.

Überleitung der Wertberichtigungen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Beträge der Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2017 auf Basis des IAS 39-Modells eingetretener Kreditverluste zu den Beträgen zum 1. Jänner 2018 auf Basis des IFRS 9-Modells erwarteter Kreditverluste.

in TEUR	IAS 39 31.12.2017	Umgliederung	Bewertung	IFRS 9 1.1.2018
Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten	11.274	133	703	12.110
Forderungen aus Finanzierungsleasing	502		-70	432
Außerbilanzielle Posten	1.286	-2	-1.121	163
Gesamt	13.062	131	-488	12.705

Die Spalte Umgliederung bezieht sich dabei auf Änderungen in den Wertberichtigungen aufgrund von Unterschieden im Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften in IFRS 9 im Vergleich zum IAS 39. Der Anstieg der Wertberichtigungen aufgrund von Umgliederungen in Höhe von TEUR 131 bezieht sich auf

- ehemalige AFS- bzw. Fair Value-Schuldverschreibungen, die unter IFRS 9 zu AC bewertet werden und in der Höhe von TEUR 148 bzw. TEUR 1 neu gebildet wurden;
- sowie auf Auflösungen von IAS 39-Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 18, die für Kredite gebildet wurden, die unter IFRS 9 verpflichtend zum Fair Value klassifiziert werden (SPPI-schädlich).

Die Spalte Bewertung bezieht sich auf Änderungen in den Wertberichtigungen, bei denen die Finanzinstrumente bereits im Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften waren und es auch unter IFRS 9 weiterhin sind.

Insgesamt ergibt sich dabei ein Rückgang der Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 488, welche sich aufgrund des neuen Wertberichtigungsmodells ergeben.

Effekte aus latenten Steuern bei Übergang zu IFRS 9

Die folgende Tabelle zeigt die Effekte von IFRS 9 auf die Buchwerte latenter Steuerschulden.

in TEUR	IAS 39- Buchwert 31.12.2017	IFRS 9- Buchwert 1.1.2018	Effekt Gewinn- rücklagen	OCI-Effekt
Veränderungen in latenten Steuerverbindlichkeiten	26.878	27.107	-3.002	2.773

Eigenkapitalüberleitung

Die Veränderungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 stellen sich im Eigenkapital wie folgt dar:

in TEUR		
Eigenkapital	31.12.2017	465.766
Reklassifizierungen		
Kredite und Darlehen		139
Schuldverschreibungen		-4.485
Eigenkapitalinstrumente		10.124
Verbriefte Verbindlichkeiten		69
Anteile an At Equity-bewertete Unternehmen		-878
Neubewertung der Wertberichtigungen		357
Latente Steuereffekte		-229
Eigenkapital	1.1.2018	470.864

(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind. Die Trennung der originären Finanzinstrumente ist unter IFRS 9 nur noch auf der Passivseite möglich. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden

sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Eine weitere Möglichkeit ist die Bilanzierung des gesamten Vertrages zum Fair Value. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

(8) Währungsumrechnung

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

(10) Zahlungsmittelbestand

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten. Die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, und sonstige Aktiva ausgewiesen, wie auch Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva. Die im Zinsüberschuss enthaltenen gezahlten und erhaltenen Zinsen und Dividenden resultieren ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit. Die in Punkt (35) angeführten laufenden Ertragsteuern stammen ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen sowie für Sachanlagen und Finanzimmobilien.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand wird die Barreserve angesehen, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

(11) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbrieft Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(12) Risikovorsorgen

Die Regelungen zur Wertminderung unter IFRS 9 werden auf

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte
- als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und auf
- außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen und Finanzgarantien sowie Leasingforderungen angewendet.

Stufenweiser Ansatz zur Ermittlung der erwarteten Kreditausfälle

Das bisher bestehende Modell der eingetretenen Verluste (incurred loss model) unter IAS 39 wird im IFRS 9 durch ein Modell der erwarteten Verluste (expected loss model) ersetzt. Das neue Wertminderungsmodell sieht tendenziell eine frühere Bestimmung und Vorsorge für mögliche Verluste vor.

Im Fokus stehen drei Stufen, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen:

- Stufe 1 umfasst dabei alle neuen Finanzinstrumente sowie jene Positionen für die seit Zugang des Finanzinstrumentes keine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Abschlussstichtag resultieren) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Bruttobuchwertes.
- In Stufe 2 werden all jene Finanzinstrumente transferiert, für die eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit des Instruments erwarteten Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle infolge aller möglichen Ausfallereignisse über die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt ebenfalls auf Basis des Bruttobuchwertes.
- Stufe 3 beinhaltet schließlich alle ausgefallenen Finanzinstrumente. Für diese Positionen wird ebenfalls eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verlustes gebildet. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Nettobuchwertes (sog. Unwinding).
- Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei ihrem erstmaligen Ansatz in der Bilanz wertgemindert sind (Purchased or Originated Credit Impaired, „POCI“), wird das Drei-Stufen-Modell nicht angewendet. Sie werden von Beginn an in Stufe 3 erfasst. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gab es zum Stichtag keine POCI-Assets.

Der Impairmenttest wurde durch die Bestimmungen von IFRS 9, wodurch geregelt ist, dass auch für Wertpapiere (Fremdkapitalinstrumente) eine Risikovorsorge und ein Staging zu ermitteln ist, ersetzt.

Die Verlusterfassung des gesamten über die Restlaufzeit erwarteten Verlusts muss für Instrumente vorgenommen werden, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat. Dasselbe gilt unabhängig von einer Erhöhung des Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aktive Vertragsposten, welche keine signifikante Finanzierungskomponente gemäß IFRS 15 begründen. Außerdem kann ein Unternehmen ein Bilanzierungswahlrecht ausüben, für alle aktiven Vertragsposten und/oder Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche ein Finanzierungsverhältnis gemäß IFRS 15 begründen, stets den gesamten über die Restlaufzeit erwarteten Verlust zu erfassen. Dasselbe Wahlrecht besteht auch für Leasingforderungen. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird dieses Wahlrecht nicht ausgeübt. Für alle anderen Finanzinstrumente werden die erwarteten Verluste in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlusts erfasst.

Signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos

Mit Ausnahme finanzieller Vermögenswerte, die bereits eine Wertminderung bei Zugang aufweisen, wird die Verlusterfassung für Finanzinstrumente in Höhe des Barwerts des über die Restlaufzeit erwarteten Verlusts vorgenommen, wenn das Ausfallrisiko des Instruments sich seit Zugang signifikant erhöht hat.

Die Beurteilung, ob sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, beruht auf einem Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeit seit Zugang. Die Regelungen beinhalten außerdem die widerlegbare Vermutung, dass sich das Ausfallrisiko seit dem Zugang des Instruments signifikant erhöht hat, wenn vertragliche Zahlungen seit mehr als 30 Tagen überfällig sind.

In den Regelungen von IFRS 9 ist vorgesehen, dass eine Rückkehr zum erwarteten 12-Monats-Verlust erfolgt, wenn sich das Ausfallrisiko seit Zugang des Instruments zunächst signifikant erhöht, die Erhöhung sich in späteren Perioden jedoch wieder umkehrt (das heißt, wenn aus kumulativer Sicht das Ausfallrisiko nicht signifikant höher ist als bei Zugang).

Transferkriterien zum Stufenübergang

Zur Bestimmung der Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem damit verbundenen Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 werden in der Regel drei Komponenten betrachtet: ein quantitatives Kriterium, ein qualitatives Kriterium und ein Backstop-Kriterium.

Für jedes Finanzinstrument werden die Kriterien nacheinander überprüft. Schlägt ein Kriterium an, erfolgt beim quantitativen Kriterium ein Transfer des Finanzinstrumentes in Stufe 2, beim Backstop-Kriterium erfolgt der Transfer aller Finanzinstrumente des Kunden in Stufe 2.

Wesentliche „Rating-Events“ führen zu einer umgehenden Rating-Evaluierung gemäß der internen Rating-Modelle. Da in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die durch IFRS 9 verlangten Kriterien gut durch die Ratingsysteme abgedeckt sind, entfällt die Überprüfung der qualitativen Verschlechterung und die Transferlogik beruht nur auf dem quantitativen Kriterium sowie dem Backstop-Kriterium.

Das quantitative Kriterium gilt als der primäre Indikator, ob eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat. Es umfasst die Bestimmung der Verschlechterung des Kreditrisikos auf Basis einer relativen und einer absoluten Schranke. Es wird die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zugangszeitpunkt mit der PD (Probability of Default) zum Reporting-Stichtag verglichen. Da IFRS 9 erwartet, dass in den PDs zukunftsorientierte Information enthalten ist, wird der Vergleich auf Basis der kumulierten Lebensdauer-PDs für die restliche Laufzeit der Geschäfte durchgeführt.

Zur Abbildung der Erwartung der kumulierten PD der Restlaufzeit des Finanzinstrumentes wird die kumulierte Forward-Lebensdauer-PD des Zugangszeitpunktes verwendet. Diese wird dann mit der kumulierten PD zum Reporting-Stichtag verglichen.

Diese PDs bilden die Grundlage für den Vergleich, ob eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat, wobei der Vergleich für jedes Finanzinstrument einzeln durchgeführt wird und sowohl die relative als auch die absolute Änderung der Lebensdauer-PD eine Rolle spielt.

Im relativen Kriterium wird das Verhältnis der erwarteten kumulierten PD zum Zugangszeitpunkt mit der aktuellen kumulierten PD verglichen, welche zum Reporting-Zeitpunkt beobachtet wird. Wenn dieses Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, bedeutet das, dass sich die PD dieses Finanzinstrumentes aufgrund des relativen Vergleichs signifikant seit Zugang erhöht hat. Dieser Schwellenwert für das relative Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 200 % angesetzt, was einer Verdoppelung der PD seit Zugang entspricht.

Zusätzlich zum relativen PD Vergleich wird auch die absolute Änderung der PD kontrolliert. Die Messung basiert auf denselben kumulierten Lebensdauer-PDs wie im relativen Kriterium, wobei für den absoluten Vergleich die Differenz der PDs gemessen wird. Da im absoluten Kriterium die Differenz gemessen wird, werden die kumulierten Lebensdauer-PDs durch Division mit der Restlaufzeit auf Jahresebene herunter gebrochen. Diese Anpassung ist notwendig, um den Vergleich unabhängig von der Lebensdauer eines Finanzinstrumentes durchführen zu können.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich entschlossen, die „low credit risk exemption“ nicht anzuwenden und stattdessen eine absolute Schranke zu verwenden, durch die es möglich ist, auch im Investment Grade-Bereich in Stufe 2 zu migrieren. Das absolute Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 0,5 % festgelegt. Hintergrund des absoluten Kriteriums ist, dass Veränderungen in Höhe von wenigen Basispunkten, die in den sehr guten Ratingklassen eine Verdoppelung der PD bedeuten können, nicht als signifikante Veränderung gesehen werden.

Zur Bestimmung, ob für ein Finanzinstrument eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang laut dem quantitativen Kriterium beobachtet werden konnte, muss eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität sowohl im relativen Kriterium als auch im absoluten Kriterium gemessen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verwendet die 30 Tage Überfälligkeit-Schranke (Backstop-Kriterium) als zusätzliche Indikation, dass eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat, und alle Finanzinstrumente eines Kunden, für den eine Forderung mehr als 30 Tage überfällig ist, werden in Stufe 2 transferiert.

Für den Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auf die allgemein gültige Definition des Ausfalls laut Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CRR“) zurückgegriffen, demgemäß folgende Risikopositionen als ausgefallen gelten:

- Alle Risikopositionen, bei denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften ohne Sicherheitenverwertung vollständig begleichen wird und
- alle Risikopositionen gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften, bei denen eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners mehr als 90 Tage überfällig ist. Die Wesentlichkeit einer überfälligen Verbindlichkeit wird anhand folgender Schwellwerte beurteilt: 2,5 % im Verhältnis zum Gesamtwert sämtlicher bilanzieller Risikopositionen und mindestens EUR 250.

In Stufe 3 werden somit auch finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität ausgewiesen. In Stufe 3 wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Jene Kreditnehmer mit einem Obligo größer TEUR 400 gelten als signifikant. Die Höhe der Wertberichtigung wird mittels DCF-Schätzung ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Bei nicht signifikanten Forderungen kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Abschreibungsgrundsätze

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft schreibt einen finanziellen Vermögenswert soweit ab, als feststeht, dass sie keine Ansprüche auf die jeweiligen Cashflows aus dem Vermögenswert mehr hat. Dafür sind klare Kriterien festgelegt. Eine Abschreibung erfolgt auch, wenn die Forderung uneinbringlich ist und die Bank zur Entscheidung kommt, keine Maßnahmen mehr zu setzen, da davon auszugehen ist, dass diese keinen die Kosten übersteigenden Erfolg erwarten lassen.

Kann eine außergerichtliche Lösung für eine bestehende Forderung nicht erzielt oder umgesetzt werden, wird ein Titel herbeigeführt und Exekution geführt. In Fällen evidenter Unwirtschaftlichkeit wird von Erlangung eines Titels oder von Exekutionsführung bzw. -fortsetzung abgesehen und es erfolgt eine Übergabe zum Dubioseninkasso. Dies gilt insbesondere, wenn

- bei Insolvenzen kein Verfahrenfortgang vorliegt, der zu einem Titel führt
- keine Zustellbarkeit vorliegt
- vergleichbare kostentreibende Verwertungserschwerisse bestehen oder
- aus sonstigen Gründen Kostendeckung nicht angenommen werden kann, weil keine kostendeckenden Sicherheiten vorliegen bzw. kein kostendeckendes Vermögen oder Einkommen bekannt ist, oder
- im Falle exekutiver Gehaltspfandrangvormerkung mit keinen Eingängen zu rechnen ist.

Im Zuge der Abschreibung werden der Bruttobuchwert des Vermögenswerts und der zugehörige Stand an Wertminderungen gleichermaßen reduziert. Finanzielle Vermögenswerte, die bereits abgeschrieben sind, aber noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, werden in einer Evidenzliste weitergeführt.

Der vertragsrechtlich noch ausstehende Betrag zum Stichtag wird als unwesentlich eingestuft.

(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht, sondern nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Wertpapierleihgeschäfte werden gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IFRS 9 bewertet. Entlehnte Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Die dabei entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen bilanziert und entsprechend bewertet.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(14) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ausgewiesen und zu deren beizulegendem Zeitwert bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der Nostro-Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert – sowohl zwingend als auch designiert – eingestuft wurden (siehe Punkt (6)). Weiters wird auf die in Punkt (56) beschriebenen Bewertungstechniken verwiesen.

(15) Finanzanlagen

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die den Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete und als erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken bzw. unter dem Geschäftsmodell „Verkaufen“ gehalten werden. Dazu zählen die Wertpapiere im Eigenbestand, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

(16) Immaterielles Anlagevermögen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten reduziert um die planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen

Unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Finanzimmobilien)“ werden solche Immobilien ausgewiesen, die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Falls die Immobilie teilweise selbst genutzt wird, werden die Teile getrennt bilanziert, wenn diese gesondert verkauft werden können. In Bau befindliche Liegenschaften mit dem gleichen erwarteten Zweck wie bei Finanzimmobilien werden wie Finanzimmobilien behandelt.

Finanzimmobilien und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	20 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 – 20
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Bei Wertminderungen wird gemäß IAS 36 auf den höheren der beiden Vergleichswerte (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten sowie Nutzungswert) abgeschrieben. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

(18) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Finanzierungs-Leasing:

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind, werden unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

Operating-Leasing:

Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind (Operating-Leasing), werden unter Sachanlagen bzw. Finanzimmobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerglöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(19) Sonstige Aktiva

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzte Erträge aus Beteiligungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

(20) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen).

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral im Sonstigen Konzernergebnis.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist Gruppenmitglied der Gruppenträger-Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Das steuerliche Ergebnis eines jeden Gruppenmitgliedes wird entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen nach Maßgabe des § 9 KStG von Stufe zu Stufe an das jeweils unmittelbar bzw. maßgeblich übergeordnete Gruppenmitglied – ist dies der Gruppenträger, dann an den Gruppenträger – bis zum Gruppenträger weitergeleitet. Das Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber der Beteiligungsgemeinschaft weist zum 31. Dezember 2018 eine Forderung mit einem Saldo von TEUR 1.845 (2017: TEUR 797) aus.

(21) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmte verbrieft Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat stehen, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Eine detaillierte Aufstellung über die Designierung der finanziellen Verpflichtungen ist unter Punkt (56) ersichtlich.

(22) Rückstellungen

Die Rückstellungen für das Sozialkapital beinhalten die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 7 (2017: 7) aktive Dienstnehmer und 14 (2017: 16) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen.

Nach Verstreichen des Abfertigungszeitraums nach erfolgter Pensionierung erhalten die Begünstigten einen Versicherungszuschuss in Höhe von 50 % der Versicherungsprämie zur privaten Gruppenkrankenversicherung.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Diese leistungsorientierten Versorgungspläne sollen die versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsrisiken, Kostentrends oder demografische Risiken wie Sterbewahrscheinlichkeit und Arbeitnehmerfluktuation sowie Anlage- und Marktrisiken abdecken. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß 2,0 % (2017: 1,75 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2017: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Jährliche Valorisierungen der laufenden Pensionszahlungen 1,5 % (2017: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen 1,0 % (2017: 1,0 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühestmögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.
- Sterbetafeln für Angestellte: Die im Geschäftsjahr 2018 neu veröffentlichten „Pensionstafeln AVÖ 2018-P“ (2017: „Pensionstafel AVÖ 2008-P“).

Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine durchschnittliche Laufzeit von 10-15 Jahren. IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufzeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei Standard and Poor's mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in der Eurozone kein liquider Markt für erstrangige Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Markzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden im Sonstigen Konzernergebnis in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst; darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Bei wesentlichen Zinseffekten werden die Rückstellungen abgezinst und mit ihrem Barwert angesetzt.

(23) Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Personalverrechnung, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Rechnungsabgrenzungen und Verrechnungskonten aus der Abwicklung von Wohnbauförderungsdarlehen ausgewiesen.

(24) Nachrangkapital

Dieser Posten enthält Ergänzungskapital im Sinne des Artikel 62 ff. CRR. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital. Dieses wird einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmtes Ergänzungskapital, welches in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat steht, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch).

(25) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten. Aktuell werden keine solchen Geschäfte abgewickelt.

(26) Garantien – Eventualschulden

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantieggeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich lineare Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

Eventualschulden sind Verpflichtungen, deren Bestand noch von Bedingungen abhängt oder deren Höhe oder Fälligkeit so ungewiss ist, dass die Erfassung einer Rückstellung unterbleibt. Erläuternde Angaben diesbezüglich sind unter Punkt (64) angeführt.

(27) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (Gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen und dem Konzernjahresergebnis) zusammen. Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen auf At Equity-bewerteten Unternehmen sind ebenfalls unter den Gewinnrücklagen geführt. Unter der OCI-Rücklage werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des FVOCI-Bestandes sowie die bonitätsbedingten Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten zusammengefasst. Die IAS 19-Rücklage stellt die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste auf die Personalarückstellungen dar.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNERFOLGSRECHNUNG

(28) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet.

Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. In den Zinserträgen wurden drohende Verluste bezüglich negativem Euribor (sogenannte Negativzinsen) ertragsmindernd in Höhe von TEUR 9.986 (2017: TEUR 8.147) berücksichtigt. In den Zinsaufwendungen sind Rückstellungen aufgrund der Habenzinsmaßnahme 2017 in Höhe von TEUR 218 (2017: TEUR 0) enthalten. Ebenso sind Zinsanpas-

sungen der Vorjahre in Höhe von TEUR 4.297 (2017: TEUR 672) enthalten. Für die daraus resultierende Rückstellung siehe Punkt (48).

in TEUR	2018	2017
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	6.575	7.650
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	48.524	51.674
Finanzanlagen	5.130	5.442
designierten Wertpapieren	8.846	10.431
SPPI-schädlichen Wertpapieren	716	
Verbindlichkeiten	2.413	1.504
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.580	4.978
sonstigen Beteiligungen	2.563	1.843
dem Handelsbuch		5
designierten Wertpapieren		6
SPPI-schädlichen Wertpapieren	1.449	
Sonstige zinsähnliche Erträge	1.006	341
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	80.802	83.874
<i>hievon AC</i>	53.872	
<i>hievon FVOCI</i>	7.400	
<i>hievon FVPL</i>	2.420	
<i>hievon FVO</i>	16.104	
<i>hievon Available for Sale</i>		5.442
<i>hievon At Fair Value</i>		18.191
<i>hievon Held for Trading</i>		5
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.720	-4.405
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-4.227	-8.425
Verbriefte Verbindlichkeiten	-90.106	-102.724
Nachrangkapital	-1.163	-1.208
derivative Finanzinstrumente ^{*)}	73.633	92.209
Vermögenswerte	-8.265	-8.692
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-329	-392
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-35.177	-33.637
<i>hievon AC</i>	-21.168	
<i>hievon FVO</i>	-13.681	
<i>hievon At Fair Value</i>		-93.682
<i>hievon Held for Trading</i>		92.209
Zinsüberschuss	45.625	50.237
^{*)} stammen aus folgenden Positionen zur Zinsenabsicherung:		
für Zinsaufwendungen	88.137	106.458
für Zinserträge	-14.598	-14.726
für offene Zinsbänder	94	477

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf TEUR 62.278 (2017: TEUR 65.678) und der gesamte Zinsaufwand auf TEUR -21.494 (2017: TEUR -32.163).

(29) Risikovorsorgen

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie direkte Abschreibungen von nicht wertberichtigten Forderungen und nachträgliche Eingänge abgeschriebener Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR	2018	2017
Erfolgswirksame Änderungen der Risikovorsorge	1.064	-1.364
Direktabschreibungen	-15	-10
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	4.026	83
Gesamt	5.075	-1.292

Die gute Risikolage aus dem Kreditgeschäft bleibt weiterhin erhalten. Die Auflösung der Risikovorsorge ist primär getrieben durch Kreditabdeckungen zweier Kunden in Stufe 3. Die Zuweisung zur Risikovorsorge im Vorjahr ergab sich im Wesentlichen durch einen im Dezember eingetretenen Einzelfall in Höhe von TEUR 2.018. Der hohe Anstieg bei den Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen wird hauptsächlich durch den Verkauf des „bedingte zusätzliche Kaufpreis für das Umtauschangebot“ im Zuge des HETA Moratoriums (kurz HETA Besserungsschein) verursacht, bei dessen Verkauf ein Erlös in Höhe von TEUR 3.952 erzielt wurde. Hinsichtlich weiterer Details zur Risikovorsorge wird auf die Angaben unter Note (39) verwiesen.

Sensitivitätsanalysen

Die quantitative Komponente bei der Stageermittlung besteht aus einem relativen und einem absoluten Schwellwert. Die gewählten Schranken in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betragen absolut 0,5 % und relativ 200 %. Bei gewählten Schranken von 0,4 % bzw. 150 % würde sich der Bestand in Stage 2 um ca. TEUR 260 erhöhen, bei Schranken von 0,25 % bzw. 100 % um ca. TEUR 1.700. Umgekehrt würde sich der Bestand in Stage 2 bei gewählten Schranken von 0,6 % bzw. 250 % um ca. TEUR 190 reduzieren, bei Schranken von 0,75 % und 300 % um ca. TEUR 230.

(30) Provisionsergebnis

Unter dem Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2018	2017
Provisionserträge	22.133	21.057
aus dem Zahlungsverkehr	5.011	4.944
aus dem Kreditgeschäft	3.770	4.324
aus dem Wertpapiergeschäft	12.507	10.949
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	128	118
aus den Sonstigen Dienstleistungen	717	722
Provisionsaufwendungen	-7.870	-6.424
aus dem Zahlungsverkehr	-243	-256
aus dem Kreditgeschäft	-747	-365
aus dem Wertpapiergeschäft	-6.668	-5.585
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	0 ¹⁾	0 ¹⁾
aus den Sonstigen Dienstleistungen	-212	-218
Gesamt	14.263	14.633

¹⁾ Werte < TEUR 1

(31) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option
- Ergebnis aus der Anwendung von Hedge Accounting

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2018	2017
Handelsbuch		19
Währungsbezogene und Münzen-Geschäfte	178	-7.649
Finanzinstrumente zwingend zum FV bewertet (FVPL)	33	-16.957
Fair Value-Option (FVPL designiert)	43	14.898
Positive Marktwerte aus Hedge Accounting	655	2.807
Gesamt	910	-6.883

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2018 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko ergebnisneutral in Höhe von TEUR 1.529 (2017: ergebniswirksam TEUR -12.174) berücksichtigt, kumuliert TEUR 8.985 (2017: TEUR 7.455). Um auch den Pull to Par-Effekt in der periodenreinen bonitätsinduzierten Fair Value-Änderung zu berücksichtigen, wird diese Änderung aus der Differenz des Anfang- und Endstandes der kumulierten Fair Value-Änderung ermittelt. Die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Beim Wertpapiereigenbestand und den Forderungen ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von TEUR 1.764 (2017: TEUR 1.937), kumuliert TEUR 21.696 (2017: TEUR 10.542). Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

(32) Finanzanlageergebnis

in TEUR	2018	2017
Finanzielle Vermögenswerte AC		
Realisierte Aufwendungen aus Veräußerungen von Wertpapieren	-281	
Realisierte Erträge aus Veräußerung von Wertpapieren	2	
Realisierte Erträge aus Liquidation eines Tochterunternehmens		155
Realisierte Aufwendungen aus Liquidation eines Tochterunternehmens		-3
Modification-Bewertungsergebnis	81	
Finanzielle Vermögenswerte AFS		
Zuschreibungen		154
Realisierte Aufwendungen aus Veräußerungen von Wertpapieren		-911
Realisierte Erträge aus Veräußerungen von Wertpapieren		892
Gesamt	-198	287

Bei keinem (2017: 1) Finanzinstrument wurde aufgrund der aktuellen Marktwertveränderungen eine Zuschreibung (2017: TEUR 182) vorgenommen.

(33) Verwaltungsaufwand

Personalaufwand

in TEUR	2018	2017
Löhne und Gehälter	22.720	22.140
Soziale Abgaben	6.045	6.026
Freiwilliger Personalaufwand	760	702
Aufwendungen für Abfertigungen	756	807
<i>hievon Beiträge an Mitarbeiterversorgungskassen</i>	<i>169</i>	<i>158</i>
Aufwendungen für Pensionen	824	845
<i>hievon Beiträge an Pensionskassen</i>	<i>573</i>	<i>589</i>
Gesamt	31.106	30.520

Sachaufwand

in TEUR	2018	2017
EDV-Aufwand	6.745	5.826
Mietaufwand	729	971
Raumaufwand	1.374	1.421
Aufwand Bürobetrieb	2.337	2.196
Werbung/Marketing	2.432	2.450
Rechts- und Beratungskosten	2.287	1.965
Sonstiger Sachaufwand	3.051	3.621
Gesamt	18.954	18.450

Im Geschäftsjahr 2018 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 202 (2017: TEUR 203) und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 47 (2017: TEUR 99) an die Prüfungsgesellschaft an.

Abschreibungen auf Finanzimmobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2018	2017
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.442	1.528
Software und immaterielles Anlagevermögen	487	933
Vom Konzern genutzte Immobilien	544	544
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	518	515
Gesamt	2.991	3.520

(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2018	2017
Sonstige betriebliche Erträge	7.053	8.606
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.484	-6.198
Sonstige Steuern	-1.558	-1.812
Gesamt	-989	596

Die übrigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Einnahmen aus Mietverhältnissen und Weiterverrechnungen sowie Einnahmen aus Mobilien-Verkäufen. In den übrigen betrieblichen Aufwendungen ist die Dotierung des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.934 (2017: TEUR 4.669) enthalten. Unter den übrigen betrieblichen Aufwendungen werden zudem Mietaufwendungen und Aufwendungen aus zur Weiterverrechnung bestehender Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von TEUR 1.482 (2017: TEUR 1.597) enthalten.

(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2018	2017
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.678	-2.329
Latente Steuern	-558	1.763
Gesamt	-4.236	-566

Unter Punkt (49) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt dar:

in TEUR	2018	2017
Jahresüberschuss vor Steuern	20.059	12.090
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-5.015	-3.023
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	2.774	2.652
Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	4	4
Steuer aus nicht abzugsfähigen Erträgen und Aufwendungen	469	711
Steuer aus sonstigen Anpassungen	-2.468	-910
Ausgewiesener Steueraufwand (-) /-ertrag (+)	-4.236	-566
Effektiver Steuersatz	21,12 %	4,68 %

In den sonstigen Anpassungen sind Steuereffekte aus steuerfreien At Equity-Erträgen gemäß IAS 12.39 sowie Siebtelabschreibungen und Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Unternehmensrecht aus den Personalarückstellungen enthalten. Ebenso ist eine Rückstellung aus der Betriebsprüfung in Höhe von TEUR 2.503 (2017: TEUR 0) enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(36) Barreserve

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Kassenbestand	6.847	7.576
Guthaben bei Zentralnotenbanken	303.677	122.545
Gesamt	310.524	130.121

(37) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Giro- und Clearinggeschäfte	15.192	16.905
Geldmarktgeschäfte	220.106	244.728
Kredite an Banken	1.894	2.107
Gesamt	237.192	263.740

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	52.555	51.675
bis 3 Monate	21.760	50.014
über 3 Monate bis 1 Jahr	66.177	52.975
über 1 Jahr bis 5 Jahre	24.036	29.402
über 5 Jahre	72.664	79.674
Gesamt	237.192	263.740

(38) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 182.017 (2017: TEUR 189.857), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Weiters werden Forderungen an Kunden, die nicht die SPPI-Kriterien erfüllen, in Höhe von TEUR 20.079 zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Forderungen an Kunden nach Bewertungskategorien

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet (AC)	5.359.698	5.476.804
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet (FVPL)	20.079	
Designierter Bestand (FVO)	182.017	189.857
Gesamt	5.561.794	5.666.661

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Kontokorrentkredite	246.684	239.395
Barvorlagen	425.977	589.104
Abstattungskredite	953.587	901.889
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.847.265	2.817.608
Kommunaldeckungsdarlehen	541.807	528.784
Sonstige Darlehen	466.787	521.039
Leasingforderungen	79.687	68.842
Gesamt	5.561.794	5.666.661

Forderungen an Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	96.506	100.045
bis 3 Monate	509.661	675.149
über 3 Monate bis 1 Jahr	406.578	373.233
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.403.353	1.306.957
über 5 Jahre	3.145.696	3.211.276
Gesamt	5.561.794	5.666.661

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Großkunden	2.611.279	2.687.809
Retail und Wohnbau	2.927.796	2.954.238
Financial Markets	22.719	24.614
Gesamt	5.561.794	5.666.661

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

31.12.2018 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	23.526	53.500	6.019	83.045
Noch nicht realisierte Finanzerträge	1.340	1.995	247	3.582
Nettoinvestitionswerte	22.186	51.505	5.772	79.463
hievon Immobilienleasing				1.420
hievon Mobilienleasing				32.718
hievon Kraftfahrzeugleasing				45.325

31.12.2017 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	22.084	45.465	3.756	71.305
Noch nicht realisierte Finanzerträge	1.142	1.553	57	2.752
Nettoinvestitionswerte	20.942	43.912	3.699	68.553
hievon Immobilienleasing				1.699
hievon Mobilienleasing				28.574
hievon Kraftfahrzeugleasing				38.280

Die nicht garantierten Restwerte betragen TEUR 352 (2017: TEUR 498). Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen betragen TEUR 440 (2017: TEUR 302). Sowohl in diesem als auch im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen.

(39) Risikovorsorgen

Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	143	0	0	0	143
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	–55				–55
neu ausgereichte					0
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2018	88	0	0	0	88

Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	1.011	2.393	8.845	0	12.248
Verbräuche			–1.941		–1.941
Auflösung/Zuweisung	–367	103	–1.682		–1.946
neu ausgereichte	301	54	41		396
Umbuchungen					
von Stage 1		445	962		1.406
nach Stage 1		–823	–1		–823
von Stage 2	22		2		24
nach Stage 2	–41				–41
von Stage 3	2	114			116
nach Stage 3	–2	–13			–15
Zum 31.12.2018	925	2.273	6.227	0	9.426

Risikovorsorge für Finanzanlagen

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	150	0	0	0	150
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	–71				–71
neu ausgereichte					0
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2018	79	0	0	0	79

Entwicklung der Risikovorsorgen 2018

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	1.304	2.393	8.845	0	12.541
Verbräuche			–1.941		–1.941
Auflösung/Zuweisung	–493	103	–1.682		–2.072
neu ausgereichte	301	54	41		396
Umbuchungen					
von Stage 1		445	962		1.406
nach Stage 1		–823	–1		–823
von Stage 2	22		2		24
nach Stage 2	–41				–41
von Stage 3	2	114			116
nach Stage 3	–2	–13			–15
Zum 31.12.2018	1.092	2.273	6.227	0	9.594

Entwicklung der Risikovorsorgen 2017

in TEUR	Einzelwert-berichtigungen 2017	Portfoliowert-berichtigungen 2017	Wert-berichtigungen 2017
Stand 1.1.	7.292	3.335	10.627
Verbrauch	–367		–367
Auflösung	–1.579	–1.833	–3.412
Zuführung	3.624	1.304	4.928
Transfer	28	–28	
Stand 31.12.	8.997	2.778	11.775

Der Stand der Risikovorsorge zum 1. Jänner 2018 betrug TEUR 12.541 wovon TEUR 1.304 auf Stufe 1, TEUR 2.393 auf Stufe 2 und TEUR 8.845 auf Stufe 3 entfielen. Im Jahr 2018 wurden TEUR 1.941 Risikovorsorge verbraucht, wovon knapp mehr als die Hälfte auf einen Einzelfall zurückzuführen ist. Die Nettoauflösung von TEUR 2.072 resultiert im Wesentlichen aus den Kreditabdeckungen zweier Kunden in Stufe 3.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 15 wurden von Stufe 1 in Stufe 2 transferiert, was zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 2 um TEUR 445 führte.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 3 wurden von Stufe 1 in Stufe 3 transferiert, was zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 3 um TEUR 962 führte.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 19 wurden von Stufe 2 in Stufe 1 transferiert, was zu einer Reduktion der Risikovorsorge in Stufe 2 um TEUR 823 führte.

Der Stand der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2018 betrug TEUR 9.594 wovon TEUR 1.092 auf Stufe 1, TEUR 2.273 auf Stufe 2 und TEUR 6.227 auf Stufe 3 entfielen.

In der Abschlussperiode wurden im Konzern nur sehr wenige **vertragliche Modifizierungen** bei finanziellen Vermögenswerten vorgenommen, die nicht zu einer Ausbuchung geführt haben. Der sich daraus ergebende geringe Modifikationsgewinn wird in Bezug auf das Gesamtzinsergebnis als nicht signifikant beurteilt. Auch die Auswirkung auf die Änderungen des Bruttobuchwertes wird als unwesentlich eingestuft.

Den Modifizierungen lagen keine finanziellen Schwierigkeiten der Kreditnehmer (bonitätsbedingte Zugeständnisse) zu Grunde (keine Wanderungen in höhere Stufen), somit wird die Auswirkung auf das Ausfallrisiko und die Risikovorsorge als unwesentlich angesehen.

Die fortlaufende Überwachung modifizierter Vermögenswerte erfolgt im Rahmen der standardisierten Kreditüberwachungsprozesse bzw. im Rahmen der vierteljährlichen Berechnung der Risikovorsorge. Signifikante Veränderungen in der Stufenzuordnung und der damit verbundenen Risikovorsorge werden im Expertengremium im Rahmen der vierteljährlichen Berechnung thematisiert und entsprechend reportet.

Die Zuordnung zu einer Stufe erfolgt auch bei modifizierten Finanzinstrumenten anhand der in Punkt (12) beschriebenen Transferkriterien. Ein Rücktransfer von Finanzinstrumenten, für welche die Wertminderung in der vorangegangenen Berichtsperiode in Höhe der über die Restlaufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde (Stufe 2), in die Stufe 1 und somit Bemessung der Wertminderung auf Basis der erwarteten 12-Monats-Kreditverluste, erfolgt erst dann, wenn sich das Kreditausfallrisiko so vermindert hat, dass es im Vergleich zum erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist.

(40) Handelsaktiva

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Zinssatzgeschäfte	435.124	468.487
hievon Hedge Accounting	44.656	38.655
Wechselkursgeschäfte	4.817	5.535
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	439.941	474.022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.806	
Börsennotiert	13.376	
Nicht börsennotiert	8.430	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.747	
Börsennotiert	818	
Nicht börsennotiert	52.929	
Zwingend erfolgswirksam zum FV bewertete FI	75.553	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	334.376	375.994
Börsennotiert	280.306	315.812
Nicht börsennotiert	54.070	60.182
Designierter Bestand	334.376	375.994
Gesamt	849.871	850.016

Handelsaktiva nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	76.928	59.844
bis 3 Monate	10.521	10.647
über 3 Monate bis 1 Jahr	28.311	6.857
über 1 Jahr bis 5 Jahre	197.198	224.839
über 5 Jahre	536.913	547.829
Gesamt	849.871	850.016

(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		501.600
Börsennotiert		359.073
Nicht börsennotiert		142.527
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		184.225
Börsennotiert		859
Nicht börsennotiert		183.366
Anteile an verbundenen Unternehmen		87
Sonstige Beteiligungen		31.978
Kreditinstitute		2.519
Nicht-Kreditinstitute		29.459
Finanzanlagen (Available for Sale)	0	717.890
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	415.482	
Börsennotiert	249.715	
Nicht börsennotiert	165.767	
Finanzanlagen (Amortised Costs)	415.482	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	138.935	
Börsennotiert	138.935	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	88.185	
Nicht börsennotiert	88.185	
Anteile an verbundenen Unternehmen	87	
Sonstige Beteiligungen	37.496	
Kreditinstitute	2.519	
Nicht-Kreditinstitute	34.977	
Finanzanlagen (Fair Value through OCI)	264.703	0
Finanzanlagen (Gesamt)	680.185	0
Kreditinstitute	45.695	45.695
Nicht-Kreditinstitute	41.708	38.618
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	87.403	84.313

Finanzanlagen nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	65.866	135.546
bis 3 Monate	9.711	14.701
über 3 Monate bis 1 Jahr	66.841	15.585
über 1 Jahr bis 5 Jahre	267.518	260.179
über 5 Jahre	270.249	291.879
Gesamt	680.185	717.890

Die Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen wurden nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert, da keine Fristigkeiten bestehen.

Finanzinformationen zu At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	31.12.2018	31.12.2017	30.9.2018	30.9.2017	2018	2017
Zusammengefasste Bilanz						
Vermögenswerte	3.185.287	3.466.090	851.901	842.462	4.037.189	4.308.552
Schulden	2.977.137	3.255.056	641.397	644.319	3.618.534	3.899.375
Zusammengefasste Erfolgsrechnung						
Erlöse	40.963	33.508	135.837	124.960	176.801	158.468
Gewinn/Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	10.480	472	21.330	24.110	31.810	24.582
Sonstiges Ergebnis	-6.853	-1.551	31	-425	-6.822	-1.975
Gesamtergebnis	3.629	-1.078	21.361	23.685	24.990	22.608

Überleitungsrechnung At Equity-Buchwert in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Erhaltene Dividenden	750	750	2.000	1.625	2.750	2.375
Eigenkapital	208.151	211.033	210.504	198.144	418.655	409.177
Kumuliertes Impairment	-6.343	-7.063			-6.343	-7.063
At Equity-Buchwert	45.695	45.695	41.708	38.617	87.403	84.312

Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen der in Übereinstimmung mit den gemäß IFRS aufgestellten Abschlüssen und Packages der assoziierten Unternehmen.

Bei der Ermittlung des At Equity-Buchwerts der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH wurde das anteilige Eigenkapital um das nicht zurechenbare Genussrechtskapital bereinigt.

Die Beteiligungen an den At Equity-bewerteten Unternehmen wurden eingegangen, um das geografische Geschäftsumfeld zu festigen und zu erweitern und das Geschäftssegment Retail und Wohnbau zu intensivieren.

Weiters soll der oberösterreichische Wirtschaftsstandort durch diese Beteiligungen gestärkt werden.

(42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungswerte werte 1.1.2018	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 31.12.2018	Kumul. Ab-/ Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2018	Laufende Ab-/ Zuschreibungen
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	59.180	1.086		60.266	-22.803	37.463	-1.442
Immaterielle Vermögensgegenstände	31.000	329	-8	31.321	-30.254	1.067	-487
Grundstücke und Gebäude	27.019			27.019	-18.045	8.974	-544
Sonstige Sachanlagen	18.006	821	-1.628	17.199	-14.387	2.812	-518
Gesamt	135.205	2.236	-1.636	135.805	-85.489	50.316	-2.991

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2017	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 31.12.2017	Kumul. Ab-/ Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2017	Laufende Ab-/ Zuschreibungen
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	58.735	1.136	-691	59.180	-21.361	37.819	-1.528
Immaterielle Vermögensgegenstände	30.210	900	-110	31.000	-29.775	1.225	-933
Grundstücke und Gebäude	27.019			27.019	-17.500	9.519	-544
Sonstige Sachanlagen	18.508	388	-890	18.006	-15.486	2.520	-515
Gesamt	134.472	2.424	-1.691	135.205	-84.122	51.083	-3.520

Der Fair Value von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt TEUR 49.968 (2017: TEUR 49.738). Die Gutachten werden von I&B Immobilien und Bewertungs GmbH, Linz, sowie durch die allgemein beeideten gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Mag. Stephan Hirsch, Mag. Christian Haidinger-Wiesinger und Ing. Erhard Leimer erstellt. Die Mieteinnahmen aus Finanzimmobilien betragen im Geschäftsjahr 2018 TEUR 5.639 (2017: TEUR 5.577), die damit direkt in Zusammenhang stehenden betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf TEUR 2.576 (2017: TEUR 2.340). Es bestehen zum Bilanzstichtag keine vertraglichen Verpflichtungen (2017: keine) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Summen der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen von Finanzimmobilien stellen sich je Restlaufzeit wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
bis 1 Jahr	2.435	1.825
über 1 Jahr bis 5 Jahre	5.988	8.421
über 5 Jahre	6.882	6.165
Gesamt	15.305	16.411

(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Rechnungsabgrenzungsposten	970	821
Forderungen Land Oberösterreich	96	89
Forderungen assoziierte Unternehmen	0	2.312
Übrige Aktiva	1.238	1.119
Gesamt	2.304	4.341
Steuerforderungen	473	
Latente Steuerforderungen	0	
Gesamt Steuerforderungen	473	0

Die Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen resultierten im Vorjahr aus offenen Forderungen aus Beteiligungserträgen.

(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Giro- und Clearinggeschäfte	3.665	2.159
Geldmarktgeschäfte	1.007.193	1.076.612
Gesamt	1.010.858	1.078.771

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	417.464	406.434
bis 3 Monate	0	0
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	148.472	174.018
über 5 Jahre	444.922	498.319
Gesamt	1.010.858	1.078.771

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 44.708 (2017: TEUR 73.850), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 42.095 (2017: TEUR 42.102) wird Hedge Accounting angewendet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Sichteinlagen	1.015.213	991.858
Termineinlagen	231.143	254.201
Spareinlagen	507.280	498.917
Sonstige	0	14
Gesamt	1.753.636	1.744.990

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	1.403.862	1.328.932
bis 3 Monate	51.460	88.707
über 3 Monate bis 1 Jahr	169.123	216.983
über 1 Jahr bis 5 Jahre	49.376	24.160
über 5 Jahre	79.815	86.209
Gesamt	1.753.636	1.744.990

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Großkunden	709.955	649.469
Retail und Wohnbau	918.669	935.909
Financial Markets	125.012	159.612
Gesamt	1.753.636	1.744.990

(46) Verbriefte Verbindlichkeiten

Für Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.241.444 (2017: TEUR 2.609.878), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Für Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 977.407 (2017: TEUR 796.937) wird Hedge Accounting angewendet. Die restlichen Verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Pfandbriefe	2.304.224	2.126.896
Kommunalbriefe	477.501	512.546
Anleihen	1.542.426	1.574.146
Gesamt	4.324.151	4.213.588

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig ¹⁾	46.670	50.500
bis 3 Monate	98.982	79.227
über 3 Monate bis 1 Jahr	103.530	129.132
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.123.896	928.050
über 5 Jahre	2.951.073	3.026.680
Gesamt	4.324.151	4.213.588

¹⁾ Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsabgrenzungen.

(47) Handelspassiva

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinssatzgeschäfte	83.663	93.143
hievon Hedge Accounting	1.376	4.679
Wechselkursgeschäfte	9.181	7.560
hievon Hedge Accounting	7.830	6.921
Gesamt	92.844	100.703

(48) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Rückstellungen für Sozialkapital	20.917	21.437
Sonstige Rückstellungen	17.322	13.104
Gesamt	38.240	34.541

Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellungen (= DB0) 31.12.2017	10.004	10.207	1.226	21.437
Laufender Dienstzeitaufwand	80	370	84	535
Zinsaufwand	171	170	21	362
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	210	-223	0 ¹⁾	-13
aus demografischen Annahmen	577	25	56	659
aus finanziellen Annahmen	-342	-221	-36	-599
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-25	-27	-20	-72
Zahlungen	-460	-870	-74	-1.404
Sozialkapital (= DB0) 31.12.2018	10.005	9.655	1.257	20.917

¹⁾ Wert < TEUR 1

in TEUR	Pensions- rück- stellungen	Abferti- gungsrück- stellungen	Jubiläums- geldrück- stellungen	Rückstel- lungen So- zialkapital
Rückstellungen (= DBO) 31.12.2016	10.557	11.011	1.275	22.844
Laufender Dienstzeitaufwand	102	404	88	594
Zinsaufwand	155	157	18	330
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	-353	-434	-64	-851
aus demografischen Annahmen		26	4	31
aus finanziellen Annahmen	-348	-231	-36	-614
aus erfahrungsbe- dingter Berichtigung	-5	-230	-32	-267
Zahlungen	-457	-931	-92	-1.479
Sozialkapital (= DBO) 31.12.2017	10.004	10.207	1.226	21.437

Entwicklung Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 31.12.2017	IFRS 9-Erstanwendung	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2018
Risiken aus dem Kreditgeschäft	1.286	-1.123	107		-119	151
Übrige sonstige Rückstellungen	11.818		20.031	-14.462	-216	17.171
Gesamt	13.104	-1.123	20.138	-14.462	-335	17.322

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Negativzinsen in Höhe von TEUR 13.436 (2017: TEUR 10.646), offene Eingangsrechnungen in Höhe von TEUR 741 (2017: TEUR 1.038) sowie eine Rückstellung für künftige Steuernachzahlungen in Höhe von TEUR 2.503 (2017: TEUR 0).

Nach den Gerichtsurteilen des Obersten Gerichtshof (OGH) wurde den Verbrauchern die in der Vergangenheit zu viel bezahlten Negativzinsen aus der im Vorjahr gebildeten Rückstellung refundiert. Die oben angeführten Rückstellungen für Negativzinsen wurden hingegen für Unternehmenskredite gebildet, da die endgültige rechtliche Beurteilung bezüglich Zinssatzvereinbarungen in Kreditverträgen unter dem aktuellen negativen Niveau bei Geldmarktzinssätzen noch offen ist.

Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (39) verwiesen.

Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	150	6	7	0	163
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-102	-3	-6		-111
neu ausgereichte	97	2			99
Umbuchungen					
von Stage 1		6			6
nach Stage 1		-2			-2
von Stage 2					0
nach Stage 2	-5				-5
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2018	141	10	1	0	151

Am 31. Dezember 2018 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen für Abfertigungen bei 9,17 Jahre (2017: 8,95 Jahre), für Jubiläumsgelder bei 11,57 Jahre (2017: 11,69 Jahre) und für Pensionen bei 13,49 Jahre (2017: 13,76 Jahre).

Sensitivitätsanalyse der Defined Benefit Obligation (DBO)

Zum Bilanzstichtag wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, indem die jeweiligen Annahmen zu den wichtigsten Bewertungsparametern unter vernünftiger Betrachtungsweise variiert und die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und Abfertigungen neu berechnet wurden:

Parameter	Verände- rung der Annahme	Veränderungen DBO			
		Pensionen		Abfertigungen	
		31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Rechnungszins	+0,5 %	-6,32 %	-6,40 %	-4,34 %	-4,28 %
	-0,5 %	7,06 %	7,15 %	4,69 %	4,63 %
Bezüge	+0,5 %	0,59 %	0,68 %	4,59 %	4,51 %
	-0,5 %	-0,57 %	-0,66 %	-4,30 %	-4,22 %
Pensionen	+0,5 %	6,53 %	6,51 %		
	-0,5 %	-5,96 %	-5,95 %		

(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Rechnungsabgrenzungsposten	10	39
Übrige Passiva	20.106	18.083
Gesamt Sonstige Passiva	20.116	18.122
Laufende Steuerverbindlichkeiten		48
Latente Steuerverbindlichkeiten	14.444	26.878
Gesamt Steuerverbindlichkeiten	14.444	26.926

Der Posten Übrige Passiva umfasst Verbindlichkeiten aus Personalverrechnung in Höhe von TEUR 5.620 (2017: TEUR 5.893), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 1.510 (2017: TEUR 1.265) sowie Verrechnungskonten aus der Abwicklung von Wohnbauförderungs-darlehen in Höhe von TEUR 5.657 (2017: TEUR 5.856).

(50) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017	erfolgs- wirksam 2018	erfolgs- wirksam 2017
Forderungen an Kunden	8.848	10.048	690	1.995
Handelsaktiva	83.503	117.943	7.252	58.171
Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	39.713	24.795	-611	-756
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.510	-1.428	-66	-1.140
Verbriefte Verbindlichkeiten	-91.132	-97.536	-5.632	-51.632
Handelspassiva	-21.243	-23.259	-2.016	-4.531
Nachrangkapital	465	511	-80	-259
Rückstellungen	-4.200	-4.196	1	-85
Latente Steuer- verbindlichkeiten	14.444	26.878	-462	1.763

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als OCI-Bestand klassifiziert worden sind, sowie für das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis aus der Bewertung des Sozialkapitals wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2018 betrug der erfolgsneutral erfasste latente Steuerertrag TEUR 12.618 (2017: TEUR –10.094).

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von TEUR 30.029 (2017: TEUR 26.921) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden. Bei den temporären Differenzen handelt es sich um thesaurierte Gewinnanteile, deren Ausschüttung nicht beabsichtigt ist bzw. auf absehbare Zeit steuerfrei bleiben wird. Zum 31. Dezember 2018 wurde daher – ohne Berücksichtigung der steuerfreien Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen – eine hypothetische Steuerschuld von TEUR 7.507 (2017: TEUR 6.730) nicht angesetzt.

(51) Nachrangkapital

Für Nachrangkapital in Höhe von TEUR 40.170 (2017: TEUR 41.994), dessen Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Die restlichen nachrangigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Nachrangkapital nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	61.903	61.626
Ergänzungskapital	9.255	11.356
Gesamt	71.158	72.982

Nachrangkapital nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	554	561
über 3 Monate bis 1 Jahr		2.085
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.878	11.184
über 5 Jahre	59.726	59.152
Gesamt	71.158	72.982

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2018 TEUR 1.163 (2017: TEUR 1.208).

Entwicklung Nachrangkapital

in TEUR	1.1.2018	72.982
Zahlungswirksame Veränderungen		
Auszahlungen		–2.000
Zahlungsunwirksame Veränderungen		
Veränderung Fair Value		183
Veränderung Zinsenabgrenzung		–7
Gesamt	31.12.2018	71.158

(52) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2017: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31. Dezember 2018 waren 2.017.000 (2017: 2.017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2018 13.306 Anteile (2017: 12.987) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern oder aus Ankäufen von Mitarbeitern.

Bei den Mitarbeiteraktien der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft handelt es sich um für ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell im Zuge der Privatisierung 1997 ausgegebene Aktien. Diese wurden zum damaligen Zeitpunkt einmalig unentgeltlich an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ausgegeben. Die Übernehmer dieser Aktien sind verpflichtet, die Aktien in definierten Aufgriffsfällen, dem Betriebsrat, der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft oder Stammaktionären zur Übernahme anzubieten. Einen Aufgriffsfall stellen beispielsweise das Ausscheiden, die Pensionierung oder das Ableben eines Mitarbeiters dar.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2018 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 463 Aktien (2017: 382 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 104 (2017: TEUR 78) erworben und 144 Aktien (2017: 165 Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 33 (2017: TEUR 35) rückerworben. Die Ergebnisse daraus werden direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Erfolgsneutral und somit ebenfalls direkt im Eigenkapital wurden die Bewegungen in der OCI-Rücklage, die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Bewertung des Sozialkapitals (IAS 19-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Änderungen der At Equity-bewerteten Unternehmen erfasst. Im Jahr 2018 entspricht dies einem Betrag von TEUR –35.648 (2017: TEUR 29.787). Bei der Bewertung des OCI-Bestandes sowie bei der Erfassung der IAS 19-Rücklage wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von OCI-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 89 (2017: TEUR 355) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Haftrücklage. Die Dotierung der Haftrücklage unterliegt den Bestimmungen des § 57 Abs. 5 BWG. 2017 war (wie im Vorjahr) keine Dotierung erforderlich.

Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 3,75 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.

(53) Other Comprehensive Income (OCI) -Rücklage

Die OCI-Rücklage setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	1.1.2018	Veränderungen	31.12.2018
Bonitätsbedingte Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten	5.592	1.146	6.738
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Eigenkapitalinstrumenten	27.207	–34.363	–7.156
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Schuldtiteln	2.896	–735	2.161
Gesamt	35.695	–33.952	1.743

Die Risikovorsorgen von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 29.

ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

(54) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2018 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	212.100	707.630	2.437.153	3.356.883	386.049	75.202
Wechselkursverträge		21.445	56.068	77.513	4.721	8.754
Zinsoptionen	27	16.326	36.022	52.375	575	575
Devisentermingeschäfte	39.331			39.331		440
Gesamt	251.458	745.401	2.529.243	3.526.102	391.345	84.971

31.12.2017 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	288.427	536.307	2.671.623	3.496.357	414.045	84.790
Wechselkursverträge		20.037	56.068	76.105	5.366	7.531
Zinsoptionen		16.664	37.940	54.604	657	657
Devisentermingeschäfte	41.444			41.444	75	58
Gesamt	329.871	573.008	2.765.631	3.668.510	420.143	93.036

(55) Saldierung von Finanzinstrumenten

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2018	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	391.377		391.377	–47.900	–336.971	6.505
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	263.740		263.740	–112.824		150.916

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2018	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	84.971		84.971	–47.900	–36.142	929
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.010.858		1.010.858	–112.824		898.033

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2017	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	473.531		473.531	–64.735	–395.225	13.571
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	263.740		263.740	–150.039		113.701

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2017	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	100.212		100.212	–64.735	–34.433	1.045
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.078.771		1.078.771	–150.039		928.732

Bei den Verträgen zu derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen, welche die Kriterien für eine Saldierung gemäß IAS 32.42 der umfassten Finanzinstrumente nicht erfüllen. Das im Vertrag enthaltene Aufrechnungsrecht von Marktwerten und Sicherheiten entsteht für die Vertragsparteien nur bei Ausfall, Insolvenz, Konkurs und Kündigung. Die Vertragsparteien beabsichtigen auch keine Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis. Als Sicherheiten dienen gemäß zugehöriger Sicherheitenvereinbarungen Cash-Collaterals.

Bei den aufgerechneten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine individuelle Nettingvereinbarung mit einem Vertragspartner zur Minderung des Kreditrisikos gemäß CRR. Weiters existieren seit 2016 für Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten vertragliche Nettingvereinbarungen für die Anerkennung von risikomindernden Effekten.

(56) Fair Values

31.12.2018 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
AKTIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC)					
Barreserve ¹⁾	310.524				
Forderungen an Kreditinstitute	237.192			227.454	227.454
Forderungen an Kunden	5.359.698			5.540.853	5.540.853
Risikovorsorgen	-9.594			-9.594	-9.594
Finanzanlagen	415.482	232.967	59.070	125.719	417.756
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾	425				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPL)					
Forderungen an Kunden	20.079			20.079	20.079
Handelsaktiva	75.553	14.194	12.385	48.974	75.553
Handelsaktiva (Derivate)	395.286		395.286		395.286
Fair Value Option (FVO)					
Forderungen an Kunden	182.017			182.017	182.017
Handelsaktiva	334.376	280.306		54.070	334.376
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVOCI)					
Finanzanlagen	264.703	196.642		68.061	264.703
Hedge Accounting (HDFV)					
Handelsaktiva (Derivate)	44.656		44.656		44.656

31.12.2018 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
PASSIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.010.858			1.026.456	1.026.456
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.666.833			1.669.124	1.669.124
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.105.300			4.374.191	4.374.191
Nachrangkapital	30.988			25.982	25.982
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FVPL)					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.708			44.708	44.708
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.241.444			2.241.444	2.241.444
Handelspassiva (Derivate)	83.638		83.638		83.638
Nachrangkapital	40.170			40.170	40.170
Hedge Accounting (HDFV)					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.095			42.095	42.095
Verbriefte Verbindlichkeiten	977.407			977.407	977.407
Handelspassiva	9.206		9.206		9.206

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

31.12.2017 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
AKTIVA					
Kredite und Forderungen					
Barreserve ^{*)}	130.121				
Forderungen an Kreditinstitute	263.740			253.032	253.032
Forderungen an Kunden	5.476.804			5.598.915	5.598.915
Risikovorsorgen	-11.775			-11.775	-11.775
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ^{*)}	2.401				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)					
Finanzanlagen ^{**)}	712.682	431.579	17.347	263.756	712.682
Designierte Finanzinstrumente (AFV)					
Forderungen an Kunden	189.857			189.857	189.857
Handelsaktiva	375.994	315.813	8.110	52.071	375.994
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (HFT)					
Handelsaktiva	474.022		474.022		474.022

31.12.2017 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
PASSIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.078.771			1.095.394	1.095.394
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.671.147			1.670.677	1.670.677
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.640.429			1.637.536	1.637.536
Nachrangkapital	30.988			23.437	23.437
Designierte Finanzinstrumente (AFV)					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73.843			73.843	73.843
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.573.159			2.573.159	2.573.159
Nachrangkapital	41.994			41.994	41.994
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (HFT)					
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	100.703		100.703		100.703

^{*)} Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

^{**)} In den Finanzanlagen (Available for Sale) sind Beteiligungen in Höhe von TEUR 5.208 enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Dieser Betrag stellt die Differenz des oben angegebenen Buchwerts zum in der Bilanz erfassten Buchwert dar.

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuften Verbindlichkeiten ist um TEUR 343.676 (2017: TEUR 375.464) höher als der vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlende Betrag. Dem stehen jedoch in Summe positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften in Höhe von TEUR 349.831 (2017: TEUR 382.122) gegenüber.

Umwidmungen

Umwidmungen zwischen den Level-Kategorien finden aufgrund der intern festgelegten Level-Policy statt. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft berücksichtigt Umgliederungen in der Fair Value-Hierarchie am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Am Berichtsstichtag fand keine (2017: keine) Umwidmung von Level 1 in Level 2 statt. Am Berichtsstichtag fand keine (2017: keine) Umwidmung von Level 1 in Level 3 statt. Am Berichtsstichtag fanden zwei (2017: keine) Umwidmungen von Level 2 in Level 1 bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 15.000 statt. Am Berichtsstichtag fand keine (2017: keine) Umwidmung von Level 2 in Level 3 statt. Am Berichtsstichtag fanden sieben (2017: keine) Umwidmungen von Level 3 in Level 2 bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 20.876 statt. Am Berichtsstichtag fand eine (2017: keine) Umwidmung von Level 3 in Level 1 bei einem Finanzinstrument mit einem Buchwert von TEUR 4.013 statt.

Auswirkungen der Reklassifizierungen infolge des Übergangs auf IFRS 9 zum Bilanzstichtag

Die folgende Tabelle zeigt den Effekt der Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in die Kategorie Fortgeführte Anschaffungskosten unter IFRS 9.

in TEUR	31.12.2018
Finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2018	370.798
davon unter IAS 39 aus zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	
Fair Value zum 31.12.2018	333.973
Ohne Reklassifizierung erzielter im sonstigen Ergebnis berücksichtigter Bewertungsverlust	-2.332
davon unter IAS 39 in FVO bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 31.12.2018	2.892
Ohne Reklassifizierung erzielter erfolgswirksamer Bewertungsverlust	-87
Zinsertrag	97
Effektivzinssatz zum Zeitpunkt der Erstanwendung IFRS 9	-3,89 %
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Fair Value zum 1.1.2018	30.230
davon unter IAS 39 in FVO bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	
Fair Value zum 31.12.2018	30.234
Ohne Reklassifizierung erzielter erfolgswirksamer Bewertungsverlust	-4
Zinsaufwendungen	-38
Effektivzinssatz zum Zeitpunkt der Erstanwendung IFRS 9	-0,13 %

Auswirkungen der Reklassifizierungen zum Bilanzstichtag

Im Geschäftsjahr 2018 wurden die Geschäftsmodelle unverändert beibehalten und demnach keine Reklassifizierungen aufgrund von Geschäftsmodelländerungen vorgenommen.

Spezielle Angaben für Level 3

IFRS-Kategorie	31.12.2017 IAS 39	Ände- rung Klassifi- zierung IFRS 9	1.1.2018 IFRS 9	Zu- gänge	Level Umwid- mungen	Abgänge	Real- isiertes Ergebnis	Bewer- tungs- ergebnis	Til- gungen	Amorti- sation	OCI- Rücklage 1.1.2018	Verän- derung Rücklage	OCI- Rücklage 31.12.2018 vor Steu- erlatenz	Zinsen- abgren- zung	Bilanz- wert 31.12.2018
FVO Kredite	189.857		189.857			-6.331		-1.271						-238	182.017
FVPL Kredite		23.488	23.488			-3.413		4							20.079
FVO Wertpapiere	52.071		52.071					1.999							54.070
FVPL Wertpapiere		57.292	57.292		-3.869	-4.348	56	183	-339						48.975
FVOCI Wertpapiere		35.956	35.956									29	29		35.985
FVOCI Beteiligungen		22.963	22.963					182							23.145
AFS	263.756	-263.756													
Gesamt Aktiva	505.684	-124.057	381.627	0	-3.869	-14.092	56	1.097	-339	0	0	29	29	-238	364.271

IFRS-Kategorie	31.12.2017 IAS 39	Ände- rung Klassifi- zierung IFRS 9	1.1.2018 IFRS 9	Zu- gänge	Level Umwid- mungen	Abgänge	Real- isiertes Ergebnis	Bewer- tungs- ergebnis	Til- gungen	Amorti- sation	OCI- Rücklage 1.1.2018	Verän- derung Rücklage	OCI- Rücklage 31.12.2018 vor Steu- erlatenz	Zinsen- abgren- zung	Bilanz- wert 31.12.2018
At Fair Value	2.688.996	-32.391	2.656.605	-15.168		2.195	4.517	22.561	-283.161	-793	3.629	2.120	5.749	-5.744	2.326.322
Gesamt Passiva	2.688.996	-32.391	2.656.605	-15.168	0	2.195	4.517	22.561	-283.161	-793	3.629	2.120	5.749	-5.744	2.326.322

IFRS-Kategorie	1.1.2017	Zu- gänge	Level Umwid- mungen	Abgänge	Real- isiertes Ergebnis	Bewer- tungs- ergebnis	Til- gungen	Amorti- sation	AFS- Rücklage 1.1.2017	Verän- derung Rücklage	AFS- Rücklage 31.12.2017 vor Steu- erlatenz	Zinsen- abgren- zung	Bilanz- wert 31.12.2017
At Fair Value	263.622			-9.858		-11.612						-224	241.928
AFS	272.527	28.165		-16.123		182	-34.263	-114	-2.776	13.498	10.722	-116	263.756
Gesamt Aktiva	536.149	28.165	0	-25.981	0	-11.430	-34.263	-114	-2.776	13.498	10.722	-340	505.684

IFRS-Kategorie	1.1.2017	Zu- gänge	Level Umwid- mungen	Abgänge	Real- isiertes Ergebnis	Bewer- tungs- ergebnis	Til- gungen	Amorti- sation	AFS- Rücklage 1.1.2017	Verän- derung Rücklage	AFS- Rücklage 31.12.2017 vor Steu- erlatenz	Zinsen- abgren- zung	Bilanz- wert 31.12.2017
At Fair Value	3.665.139	25.786		-112.198	83.066	91.879	-697.713	-737				-17.810	2.688.996
Gesamt Passiva	3.665.139	25.786	0	-112.198	83.066	91.879	-697.713	-737	0	0	0	-17.810	2.688.996

Das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis aus der Kategorie Fair Value through P&L wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis sowie Impairments aus der Kategorie Amortised Cost werden im Finanzanlageergebnis und das Bewertungsergebnis im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Für Level 3-Finanzinstrumente werden Preisbildungsinformationen Dritter ohne weitere Berichtigungen herangezogen.

Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt prinzipiell über die Barwertmethode bzw. bei

komplexeren Finanzinstrumenten über entsprechende Optionspreismodelle, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Zinsoptionen, werden die Marktwerte ebenso mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Basis für das Kontrahentenausfallrisiko (CVA) dienen die saldierten Marktwerte der Derivate, wobei Barsicherheiten berücksichtigt werden. Die Höhe des CVA wird mittels interner Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und beträgt zum Berichtsstichtag TEUR 32 (2017: TEUR 42).

Als Eingangsparameter für die Fair Value-Ermittlung werden die am Berichtsstichtag selbst beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikoprämie, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Bei der Bewertung von Forderungen stellt die Risikoprämie (Credit Spread) einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Dieser wird von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft aus internen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten (LGDs) abgeleitet. Zum 31. Dezember 2018 wurde in der Bewertung der Forderungen des Level 3 ein Credit Spread in einer Bandbreite von 0,3 % bis 1,6 % (2017: von 0,3 % bis 1,55 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Credit Spreads würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Forderungen führen. Eine Veränderung des Credit Spreads in der Höhe von 0,2 % bzw. –0,2 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR –2.419 bzw. TEUR +2.431 (2017: TEUR –1.088 bzw. TEUR +1.104) führen. Um die Auswirkung zu bestimmen, nimmt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Neubewertung der Forderungen unter Berücksichtigung der alternativen Parameter vor.

Die Fair Value Ermittlung für Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen erfolgt nach marktüblichen Verfahren (DCF-Bewertung, Verkehrswertgutachten, Heranziehung des Börsenkurses). Bei den zum Fair Value bilanzierten Beteiligungen im Level 3 stellt der Diskontfaktor im Rahmen des verwendeten DCF-Verfahrens einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Eine Erhöhung bzw. eine Verminderung des Diskontfaktors würde zu einer Verminderung bzw. zu einer Erhöhung des Fair Values führen. Eine Veränderung des Diskontfaktors in der Höhe von 0,25 % bzw. –0,25 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR –2.713 bzw. TEUR +2.988 (2017: TEUR –1.090 bzw. TEUR +1.271) führen.

Die Fair Value-Ermittlung für finanzielle Verbindlichkeiten der Bank, welche in die Bewertungskategorie Fair Value through P&L gewidmet wurden, beinhaltet alle instrumentenspezifischen Marktfaktoren, einschließlich das mit diesen finanziellen Verbindlichkeiten in Verbindung stehende marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsrisiko des Emittenten.

Die Prämie für das Nichterfüllungsrisiko stellt einen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktor bei der Bewertung von Verbindlichkeiten dar. Diese wird unter Anwendung der Risikokurven der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt. Zum 31. Dezember 2018 wurde in der Bewertung der Verbindlichkeiten des Level 3 eine Risikoprämie in einer Bandbreite von 0,00 % bis 2,25 % (2017: von 0,00 % bis 2,33 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung der Risikoprämie würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Verbindlichkeiten führen. Eine Veränderung der Risikoprämie von 0,2 % bzw. –0,2 % würde zu einer Erhöhung bzw. Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR +26.434 bzw. TEUR –26.889 (2017: TEUR +30.730 bzw. TEUR –30.146) führen. Die Ermittlung dieser Auswirkung erfolgt durch Neubewertung der Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der alternativen Parameter.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich gemäß § 1356 ABGB.

Die zur Bestimmung der Fair Values eingesetzten Preismodelle sowie verwendeten Inputfaktoren werden regelmäßig getestet und validiert. Die Bewertungsergebnisse der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden regelmäßig dem Vorstand berichtet.

Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden

Die Eigenkapitalinvestments stellen Investitionen dar, die der Konzern aus strategischen Gründen langfristig halten will. In Übereinstimmung mit IFRS 9 hat der Konzern diese Finanzinvestitionen daher bei der erstmaligen Anwendung als FVOCI designiert. Im Berichtszeitraum fand keine (2017: keine) Veräußerung dieser Finanzinstrumente statt. Die für solche Finanzinvestitionen im Berichtszeitraum erfassten Dividenden betragen TEUR 5.828 (2017: TEUR 4.237). Die beizulegenden Zeitwerte für solche Finanzinvestitionen stellen sich wie folgt dar:

Finanzinvestitionen FVOCI	31.12.2018	31.12.2017
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H.	6	6
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft	735	735
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.	18	18
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	509	509
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	1.276	1.276
GEMDAT OÖ GmbH	8	8
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG	51	51
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	236	236
Beteiligungs- und Immobilien GmbH	8.901	9
Energie AG Oberösterreich	17.968	17.786
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	0	0
OÖ HightechFonds GmbH	2	2
AMAG Austria Metall AG	5.507	9.070
Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.	1	1
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH	69	69
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	18	18
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	4	4
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	6	6
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	6	6
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	4	4
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	11	11
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH	1.426	1.409
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	39	39
ELAG Immobilien AG	443	443
OÖ Hightech Fonds GmbH (Stille Beteiligung)	342	342
Genussrecht OÖ. Thermen-Immobilien-GmbH	35.985	31.000
Genussrecht Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co. OG	52.200	99.690

(57) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Mutterunternehmen sowie Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft steht, wie unter Punkt (58) angegeben

- Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen wie Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und des Mutterunternehmens OÖ Landesholding GmbH sowie deren nächste Familienangehörige,
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

in TEUR	Mutterunternehmen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunternehmen	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	137.900	177.131						
Forderungen an Kunden	378.732	342.568	7.732	7.876	150.103	154.290	7.403	866
Risikovorsorgen	-107	-26	-74	-3	-14	-27		-3
Handelsaktiva	58.493	53.289			22.062			
Finanzanlagen	55.705	7.350	87	87	8.792	25.241		
Vermögenswerte	630.723	580.312	7.745	7.960	180.943	179.504	7.403	863
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	495.633	573.225						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117.737	111.036	184	122	11.079	9.125	3.631	1.600
Verbriefte Verbindlichkeiten	345.695	323.612						
Handelspassiva	21.315	21.804						
Sonstige Passiva					471	369		1
Verbindlichkeiten	980.380	1.029.677	184	122	11.550	9.494	3.631	1.600
Zinserträge	4.651	6.993	89	81	2.234	1.876	141	4
Zinsaufwendungen	3.895	4.670		0 ¹	55	64	3	3
Dividendenerträge		21			1.666	3.441		
Provisionserträge	67	55		1	213	194	9	2
Erhaltene Garantien	1.078.357	1.192.176						
Gewährte Garantien	10	10			25.580	15.371	19	

¹ Wert < TEUR 1

Die Befreiung gemäß IAS 24.25 wird für die OÖ Landesholding GmbH in Anspruch genommen. Alle Geschäftsfälle mit dem Land und Landesunternehmen waren im Geschäftsjahr 2018 sowohl der Art als auch der Höhe nach fremdüblich. Die Geschäftsbeziehungen zu Landesunternehmen und zu den nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Tochterunternehmen haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 195 (2017: TEUR 178) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 325 (2017: TEUR 178) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus einem Fixbetrag. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Bezüge an aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer beliefen sich auf TEUR 1.242 (2017: TEUR 1.191). Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 59 (2017: TEUR 59). Der Aufwand für Pensionen für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) betrug TEUR 98 (2017: TEUR 98).

An Abfertigungen und Pensionen sowie für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2018 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 13 (2017: TEUR 13) und für andere aktive Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 650 (2017: TEUR 836) aufgewendet.

(58) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

	31.12.2018	31.12.2017
OÖ Landesholding GmbH	50,57 %	50,57 %
Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
Hypo Holding GmbH	48,59 %	48,59 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	38,57 %
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	6,98 %
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	3,04 %
Mitarbeiter	0,84 %	0,84 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaudarlehen beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Oberösterreich bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 0 (2017: TEUR 123). Der Bankkonzern steht mit der Hypo Holding GmbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit dem Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Meldewesen, IFRS) erstrecken. Mit der Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft und der Generali Holding Vienna AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft. Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

(59) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geografischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2018 2017	26.566 26.606	25.012 24.236	-7.673 -2.408	1.720 1.803	45.625 50.237
Ergebnis aus At Equity-Bewertung	2018 2017				8.424 7.001	8.424 7.001
Kreditrisikovorsorge	2018 2017	1.750 -1.431	-428 -193	165 384	3.588 -51	5.075 -1.292
Provisionsergebnis	2018 2017	3.452 3.189	11.162 11.917	-124 -268	-226 -205	14.263 14.633
Handelsergebnis	2018 2017	0 ¹⁾ 89	69 62	840 -7.035		910 -6.883
Finanzanlageergebnis	2018 2017			-198 -47	334	-198 287
Verwaltungsaufwendungen ²⁾	2018 2017	-10.724 -10.795	-28.230 -26.856	-8.387 -8.575	-5.711 -6.265	-53.051 -52.490
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2018 2017	6	4 349	-13 -2	-986 249	-989 596
Jahresüberschuss vor Steuern	2018 2017	21.050 17.658	7.589 9.516	-15.390 -17.950	6.809 2.866	20.059 12.089
Segmentvermögen	2018 2017	2.811.853 2.992.246	2.930.514 2.960.594	1.829.647 1.529.524	198.456 274.026	7.770.470 7.756.390
Segmentsschulden	2018 2017	703.439 666.417	1.456.512 1.545.588	5.104.344 5.009.286	61.151 69.333	7.325.446 7.290.624

¹⁾ Wert < TEUR 1

²⁾ hievon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -231 (2017: TEUR -367), Segment Retail und Wohnbau TEUR -512 (2017: TEUR -686), Segment Financial Markets TEUR -224 (2017: TEUR -390), Segment Sonstige TEUR -2.024 (2017: TEUR -2.078)

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

Großkunden:

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten.

Retail und Wohnbau:

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus den geförderten Eigenheimfinanzierungen enthalten.

Financial Markets:

In diesem Segment werden die Finanzanlagen (ohne Beteiligungen), der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft, die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft sowie der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag abgebildet. Weiters sind die Auswirkungen für Negativzinsen enthalten, welche den Zinsüberschuss des Segments mit TEUR -9.986 (2017: TEUR -8.147) belasten. Bei keinem (2017: keinem) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen.

Sonstige:

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus unseren Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind, sowie die Beiträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Zinsüberschuss sind das Zinsergebnis vollkonsolidierter Tochtergesellschaften, der Refinanzierungsaufwand At Equity-bilanzierter Beteiligungen sowie die Ausschüttungen abzüglich Refinanzierungskosten aus den sonstigen Beteiligungen enthalten. Bei keinem (2017: einem) Finanzinstrument wurde eine Zuschreibung (2017: TEUR 182) in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

In der Kreditrisikovorsorge ist ein Erlös aus abgeschriebenen Forderungen der HETA ASSET RESOLUTION AG mit TEUR 3.952 (2017: TEUR 0) enthalten. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist die Stabilitätsabgabe mit TEUR -1.482 (2017: TEUR -1.597) enthalten sowie die Dotierung für den Abwicklungsfonds in Höhe von TEUR -4.170 (2017: TEUR -4.006) und die Dotierung für den Einlagensicherungsfonds mit TEUR -764 (2017: TEUR -663). Demgegenüber stehen im Wesentlichen Mieterträge aus den konsolidierten Tochtergesellschaften.

(60) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Deckungsstock für Hypothekendarlehen ²⁾	2.848.817	2.836.449
Deckungsstock für Kommundarlehen ²⁾	711.882	704.519
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	9.945	9.945
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	37.320	34.770
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	99.287	100.000
Gesamt	3.707.251	3.685.683

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

²⁾ Zum Berichtsstichtag betrug die Überdeckung im Deckungsstock für Hypothekendarlehen TEUR 826.281 (2017: TEUR 1.007.388) und für Kommundarlehen TEUR 271.382 (2017: TEUR 229.019).

Die Höhe der Mündelgeldspareinlagen per 31. Dezember 2018 beläuft sich auf TEUR 6.927 (2017: TEUR 6.256).

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. Im Zuge der Targeted Longer-Term Refinancing Operations II (TLTRO II) der EZB hat die Bank per 29. März 2017 mit TEUR 100.000 teilgenommen. Im Juni 2018 wurde der Zinssatz für den TLTRO II der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft durch die OeNB mit -0,40 % festgesetzt.

(61) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	378.750	404.210
Gesamt	378.750	404.210

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

(62) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	112.627	154.547
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	133.535	174.513

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR betrug per 31. Dezember 2018 TEUR 2.252 (2017: TEUR 2.926).

(63) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Nachrangige Vermögenswerte	4.773	4.729
Gesamt	4.773	4.729

(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	124.922	103.530
<i>rückgestellt</i>	<i>48</i>	<i>212</i>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Even-

(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (mit anteiligen Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf:

in TEUR	Nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Schuldtitle öffentlicher Stellen			220.263	229.083	220.263	229.083
Forderungen an Kreditinstitute	55.638	23.884			55.638	23.884
Forderungen an Kunden	165.596	171.820			165.596	171.820
Festverzinsliche Wertpapiere			474.354	440.706	474.354	440.706
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	115.952	115.905	821	821	116.773	116.726
Gesamt	337.186	311.609	695.438	670.610	1.032.624	982.219

Sämtliche in den Aktivposten (gemäß BWG) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 344.401 (2017: TEUR 312.140) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 821 (2017: TEUR 796) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

tualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Rahmen und Promessen	634.426	669.729
<i>rückgestellt</i>	<i>103</i>	<i>1.074</i>

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt. Vorsorgen für Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt.

(65) Personal
Mitarbeiterkapazität

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2018	2017
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	265	273
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	133	127
Gesamt	398	400

(66) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 3.449 (2017: TEUR 6.000) beschränkt.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2018 betrug TEUR 25.046 (2017: TEUR 19.155). Nach Rücklagendotation von TEUR 21.636 (2017: TEUR 13.194) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 39 (2017: TEUR 38) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 3.449 (2017: TEUR 6.000). Vorstand und Aufsichtsrat werden in der Hauptversammlung am 22. Mai 2019 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von TEUR 3.449 an die Vorzugs- und Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten. Insbesondere wird eine Dividende von 6 % auf das Grundkapital und eine Restdividende an die Aktionäre ausgeschüttet. Hievon entfallen auf die 17.000 Stück Vorzugsaktien TEUR 29 (2017: TEUR 51).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG wird finanzmathematisch berechnet und abgeschrieben.

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch von geringem Umfang gemäß Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2018 insgesamt TEUR 0 (2017: TEUR 0).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 4.738 (2017: TEUR 4.695). Für das kommende Jahr werden zum Nominalwert TEUR 209.356 (2017: TEUR 209.355) an Verbriefen Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die konsolidierten Eigenmittel sowie das Eigenmittelerfordernis stellen sich zum 31. Dezember 2018 gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) wie folgt dar:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Gezeichnetes Kapital (abzüglich Vorzugsaktien)	14.540	14.540
Rücklagen	427.009	445.197
Durch Veränderungen bei der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste des Instituts aus zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten	-6.738	-5.591
Betrag zusätzlicher Wertanpassungen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	-1.783	-5.297
Abzugsposten wesentliche Beteiligungen	-4.516	-2.877
Weitere Übergangsbestimmungen hartes Kernkapital		-6.777
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.067	-497
Überschuss aus Abzugspositionen des zusätzlichen Kernkapitals		-387
CET 1 / Tier 1-Kapital	427.445	438.311
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	62.159	64.259
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	1.403	1.754
Eigene Instrumente	-97	-94
Weitere Übergangsbestimmungen zum Ergänzungskapital		-288
Tier 2-Kapital	63.465	65.631
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	490.910	503.942
Gesamtforderungsbetrag	2.985.103	2.981.516
Erforderliche Eigenmittel (8 %)	238.808	238.521
Eigenmittelüberschuss	252.102	265.421
Kernkapitalquote	14,3 %	14,7 %
Eigenmittelquote	16,5 %	16,9 %

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR

31.12.2018 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.262.658	2.595.052	207.604
Außerbilanzmäßige Geschäfte	760.057	184.792	14.784
Derivate	67.415	8.728	698
Credit Value Adjustment		53.281	4.262
Operationelles Risiko		143.251	11.460
Gesamt	8.090.130	2.985.103	238.808

31.12.2017 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.153.870	2.579.810	206.385
Außerbilanzmäßige Geschäfte	778.922	180.700	14.457
Derivate	73.522	9.218	737
Credit Value Adjustment		56.129	4.490
Operationelles Risiko		155.659	12.453
Gesamt	8.006.314	2.981.516	238.522

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Entsprechend der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2018 1,875 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 1,0 % vom Gesamtrisikobetrag.

Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2018 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Konzernabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

RISIKOBERICHT

(70) Gesamtbankrisikomanagement

Risikoübernahmen zur Ergebniszielsetzung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne existiert im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagementprozess, der die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees, dem Risikokomitee und dem ALM-Komitee, legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern sowie für die zentralen Strukturrisiken des Konzerns fest.

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden. Das heißt, es existiert eine bis zur Vorstandsebene durchgängige Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten. Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung jährlich festgelegt werden, z.B. für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken im Rahmen eines standardisierten Produkteinführungsprozesses voraus.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern tendenziell gering. Treiber des Konzentrationsrisikos sind die Engagements gegenüber den Eigentümern. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen z.B. die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden. Die Großkreditobergrenze wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft laufend überwacht. Zu einer Überschreitung kam es im Jahr 2018 wie in den Vorjahren nicht. Der Herfindahl-Hirschmann-Index auf das Gesamtportfolio gerechnet beträgt per 31. Dezember 2018 0,0069 unter Berücksichtigung des CRR-Wahlrechtes nach Art 4 Abs. 1 Z 39 CRR. Damit weist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine niedrige Konzentration aus.

Auch ohne Berücksichtigung des Wahlrechtes bleibt die Konzentration niedrig, wenngleich sie auf Grund der Engagements gegenüber dem Land OÖ höher ist. Die diesbezügliche Überwachung wurde ausgebaut. Entlastung findet der Index durch die große Anzahl an kleinvolumigen Wohnbauförderdarlehen an Privatkunden in Oberösterreich.

Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Risikomanagement ist verantwortlich für die konzernweite Risikomessung, -überwachung und Risikoberichterstattung gemäß ICAAP an den Vorstand und die Inhaber von Risikokapitallimiten. In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sämtliche quantifizierbare Risiken (Adressenausfallrisiko inklusive Beteiligungsrisiko, Marktrisiken, Refinanzierungsrisiko, Risiko aus FX-Krediten, makroökonomisches Risiko, sonstige nicht quantifizierbare Risiken und operationelles Risiko) zusammengeführt und monatlich an den Vorstand berichtet. Über Risikosteuerungsmaßnahmen wird im ALM-Komitee bzw. im Risikokomitee beraten. Die Entscheidung zu Steuerungsmaßnahmen trifft der Vorstand. Risikodispositionen werden entsprechend der festgelegten Zuständigkeiten entweder von den Marktbereichen oder zentral vom Treasury vorgenommen. Die Kontrolle der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen erfolgt durch regelmäßige Analysen im Rahmen der Berichterstellung sowie in den Komitees. Im Risikoausschuss sowie im Aufsichtsrat wird über die Risikolage regelmäßig berichtet, über das Interne Kontrollsystem im Prüfungsausschuss.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die internen Kontroll- und Risikomanagementprozesse sowohl der Tochtergesellschaften als auch der Zentralbereiche auf Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Sicherheit.

Als unabhängige Instanz berichtet sie direkt an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nahm bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundeliegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2018 ein Beitragsanteil von TEUR 764 (2017: TEUR 663).

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. übertragen. Die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. (ESA) ist die einheitliche Sicherungseinrichtung gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG und wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 10. November 2017 gegründet. Im Jahr 2018 wurden die Systeme der Einlagensicherungen zusammengeführt, der operative Start vorbereitet sowie die bisher angesparten Finanzmittel an die neue einheitliche Einlagensicherung übertragen.

(71) Marktrisiko

Marktrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreisindikatoren wie Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse sowie aus der Veränderung von Credit Spreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des Artikel 94 CRR führt, resultiert das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken aus offenen Devisenpositionen sowie aus dem Credit Spread-Risiko im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Das Erwirtschaften von Erträgen aus offenen Devisenpositionen ist keine Zielsetzung. Daher wird eine sich aus Kundengeschäften ergebende Fremdwährungsposition grundsätzlich abgesichert.

Die Identifikation und Messung der Marktrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Risikomanagement und Finanzierung.

Die Risikoanalysen der Bank im Marktrisikobereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Credit Spread-Risiko	Fremdwährungsrisiko
Beobachtungszeitraum	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Haltdauer	1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Konfidenzniveau	99,9 %	99,9 %	99,9 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktwertveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretenen Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten auch im Jahr 2018 die Validität der angewendeten statistischen Methoden. Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreisindikatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl standardisierte Zinsschockszenarien als auch Zinsszenarien, die aufgrund der Zinspositionierung in Verbindung mit der aktuellen Bilanzstruktur nachteilig auf den Strukturbeitrag der Bank wirken könnten. Alle Marktrisikoaktivitäten sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen.

Der größte Anteil am Marktrisiko der Bank entfällt auf das Credit Spread-Risiko, gefolgt vom Zinsänderungsrisiko im Bankbuch.

Die Ausweisrichtlinie zur Zinsrisikostatistik schreibt überdies die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem Zinsschock um 200 Basispunkte den anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20 % der anrechenbaren Eigenmittel betragen, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Dieser 200-Basispunkte-Zinsschock nach dem Standardverfahren würde als offene Risikoposition rund 5,92 % (2017: 7,82 %) der anrechenbaren Eigenmittel beanspruchen. Damit liegt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft deutlich unter der Outlier-Grenze von 20 %.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Fremdwährungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, welche wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31. Dezember 2018 war die Bagatellschwelle von 2 % der Gesamteigenmittel gemäß Artikel 351 der EU-Richtlinie 575/2014 nicht überschritten. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern betrug daher TEUR 0 (2017: TEUR 0).

Der Value at Risk auf der Basis der angegebenen Parameter stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	Value at Risk	
	31.12.2018	31.12.2017
Credit Spread-Risiko	42.559	47.256
Zinsrisiko – Bankbuch	22.897	27.046
Fremdwährungsrisiko	32	19

Die Berichte zum Marktrisiko gemäß obiger Beschreibung werden grundsätzlich monatlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zusätzlich werden für das Zinsrisiko im Bankbuch wöchentlich auch eine GAP-Analyse, Stresstests und Ertragssimulationen erstellt sowie Marktwertänderungen im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio täglich verfolgt und berichtet.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

(72) Derivate

Die Bank verwendet Derivate ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen werden Derivate ohne Grundgeschäft, sogenannte Makrohedges, zur Bilanzstruktursteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden regelmäßig mit den Marktwerten der Gegenpartei überprüft. Für jeden Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

(73) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. Das heißt, dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung ihrer gänzlichen oder teilweisen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand berücksichtigt und konsolidiert die Kreditinstitutsgruppe alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie z.B. Ausfallrisiken einzelner Debitoren, Länder und Branchen. Das Kreditrisiko umfasst neben dem Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko auch das Länderrisiko.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimits geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Forderungen entsprechend der Rating- und Sicherheitenrichtlinien sowie initiiert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden, ist gewährleistet.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen von 0,5 bis 5,0 und ist nach dem Schulnotensystem mit Halbnoten aufgebaut. Diese sind um weitere Subklassen in einigen Stufen durch die Zusätze „+“ bzw. „-“ verfeinert. Die Ausfallklassen teilen sich in 5,0, 5,1 und 5,2 (somit 17 Bonitätsklassen). Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft werden zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Entsprechend segment-spezifischer Unterschiede sind verschiedene Ratingtools im Einsatz. Alle Ratingtools verfolgen das Ziel, konkrete Aussagen über die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kreditobligi zu erhalten. Die Ratingsysteme sind nach den Forderungsklassen Corporates, Retailkunden, Banken und Wertpapieremittenten sowie Staaten differenziert. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für das interne Rating sind konzernweit folgende Ratingklassen (WISIT) in Verwendung

S & P/Fitch Rating	Moody's Rating	HYPO Oberösterreich			
		10er-Skala	Verfeinerung	Beschreibung	
AAA	Aaa	0,5	0,5	risikolos	Investmentgrade
AA+	Aa1	1	1	ausgezeichnete Bonität	
AA	Aa2				
AA–	Aa3				
A+	A1	1,5	1,5	sehr gute Bonität	
A	A2	2	2 + (1,8)	gute Bonität	
A–	A3		2		
BBB+	Baa1				
BBB	Baa2	2,5	2 – (2,2)	durchschnittliche Bonität	
BBB–	Baa3		2,5		
BB+	Ba1	3	3 + (2,8)	akzeptable Bonität	
BB	Ba2		3		
BB–	Ba3				
B+	B1	3,5	3 – (3,2)	mäßige Bonität	
B	B2		3,5		schwache Bonität
					Non-Invest- mentgrade
B–	B3	4	4 + (3,8)	sehr schwache Bonität	
			4		Highly Speculative
CCC+	Caa1	4,5	4,5	ausfallgefährdet	
CCC	Caa2				
CCC–	Caa3				
CC	Ca	5	5	Ausfallmerkmale erreicht	Default
C			5,1		
DDD / D	C		5,2		

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen dienen nur der Veranschaulichung. Die Überleitung zu externen Ratings erfolgt auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten. Subklassen mit Zusätzen (+/-) stellen keine Ratinghauptklassen dar, sie dienen lediglich der Verfeinerung im Pricing. Die Klassen 5,0, 5,1 und 5,2 dienen zur Unterscheidung von Ausfallskategorien (und entsprechen der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's).

Sicherheiten

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
 - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
 - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen
 - Eigentumsvorbehalte
 - Verpfändete Einlagen
 - Nettingvereinbarungen

Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheiten-datenbank erfasst und überwacht. Die Sicherheitenwerte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt.

Die Besicherungsnote (BESIT) ergibt sich aufgrund folgender Notenskala:

Note	Blankoanteil
b 1,0	Risiko kleiner 5 %
b 1,5	Risiko 5 % bis kleiner 15 %
b 2,0	Risiko 15 % bis kleiner 30 %
b 2,5	Risiko 30 % bis kleiner 45 %
b 3,0	Risiko 45 % bis kleiner 55 %
b 3,5	Risiko 55 % bis kleiner 70 %
b 4,0	Risiko 70 % bis kleiner 85 %
b 4,5	Risiko 85 % bis kleiner 95 %
b 5,0	Risiko 95 % bis 100 %

Für alle Aktiva mit Adressenausfallrisiko wird monatlich der Credit Value at Risk ermittelt. Der Credit Value at Risk ist jener maximale Verlust, der statistisch betrachtet innerhalb eines Jahres eintreten kann und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird der Credit Value at Risk (= Unexpected Loss) mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % für den Going Concern-Ansatz und 99,9 % für den Liquidationsfall ermittelt. Die Berechnung erfolgt mit der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken.

Struktur des Ausleihungsportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Wirtschaftszweigen und somit das maximale Ausfallrisiko:

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2018
Kreditinstitute	225.510	88	479.233	348.977	7.191	1	1.061.000
Staatssektor		873.347	312.374	147.001	3.550	102.972	1.439.244
Sonstige finanzielle Unternehmen	11.682	67.216	53.849	47.357	30	9.521	189.655
Nicht finanzielle Unternehmen		1.842.979	4.415	136.850	103.834	358.537	2.446.615
Haushalte		2.778.164			10.364	163.498	2.952.027
Gesamt 2018	237.192	5.561.794	849.871	680.185	124.970	634.529	8.088.541
Risikovorsorgen	-88	-9.426		-107	-48	-103	-9.774
Maximales Ausfallrisiko	237.104	5.552.368	849.871	680.078	124.922	634.426	8.078.767

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen ¹⁾	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2017
Kreditinstitute	263.740	97	546.764	339.321	13	50	1.149.985
Staatssektor		449.263	241.476	69.478	31	96.429	856.677
Sonstige finanzielle Unternehmen		383.506	52.056	124.331	160	15.617	575.670
Nicht finanzielle Unternehmen		2.128.348	9.720	184.760	91.551	452.593	2.866.972
Haushalte		2.705.447			12.003	106.115	2.823.565
Gesamt 2017	263.740	5.666.661	850.016	717.890	103.759	670.804	8.272.869
Risikovorsorgen	-105	-11.670			-212	-1.074	-13.061
Maximales Ausfallrisiko	263.635	5.654.991	850.016	717.890	103.547	669.729	8.259.808

¹⁾ darin enthaltene Impairments (gemäß IAS 39) 2017: TEUR 5.876

Analyse der finanziellen Vermögenswerte

in TEUR	nicht überfällig Buch- wert	Sicher- heiten	bis 30 Tage Buch- wert	Sicher- heiten	31 bis 60 Tage Buch- wert	Sicher- heiten	61 bis 90 Tage Buch- wert	Sicher- heiten	über 90 Tage Buch- wert	Sicher- heiten	Gesamt per 31.12.2018 Buch- wert	Sicher- heiten
Forderungen an Kreditinstitute	237.192	115.855									237.192	115.855
hievon AC	237.192	115.855									237.192	115.855
Forderungen an Kunden	5.534.572	4.311.652	15.398	3.501	274	160	15	8	11.535	6.126	5.561.794	4.321.447
hievon AC	5.332.485	4.262.523	15.397	3.501	274	160	15	8	11.528	6.119	5.359.699	4.272.310
hievon designiert FVPL	182.017	35.886									182.017	35.886
hievon FVPL	20.070	13.243	1						7	7	20.079	13.250
Gesamt per 31.12.2018	5.771.764	4.427.507	15.398	3.501	274	160	15	8	11.535	6.126	5.798.986	4.437.302

Die Tage der Überziehung werden auf Basis des Einzelkontos ohne Berücksichtigung der Materialitätsgrenze lt. Artikel 178 CRR ausgewiesen. Die dargestellten Sicherheitenwerte entsprechen den im internen Risikomanagement angesetzten Werten.

Sicherheiten bei finanziellen Vermögenswerten mit beeinträchtigter Bonität

in TEUR	Stufe 3 Buchwert Sicherheiten	
Forderungen an Kunden	18.634	11.703
hievon AC	18.526	11.649
hievon FVPL	108	54
Gesamt per 31.12.2018	18.634	11.703

Wertberichtigungen:

Gründe für die Bildung einer Risikovorsorge stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Grundlage dafür ist das laufende Controlling der Kreditfälle gemäß den internen Risikomanagementrichtlinien.

Die Ausfalldefinition umfasst Insolvenzen, drohende Zahlungsunfähigkeit, 90-Tage-Überfälligkeit, Forderungs- oder Zinsverzicht, Stundungen, Restrukturierungen, Fälligstellungen, erhebliche Kreditrisikoanpassungen, Direktabschreibungen, Forderungsverkauf mit bonitätsbedingtem Abschlag, Lizenzentzug bei Banken, Moratorien/Zahlungsstopp bei Staaten.

In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallsereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallszeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Die Problemkreditbetreuung befasst sich mit Engagements, bei denen konkrete Ausfallsereignisse vorliegen. Einzelfallbezogen übernimmt die Problemkreditbetreuung im Zusammenhang mit Ausfällen auch die Bearbeitung von Kunden/Obligi, die nicht ausgefallen sind (z.B. Ehegatten, verknüpfte Kreditnehmer).

Die Ausfalldefinition ist auch Basis für die Berechnung der Non Performing Loans-Ratio (NPL-Ratio). Im Jahr 2018 betrug die NPL-Ratio der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute 0,27 % (2017: 0,37 %). Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

Wertberichtigungsstufen gemäß IFRS 9 nach Ratingklassen

Die Bruttobuchwerte von Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Rahmen gliedern sich nach den Ausfallsrisikoklassen wie folgt:

Ratingklasse	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
0,5	48.289				48.289
1,0	414.500				414.500
1,5	2.047.230	32			2.047.261
1,8	901.664	1.980			903.645
2,0	1.449.291	1.200			1.450.491
2,2	2.516.631	211			2.516.843
2,5	313.924	791			314.715
2,8	126.634	982			127.616
3,0	116.798	3.282			120.080
3,2	39.020	2.314			41.334
3,5	38.861	8.262			47.123
3,8	6.209	6.739			12.948
4,0	2.075	12.722			14.797
4,5	417	9.842			10.259
5,0			1.628		1.628
5,1			6.077		6.077
5,2			10.937		10.937
Bruttobuchwerte	8.021.542	48.357	18.641	0	8.088.541
Risikovorsorgen	-1.263	-2.283	-6.228		-9.774
Buchwerte 31.12.2018	8.020.280	46.074	12.413	0	8.078.767

Fälligkeitsanalyse für überfällige, aber nicht wertgeminderte Vermögenswerte:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
< = 30 Tage	138	1.186
> 30 bis 60 Tage	5	361
> 60 bis 90 Tage		255
> 90 bis 180 Tage	1.001	1.943
> 180 bis 365 Tage	1.310	1.056
> 365 Tage	463	655

Kreditrisikosituation

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation bei den Kundenforderungen und -haftungen hat sich weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung bei der Kreditvergabe führen zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensivierte Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundenen Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessern sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt. Hinsichtlich des Ausfallrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (56).

Forbearance

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen des Kreditvertrages zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (z.B. Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich. Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Grundsätzlich werden daher folgende Arten von Forbearance-Maßnahmen unterschieden:

1. Restrukturierung nicht Default-relevant:
Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen nicht zu einem Verlust für die Bank.
2. Restrukturierung Default-relevant:
Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen zu einem Verlust für die Bank.

Per 31. Dezember 2018 liegen Forbearance-Maßnahmen in Höhe von TEUR 4.044 (2017: TEUR 10.995) vor, das sind 0,07 % (2017: 0,19 %) der gesamten Forderungen an Kunden. Sämtliche Forbearance-Maßnahmen betreffen Kreditnehmer im Inland. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung eines Großkunden im Performing Exposure, der Abdeckung von Konten zweier Kunden des Non-performing Exposures sowie Saldoüberänderungen.

Aufteilung nach Stundungsarten

in TEUR	2018	2017
Restrukturierung nicht Default-relevant	2.465	8.591
davon in Problemerkreditbetreuung	41	65
Restrukturierung Default-relevant	1.579	2.404
davon in Problemerkreditbetreuung	1.579	2.404
Gesamt	4.044	10.995
davon in Spezialbetreuung	3.588	2.469

Darstellung der Zu- und Abgänge der Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2017	Zugang	Abgang	2018
Betrag Forbearance-Maßnahmen	10.995	717	7.667	4.044
davon in Problemerkreditbetreuung	2.469	2	850	1.621

Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen auf Strategische Geschäftsfelder

in TEUR	2018	2017
Eigenheimförderung	1.512	2.262
Private	1.169	
Ärzte und Freie Berufe	1.206	2.319
Geschäftskunden	156	6.413
Gesamt	4.044	10.995

Performing/Non-Performing Exposures bei Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2018	2017
Performing Exposures	2.383	7.198
davon nichtfinanzielle Unternehmen	245	6.033
davon Haushalte	2.138	1.165
Non-Performing Exposures	1.661	3.797
davon nichtfinanzielle Unternehmen	81	1.850
davon Haushalte	1.580	1.947
Gesamt	4.044	10.995

Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen nach IFRS 7

in TEUR	2018	Sicherheiten	2017	Sicherheiten
nicht überfällig	3.741	2.628	10.287	9.069
überfällig	303	258	708	377
Gesamt	4.044	2.886	10.995	9.446

(74) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig zu halten. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt die Organisationseinheit Risikomanagement den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns fest. Die Steuerung der Liquidität erfolgt auf Basis dieser Liquiditätsablaufbilanzen. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Für den laufenden Liquiditätsausgleich stehen ein Liquiditätspuffer sowie ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB in Form von Wertpapieren und Credit Claims zur Verfügung.

Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen, komfortabel. Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

Restlaufzeitenanalyse gemäß IFRS 7.39

31.12.2018 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	42.209	6.493	45.278	270.094	329.208	693.281
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	189.201	357.763	366.497	447.400	431.847	1.792.708
Verbriefte Verbindlichkeiten	91.107	62.142	158.057	1.746.336	2.649.869	4.707.510
Sonstige Passiva	1.371	2.901	11.391	54.036	141.736	211.435
Gesamt	323.888	429.298	581.222	2.517.866	3.552.659	7.404.934
Eventualverbindlichkeiten	124.922					
Kreditrisiken	634.426					

31.12.2017 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	406.537	6.381	30.454	301.081	418.894	1.163.347
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	187.809	424.058	353.100	404.926	414.993	1.784.886
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.178	112.095	244.809	1.502.528	2.745.071	4.626.681
Sonstige Passiva	8.763	17.527	49.335	123.405	154.257	353.287
Gesamt	625.287	560.061	677.698	2.331.940	3.733.215	7.928.201
Eventualverbindlichkeiten	103.530					
Kreditrisiken	669.729					

¹⁾ Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Cash-Collateraleinlagen für Derivate in Höhe von TEUR 386.710 (2017: TEUR 404.210) im Laufzeitband „tägl. fällig bis 1 Monat“ enthalten. Die Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten ist jedoch abhängig von Marktzinsänderungen.

Die Tabelle zeigt die Fälligkeitsanalyse der nicht abgezinsten Cashflows für finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate inklusive Zinszahlungen sowie die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen.

Zusätzlich zur Liquiditätsablaufbilanz wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio als Indikator für die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation eingesetzt. Per 31. Dezember 2018 beträgt diese 147,9 % (2017: 199,46 %) und ist damit deutlich höher als die für 2018 gesetzlich vorgegebene Mindestquote von 100 %.

(75) Operationelles Risiko

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Risikomanagement geführt, in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100 aufgezeichnet werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert. Vierteljährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren. Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Ein Internes Kontrollsystem, das mit Hilfe von Abfrage-Software, Risiko-Kontroll-Matrizen und Assessments Schadensfälle verhindern soll, ist eingerichtet.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Anzahl der Schadensfälle als auch die Schadenshöhe auf niedrigem Niveau konstant geblieben.

VI. ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender:	Mag. Othmar Nagl (Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Heinrich Schaller (Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Dr. Peter Baier (Unternehmensberater)
Mitglieder:	Ing. Volkmar Angermeier (Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. ^a Jasmine Chansri (Leitung Personal und Recht Volkshilfe Oberösterreich) Mag. ^a Karin Jenatschek, MBA (Büroleiterin LH-Stv. Dr. Michael Strugl bis 31.10.2018) KommR Ing. Wolfgang Klinger (Abgeordneter zum Nationalrat, Bürgermeister, Unternehmer) Mag. Reinhard Schwendtbauer (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. Markus Vockenhuber (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG bis 24.10.2018) Dr. Gerhard Wildmoser (Rechtsanwalt)
Vom Betriebsrat entsandt:	Kurt Dobersberger (Betriebsrats-Vorsitzender der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Jürgen Gadomski, MBA (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Andrea Koppe, B.A., MBA (Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Roland Raab Sabine Füreder
Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:	Mag. Thomas Stelzer (Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)
Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B., MBA (Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)
Staatskommissärin:	Mag. ^a Helga Berger (Bundesministerium für Finanzen – Leiterin Sektion II Budget)
Staatskommissärin-Stellvertreter:	Mag. Christoph Kreutler (Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:	Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Vorsitzender-Stellvertreterin:	Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. ^a Sonja Ausserer-Stockhamer
Mitglied des Vorstandes:	Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber

Treuhänder

Treuhänder:	Mag. Wolfgang Claus (Bundesministerium für Finanzen)
Treuhänder-Stellvertreterin:	Mag. ^a Katharina Lehmayr (Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

VII. ANTEILSBESITZ

a) Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Eigener Anteil ^{*)}		Bilanzstichtag
	2018	2017	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz	Konzernmutter		31.12.
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100 %	100%	30.9.

^{*)} Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft	Eigener Anteil ^{*)}		Bilanzstichtag
	2018	2017	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	25 %	25 %	31.12.
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25 %	25 %	30.9.

^{*)} Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil ^{*)}		Vermögens- werte	Schulden	Erlöse	Jahres- ergebnis	Bilanz	Bilanz- stichtag
	2018	2017						
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH	100,0 %	100,0 %	114	28	93	9	2018	30.9.
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	100,0 %	100,0 %	11.503	11.498	473	107	2018	30.9.
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	29.884	24.741	5.208	918	2018	31.12.
OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH, Linz	verschmolzen ^{**)}	49,0 %						
OÖ Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	259	148	52	1	2018	31.12.
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	45	2	128	–3	2018	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde- Datenservice Gesellschat m.b.H. & Co KG, Linz	33,3 %	33,3 %	9.849	3.385	13.070	2.152	2017	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde- Datenservice Gesellschaft m.b.H., Linz	30,0 %	30,0 %	612	416	659	25	2017	31.12.
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, Linz	30,0 %	30,0 %	40	3	11	2	2018	30.9.
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	26,0 %	25.362	17.733	18.680	1.749	2017	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	25,0 %	29.373	12.201	2.321	2.101	2018	30.9.
OÖ Kommunalgebäude Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	20,0 %	21.235	21.634	545	58	2018	31.12.
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	45.914	46.614	12.744	200	2018	31.12.

^{*)} Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

^{**)} Die OÖ Hypo-IMPULS Leasing GmbH wurde im Geschäftsjahr auf die HYPO-IMPULS Immobilien GmbH verschmolzen

VIII. SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDES (BILANZEID)

(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 124 Abs. 1 Z 3 BörseG)

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 5. April 2019

Der Vorstand



Vorstandsvorsitzender
Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner
(Asset- und Liabilitymanagement/Treasury; Institutionelle Großkunden; Marketing;
Personal; Recht und Unternehmensentwicklung; Wohnbau und Kommerz)



Vorstandsvorsitzender-Stellvertreterin
Generaldirektor-Stellvertreterin Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
(Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe; Veranlagung; Vertriebsunterstützung)



Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber
(Controlling; Finanzierung; Informationstechnologie/Facilitymanagement; Interne Revision;
Rechnungswesen; Risikomanagement; Tochtergesellschaften)

IX. BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der HYPO Oberösterreich hat im Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig, zeitnah und umfassend über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns berichtet.

Der Gesamtaufichtsrat wird durch seine Ausschüsse wirkungsvoll bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führte auch außerhalb der Sitzungen zahlreiche Gespräche mit dem Vorstand, mit dem Ziel den Informationsaustausch zu verstärken.

Die Buchführung, der Jahresabschluss nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Bankwesengesetzes (BWG), der Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 31. Dezember 2018, der Lagebericht sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden damit erteilt.

Der Aufsichtsrat hat in der am 25. April 2019 abgehaltenen Sitzung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 geprüft. Der gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes vom Vorstand erstellte Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt, und dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung wurde gefolgt.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand Dank und Anerkennung für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit aus.

Linz, im April 2019

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Mag. Othmar Nagl



X. BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, und ihrer Tochtergesellschaften („der Konzern“) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzernfolgerrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert sind, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 5.359.698. Auf diese Forderungen wurde mit einer Wertberichtigung in Höhe von TEUR 9.426 vorgesorgt. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen in den Notes im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2018 hat die Bank erstmals den neuen Rechnungslegungsstandard „IFRS 9 – Finanzinstrumente“ angewendet. Zu den wesentlichen Neuerungen aus IFRS 9 gehört die Einführung eines 3-stufigen Modells zur Wertminderung von Krediten, die zu Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Einzelwertberichtigungen werden für Kredite gebildet, bei denen ein Ausfallereignis identifiziert wurde (Stufe 3 – Risikovorsorge). Die Ermittlung der Höhe der Einzelwertberichtigung sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken für Kreditnehmer mit Ausfallereignis unterliegen wesentlichen Annahmen und Schätzungen.

Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten, da diese Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Pauschale Einzelwertberichtigungen, die für nicht signifikante ausgefallene Kreditnehmer gebildet werden, basieren auf Modellen und beinhalten daher ebenfalls Annahmen und Schätzungen.

Kredite bei denen kein Ausfallereignis eingetreten ist sind im Zugangszeitpunkt der Stufe 1 – erwarteter 12-Monats-Kreditverlust – und bei einer relevanten Erhöhung des Ausfallrisikos (Transferkriterium) der Stufe 2 – über die (gesamte) Laufzeit erwarteter Kreditverlust – zuzuordnen. Bei einer nicht sachgerechten Konzeption und Anwendung des Transferkriteriums besteht das Risiko einer fehlerhaften Stufenzuordnung und einer in Folge nicht angemessenen Risikovorsorge. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste der Stufen 1 und 2 sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich, welche ratingbasierte Ausfallswahrscheinlichkeiten, Verlustquoten, gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Informationen berücksichtigen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen Schätzungen und Annahmen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Die in Richtlinien vorgegebene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw. die Berechnung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungsstandard überprüft. Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Kreditausfälle rechtzeitig zu identifizieren und Vorsorgen in angemessener Höhe zu bilden. Wir haben ausgewählte Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung und Umsetzung sowie in Stichproben auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Testfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl dieser Testfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die darin verwendeten Parameter nachvollzogen und dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Risikovorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf (Stage 1 und 2) haben wir die angewendeten Berechnungsmodelle einschließlich der verwendeten Inputparameter und Stufenzuordnungen sowie makroökonomischen Prognosen unter Einsatz von internen Spezialisten dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln. Ebenfalls unter Einsatz von internen Spezialisten haben wir das festgelegte Transferkriterium auf sachgerechte Konzeption und Anwendung hin überprüft sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung nachvollzogen.
- Auf Grund der erstmaligen Anwendung des neuen Rechnungslegungsstandard „IFRS 9 – Finanzinstrumente“ haben wir die dargestellten Prüfungshandlungen betreffend der Risikovorsorge Stufe 1 und 2 sowohl für die Eröffnungsbilanz 1. Jänner 2018 als auch für die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2018 durchgeführt.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Finanzinstrumente – Fair Value-Bewertung

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern bilanziert Finanzinstrumente zum Fair Value aktivseitig in Höhe von TEUR 1.316.670 (davon Level 3 TEUR 373.201) und passivseitig TEUR 3.438.668 (davon Level 3 TEUR 3.345.824).

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise bei der Kategorisierung von Finanzinstrumenten und bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes zum Konzernabschluss.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2018 hat der Konzern entsprechend den Anforderungen erstmals den neuen Rechnungslegungsstandard „IFRS 9 – Finanzinstrumente“ angewendet. Zu den wesentlichen Neuerungen gehört unter anderem ein neues Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte, welches unter anderem die Einhaltung des Zahlungsstrom-Kriteriums (sogenanntes SPPI-Kriterium) als Voraussetzung für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten enthält. Bei Nicht-Erfüllung des SPPI-Kriteriums ist das Finanzinstrument grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die Beurteilung, ob sich aus dem Vertragswerk eines Finanzinstrumentes ausschließlich SPPI-konforme Zahlungsströme ergeben, kann im Einzelfall komplex sein und Ermessensentscheidungen beinhalten.

Das Risiko für den Abschluss besteht weiters darin, dass die Bewertung aktivischer und passivischer zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzierter Finanzinstrumente anhand von am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern (Level 3-Kategorie) auf Grund der starken Abhängigkeit von Bewertungsmodellen und Parameterschätzungen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben bei der Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte in Stichproben geprüft, ob die zugrundeliegenden Kriterien erfüllt sind und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht. Dafür haben wir auf Basis des Gesamtbestandes an finanziellen Vermögenswerten zum 1. Jänner und zum 31. Dezember 2018 stichprobenhaft anhand einer Analyse der zu Grunde liegenden Einzelverträge beurteilt, ob die von der Bank getroffene SPPI-Einschätzung korrekt ist. Für die Beurteilung des Benchmark-Tests haben wir Spezialisten eingesetzt.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Fair Value-Bewertung der Level 3-Finanzinstrumente Spezialisten eingesetzt, welche die Bewertungsmodelle und die getroffenen Annahmen sowie einfließenden Parameter hinsichtlich Marktkonformität und Angemessenheit beurteilt haben. Zudem wurden die Fair Values in Einzelfällen nachgerechnet.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kategorisierung und der Darstellung der Level 3-Bewertungsmethoden angemessen sind.

Werthaltigkeit von assoziierten Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft bilanziert ihre Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity bilanzierten Unternehmen auf einen Wert von TEUR 87.403.

Der Vorstand der Bank erläutert die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity-bewerteten Unternehmen in den Notes zum Konzernabschluss.

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Investors am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird. Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden von der Bank untersucht, ob Unternehmensbewertungen vorzunehmen sind und ob ein Abschreibungsbedarf oder ein Zuschreibungsbedarf vorliegt. Liegen im Falle der Vermutung

von Wertminderungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. In diese Unternehmensbewertungen fließen Schätzungen und Annahmen wie zukünftige erwartete Cashflows oder Ergebnisse, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen ein.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass diese Bewertungen mit wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten verbunden sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Einschätzung der Bank betreffend Identifikation eines Zu- oder Abschreibungsbedarfs überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events dahingehend beurteilt haben, ob ein Wertminderungsbedarf ableitbar ist.
- Wir haben bei der Beurteilung der erhaltenen Unternehmensbewertungen unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt. Wir haben die Planannahmen analysiert und unter anderem auf ihre Planungstreue hin überprüft. Die bei der Festlegung der Diskontierungssätze verwendeten Annahmen haben wir durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Zudem wurde überprüft, ob es sich um anerkannte Bewertungsverfahren handelt.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der at-equity-bilanzierten Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 25. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt und am 2. Mai 2017 vom Aufsichtsrat mit der Konzernabschlussprüfung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 1997 Konzernabschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von den Konzernunternehmen gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 5. April 2019

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

BUSINESS REVIEW AND ECONOMIC SITUATION



Very good result in 2018

HYPO Oberösterreich can look back on an operationally very successful financial year 2018. Result before tax of 20.1 million Euros was achieved (2017: 12.1 million Euros) with almost unchanged total assets of 7,770.5 million Euros (2017: 7,756.4 million Euros). This represents an increase of 66.1 percent. This good performance was partly due to a successful securities transaction, a substantial increase in financing volume in private residential construction and a risk profile that continues to be excellent.

Growth in public offerings, savings deposits and long-term borrowing

It was possible to further increase the volume of liabilities evidenced by certificates at a high level. There was an increase of 2.6 percent to 4,324.2 million Euros (2017: 4,213.6 million Euros). The main driver for this was the successful placement of bonds secured by mortgage on the international capital market with a volume of 300 million Euros. It was possible within a short time to significantly oversubscribe the offering. The issuing activity in convertible bonds for residential construction (mortgage bonds) was also very positive. A volume of 59.8 million Euros was issued in this regard in 2018. HYPO Oberösterreich is thus number two on the Austrian bank market in this sector.

HYPO Oberösterreich was also able to achieve further growth in the sector of customer deposits. The savings and demand deposits rose by 0.5 percent to 1,753.6 million Euros (2017: 1,745.0 million Euros).

The position of HYPO Oberösterreich as a housing bank in Upper Austria is also noteworthy. Almost 70 percent of the entire financing volume is spread across all market segments in the area of residential construction (approximately 3.9 billion Euros). Thus, it was not only possible to maintain market leadership in large-scale residential construction but also to significantly increase the financing volume for private residential construction. Long-term loans increased accordingly by 1.1 percent to 5,135.8 million Euros (2017: 5,077.7 million Euros). However the total volume of loans to customers reduced overall to 5,561.8 million Euros (2017: 5,666.7 million Euros). This was because short-term cash advances were deliberately reduced.

The comparatively low risk within Austria for loan business continues to be outstanding. The risk provisions shown in the balance sheet was only 9.6 million Euros (2017: 11.8 million Euros) on the balance sheet date. The value adjust-

ment ratio of only 0.2 percent represents the absolute best value among Austrian full-service banks.

Good performance in provisions and risk

The net interest income after risk provisions including the income accounted for at equity was 59.1 million Euros in 2018 (2017: 55.9 million Euros). The increase can be traced back to several factors: firstly to very positive risk development. Credit risk development saw a plus of 5.1 million Euros (2017: -1.3 million Euros), whereas 4.0 million Euros come from the sale of the 'HETA-Besserungsschein'. The profit contribution of the companies rated at equity also increased to 8.4 million Euros (2017: 7.0 million Euros). The net interest income itself continued to be under pressure because of the continuing low interest phase and reduced to 45.6 million Euros (2017: 50.2 million Euros).

Commission-based business continues to develop very positively for the bank. It has been possible to achieve increases across all business sectors in operational business. The main driver here was the very good securities business, as in past years. We saw an increase of approximately nine percent in this sector compared to 2017. Very positive growth was also achieved in lending business and in payments. However, some kind of fee and commission



income has to be amortised over the remaining duration. This meant that a fee and commission result of only 14.3 million Euros was stated for 2018 (2017: 14.6 million Euros).

Result from trading improved to 0.9 million Euros (2017: -6.9 million Euros). Result from financial investments fell slightly to -0.2 million Euros (2017: 0.3 million Euros).

Thanks to strict cost management there was only a slight increase in operating expenses to 53.1 million Euros (2017: 52.5 million Euros). Thus, for example, personnel expenses were kept to almost the 2017 level despite externally defined cost increases of 31.1 million. Material expenses (IT, marketing, rents, etc.) also remained stable.

The other operating results worsened to -1.0 million Euros (2017: 0.6 million Euros) because of simultaneous higher costs for the legally required deposit protection and resolution funds.

Overall this led to a positive increase in result before tax to 20.1 million Euros (2017: 12.1 million Euros). The result after tax increased to 15.8 million Euros (2017: 11.5 million Euros).

In the statement of comprehensive income, the other comprehensive income was influenced primarily by the valuation of investment in exchange-listed companies. This needs to be assessed in the balance sheet with each share price at the end of the year.

HYPO Oberösterreich holds indirectly shares of voestalpine AG and directly shares of Austria Metall AG. This of course led to corresponding volatility in the extraordinary sector. Where these were still positive profit contributions of more than 40 million Euros in 2017, the current share prices for the holdings now led to a negative contribution of 47.1 million Euros. Thus, the total comprehensive income for 2018 was -19.8 million Euros (2017: 41.3 million Euros). The return on equity is 3.5 percent (2017: 2.7 percent). For the calculation the result after tax is considered in relation to the relevant equity from the previous year.

Capital backing

In the financial year 2018 consolidated, eligible own funds sank by 13.0 million Euros compared to the previous year and stood at 490.9 million Euros on the reporting date (2017: 503.9 million Euros). The main drivers for the reduction in own funds were negative valuation effects from the equity instruments assessed in accordance with FVOCI and the term-dependent maturity of the tier 2 capital. This was set against numerous positive own funds effects such as the annual allocation of profits, positive transition effects from the IFRS 9 changes, lower deductions for the

asset values assessed at fair value and the expiry of transition regulations.

Consolidated overall risk, on the other hand, increased slightly by 0.1 percent to 2,985.1 million Euros (2017: 2,981.5 million Euros). The change resulted from a slight increase in assets. Overall the financial year 2018 resulted in a reduction in the consolidated overall capital ratio of 0.4 percent to 16.5 percent (2017: 16.9 percent).

On the unconsolidated level (UGB) there was an increase in own funds. Because of the crediting of the annual result, which contains a transfer of reserves from the partial dissolution of the § 57 BWG (Austrian Banking Act) provision, the own funds increased from 387.2 million Euros last year to 404.8 million Euros. This more than compensated for the effects that reduced the assets (tier 2 maturity and eligibility of the grandfathered instruments). Overall this led to an increase in own funds by 17.6 million Euros compared to the previous financial year.

The overall risk also increased because of a rise in balance sheet assets. This in turn led to an increase in total risk from 2,748.4 million Euros to 2,790.5 million in 2018. It was, however, possible to increase the total capital ratio on unconsolidated level to 14.5 percent (2017: 14.1 percent) by strengthening the own funds base.

I. INCOME STATEMENT

in TEUR	Notes	2018	2017
I. Interest and similar income			83,874
la. Interest income from AC and FVOCI instruments		61,272	
lb. Other interest income, interest-similar income and current income		19,530	
II. Interest and similar expense		-35,177	-33,637
A. Net interest income	28	45,625	50,237
III. Credit risk provisions	29	5,075	-1,292
B. Net interest income after risk provisions		50,700	48,945
IV. Income accounted for at equity		8,424	7,001
V. Fee and commission income	30	22,133	21,057
VI. Fee and commission expenses	30	-7,870	-6,424
VII-VIII. Result from trading	31	910	-6,883
IX. Result from financial investments	32	-198	287
X. Operating expenses	33	-53,051	-52,490
XI. Other operating results	34	-989	596
C. Result before tax		20,059	12,089
XII. Taxes on income	35	-4,236	-566
D. Result after tax		15,822	11,523

Statement of Comprehensive Income

in TEUR	2018	2017
Result after tax	15,822	11,523
Other comprehensive income:		
Items that will not be reclassified subsequently to profit or loss:		
Remeasurements (Gains/Losses) ^{*)}	-414	240
Solvency-based changes to liabilities assessed at Fair Value	1,529	
Changes to Fair Values in FVOCI asset instruments	-47,119	
Deferred tax on items accounted directly in equity ^{**)}	12,477	-60
Changes in at equity investments	-1,305	
Items that may be reclassified subsequently to profit or loss:		
Changes in at equity investments	-81	-84
Changes to Fair Values in FVOCI debt instruments	-966	
Recognized in equity	-66	
Gain/losses of available for sale reserve		39,587
Recognized in equity		39,942
Reclassification adjustments for amounts recognized in profit or loss		-355
Deferred tax on items accounted directly in equity	230	-9,897
Other comprehensive income	-35,648	29,787
Total comprehensive income	-19,825	41,310
^{*)} from at equity investments	-426	-547
^{**) from at equity investments}	107	137

II. BALANCE SHEET

Assets in TEUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
1. Cash and balances with central banks	36	310,524	130,121
2. Loans and advances to credit institutions	37	237,192	263,740
3. Loans and advances to customers	38	5,561,794	5,666,661
4. Risk provisions on loans and advances	39	-9,594	-11,775
5. Trading assets	40	849,871	850,016
6. Financial investments	41	680,185	717,890
7. Investments in companies accounted for at equity	41	87,403	84,313
8. Investment property	42	37,463	37,819
9. Intangible assets	42	1,067	1,225
10. Tangible assets	42	11,786	12,039
11. Other assets	43	2,304	4,341
12. Current tax assets	43	473	
Total assets		7,770,470	7,756,390

Liabilities in TEUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
1. Liabilities to credit institutions	44	1,010,858	1,078,771
2. Liabilities to customers	45	1,753,636	1,744,990
3. Liabilities evidenced by certificates	46	4,324,151	4,213,588
4. Trading liabilities	47	92,844	100,703
5. Provisions	48	38,240	34,541
6. Other liabilities	49	20,116	18,122
7.1 Current tax liabilities	49		48
7.2 Deferred tax liabilities	50	14,444	26,878
8. Subordinated capital	51	71,158	72,982
9. Equity	52	445,025	465,766
Total liabilities		7,770,470	7,756,390

III. CONSOLIDATED STATEMENT OF CHANGES IN EQUITY

Consolidated statement of changes in equity

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	OCI reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2018	14,569	30,739	388,925	-5,732	37,265	0	465,766
Changes through the initial application of IFRS 9			6,667		-37,265	35,695	5,098
Adjusted equity as of 1 January 2018	14,569	30,739	395,592	-5,732	0	35,695	470,864
Purchase/sale of treasury shares	-2		-51				-53
Dividends paid			-5,961				-5,961
Result after tax			15,822				15,822
Other comprehensive income			-1,385	-310		-33,952	-35,648
Total comprehensive income for the year			14,437	-310		-33,952	-19,825
Equity as of 31 December 2018	14,567	30,739	404,017	-6,042	0	1,743	445,025

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2017	14,571	30,739	383,490	-5,912	7,574	430,462
Purchase/sale of treasury shares	-2		-43			-45
Dividends paid			-5,961			-5,961
Result after tax			11,523			11,523
Other comprehensive income			-84	180	29,691	29,787
Total comprehensive income for the year			11,439	180	29,691	41,311
Equity as of 31 December 2017	14,569	30,739	388,925	-5,732	37,265	465,766

ZUKUNFT BRAUCHT

WACHSTUM



FUTURE OUTLOOK



The peak of global economic momentum seems to be behind us. After two very robust years of growth in 2017 and 2018 a weakening is expected this year. While industry is faltering at least strong private consumption is supporting growth. The International Monetary Fund (IMF) is forecasting growth of 1.6 percent for the Euro zone in 2019. For Germany the increase is just 1.3 percent, because of the substantial challenges in the German automobile industry.

The outlook for Austria is currently looking much more positive in comparison. The Austrian Institute of Economic Research (WIFO) is currently forecasting robust growth of 2.0 percent for 2019 while the Institute for Advanced Studies (IHS) is predicting an increase of 1.7 percent.

It remains difficult to assess the interest rate policy of the European Central Bank (ECB). Until recently most experts were assuming that the

ECB would increase the base interest rate at the latest after Summer 2019. Meanwhile, however, it appears clear that there will be no hike in interest rates in 2019 either, considering the stagnant economic growth in Europe. Thus, Mario Draghi would be the first ECB President (his term in office ends on October 31, 2019) who has not undertaken any interest rate rises.

The fact is therefore that the low interest rate policy will also exert a lot of pressure on income from interest in 2019. However the continuing good economic framework conditions for Austria, and above all also for Upper Austria, should support our aims to achieve good demand for credit and increasing income from commissions. We also see good framework conditions for securities transactions.

The strategic orientation of the bank with an emphasis on defined target groups – doctors and independent professions, public institutions, private customers and residential construction – will be consistently maintained. For decades one of our strengths across all business segments has been ‘residential construction’. We are now

the clear number one in this area in our federal state. We want to continue to strengthen and develop this position.

We are convinced that we will achieve the objectives we have set for 2019. Based on developments to date and current forecasts we are expecting another stable and satisfactory result for the current financial year.

Linz, dated April 5, 2019

HYPO Upper Austria Board

KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Mag. Thomas Wolfsgruber



EINZEL- JAHRRESAB- SCHLUSS

NACH UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN



LAGEBERICHT

1. GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Gute Geschäftsentwicklung und solides Ergebnis

Die HYPO Oberösterreich hat das Jahr 2018 mit einer guten Geschäftsentwicklung und einem wiederum soliden Ergebnis abgeschlossen. Die Bilanzsumme stieg um 1,6 Prozent auf 7.279,1 Millionen Euro (2017: 7.166,1 Millionen Euro). Dank deutlich gestiegener Provisionserträge und einer weiterhin österreichweit einzigartigen Risikolage stieg der Jahresüberschuss um 30,7 Prozent auf 25,0 Millionen Euro (2017: 19,2 Millionen Euro).

Wachstum bei Emissionen und Spareinlagen

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten konnte auf hohem Niveau weiter gesteigert werden. Es erhöhte sich um 3,9 Prozent auf 4.015,2 Millionen Euro (2017: 3.866,3 Millionen Euro). Hauptverantwortlich war dafür die erfolgreiche Platzierung eines hypothekarisch besicherten Pfandbriefes am internationalen Kapitalmarkt im Volumen von 300,0 Millionen Euro. Binnen kürzester Zeit war die Emission deutlich überzeichnet. Sehr erfreulich verlief auch die Emissionstätigkeit bei den Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen (Wohnbauanleihen). Hier konnte im Jahr 2018 ein Volumen von 60,5 Millionen Euro emittiert werden. Die HYPO Oberösterreich ist damit in diesem Bereich die Nummer zwei am österreichischen Bankenmarkt.

Auch im Bereich der Kundeneinlagen konnte die HYPO Oberösterreich erneut Zuwächse erzielen. Die Spar- und Giroeinlagen stiegen um 0,6 Prozent auf 1.762,4 Millionen Euro (2017: 1.751,8 Millionen Euro).

Weiterhin bemerkenswert ist die Stellung der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank in Oberösterreich. Rund 70 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch die Finanzierungsvolumen für den privaten Wohnbau deutlich gesteigert werden. Die langfristigen Ausleihungen erhöhten sich demgemäß um 1,1 Prozent auf 5.247,0 Millionen Euro (2017: 5.191,0 Millionen Euro). Insgesamt reduzierte sich jedoch das gesamte Ausleihungsvolumen auf 5.688,0 Millionen Euro (2017: 5.780,0 Millionen Euro). Dies deshalb, weil die kurzfristigen Barvorlagen bewusst reduziert wurden.

Herausragend ist nach wie vor das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorgen beträgt zum Bilanzstichtag lediglich 9,1 Millionen Euro (2017: 12,6 Millionen Euro). Die Wertberichtigungsquote von nur 0,15 Prozent stellt unter den österreichischen Universalbanken weiterhin den absoluten Spitzenwert dar.

Steigerung beim Provisionsergebnis

Der Nettozinsertrag war durch die weiter anhaltende Niedrigzinsphase auch 2018 erheblich belastet. Er verringerte sich auf 36,7 Millionen Euro (2017: 42,5 Millionen Euro). Demgegenüber entwickelten sich die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen positiv. Diese stiegen um 8,3 Prozent auf 11,8 Millionen Euro (2017: 10,9 Millionen Euro).

Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft der Bank. Quer über alle Geschäftsbereiche konnten im operativen Geschäft Steigerungen verzeichnet werden. Haupttreiber war dabei wie schon in den vergangenen Jahren das sehr gute Wertpapiergeschäft. In diesem Geschäftsfeld gab es eine Steigerung von rund neun Prozent im Vergleich zum Jahr 2017. Aber auch im Kreditgeschäft und im Zahlungsverkehr konnten gute Zuwächse erzielt werden. Insgesamt erhöhte sich das Provisionsergebnis um 6,9 Prozent auf 15,9 Millionen Euro (2017: 14,8 Millionen Euro). Das Ergebnis aus Finanzgeschäften reduzierte sich auf 0,6 Millionen Euro (2017: 3,9 Millionen Euro).

Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich um 4,6 Prozent auf 55,0 Millionen Euro (2017: 52,7 Millionen Euro). Verantwortlich dafür waren die extern definierten Kostensteigerungen beim Personalaufwand sowie gestiegene Investitionen in die IT-Infrastruktur.

Insgesamt führte das zu einem Betriebsergebnis in Höhe von 10,2 Millionen Euro (2017: 20,0 Millionen Euro). Dank der ausgezeichneten Risikolage der Bank konnten nicht benötigte Vorsorgen aufgelöst werden, was zu einem positiven Ergebnisbeitrag führte. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich damit auf solide 31,9 Millionen Euro (2017: 20,9 Millionen Euro).

Eigenmittelausstattung

Die Eigenmittel stellen sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Eigenmittel gemäß CRR	Kreditinstitut	
	31.12.2018	31.12.2017
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.790,5	2.748,4
Eigenmittel SOLL	223,2	219,9
Eigenmittel IST	404,8	387,2
Eigenmittel in %	14,5 %	14,1 %
Freie Eigenmittel	181,6	167,3
Kernkapital IST	328,4	306,9
Kernkapital in %	11,8 %	11,2 %
Ergänzende Eigenmittel IST	76,4	80,3
Ergänzende Eigenmittel in %	2,7 %	2,9 %

Die unkonsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Geschäftsjahr 2018 um 17,6 Millionen Euro und betrugen zum Stichtag 404,8 Millionen Euro (2017: 387,2 Millionen Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Anrechnung des Jahresüberschusses (abzüglich geplanter Ausschüttung) zurückzuführen, in dem eine Teilauflösung der § 57 BWG-Rücklage in Höhe von 15,0 Millionen Euro enthalten ist. Demgegenüber stand die lauffeitenabhängige Abreifung des Tier 2-Kapitals sowie die stetig sinkende Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments.

Begründet durch den Anstieg der Aktiva erhöhte sich der Gesamtrisiko-betrag auf Einzelinstitutsebene im Jahr 2018 von 2.748,4 Millionen Euro auf 2.790,5 Millionen Euro. Insgesamt konnte die Gesamtkapitalquote des Einzelinstituts auf 14,5 Prozent (2017: 14,1 Prozent) erhöht werden.

Zu den Angaben zu eigenen Aktien gemäß § 243 Abs. 3 Z 3 UGB wird auf den Anhang verwiesen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mit diesen Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2018 wurden die Filialen Magdalena und Steg am Standort Magdalena zusammengelegt. Der Standort Steg wurde geschlossen. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

2018 stand ganz im Zeichen der Einführung von „Mein ELBA“, dem neuen Online-Banking der HYPO Oberösterreich.

„Mein ELBA“ unterstützt die Kunden noch besser bei ihren digitalen Bankgeschäften. Mit praktischen neuen Features, innovativen Funktionen und vielen Möglichkeiten kann „Mein ELBA“ individuell angepasst werden.

Die Nutzerinnen und Nutzer können sich ihr Online-Banking ganz nach ihren Wünschen zusammenstellen. So kann zum Beispiel eine persönliche Startseite eingerichtet werden. Gerne auch mehrere! Beispielsweise eine für Karten & Konten, eine für Produkte einzelner Familienmitglieder oder eine für Finanzierungsprodukte.

Für beinahe alle Bereiche des Finanzlebens gibt es entsprechende Module. Diese können beliebig kombiniert und individuell angeordnet werden. Platzierung, Größe, Farbe und auch Name – alles kann selbst bestimmt werden. Damit sind alle notwendigen Informationen auf einen Blick verfügbar.

Der Finanzmanager in „Mein ELBA“ sorgt für mehr Übersichtlichkeit, indem die Buchungen einzelnen Kategorien zugeordnet werden. Das gibt rasch einen Überblick, wie viel Geld etwa für Wohnen, Haushalt & Leben oder Sparen & Anlegen ausgegeben wurde.

Weiters bietet „Mein ELBA“ über das Mailbox-Mail einen sicheren Kommunikationskanal zur Bank, der höchsten und modernsten Sicherheitsstandards entspricht. So können auch vertrauliche Dokumente ausgetauscht werden. Darüber hinaus können bequem und einfach online Beratungstermine vereinbart werden.

Die Kundinnen und Kunden entscheiden, wann, wo und auf welchem Gerät sie „Mein ELBA“ verwenden möchten.

Ob am Computer, am Tablet oder auf dem Smartphone – „Mein ELBA“ ist auf alle Darstellungsgrößen optimiert und auf jedem Endgerät einfach und bequem zu bedienen.

„Mein ELBA“ wird immer wieder um neue, nützliche Funktionen erweitert. Das bedeutet: es wird laufend besser. Vorerst kann auch noch das gewohnte ELBA-Internet genutzt werden. Voraussichtlich im Laufe des Jahres 2019 wird ELBA-Internet vollständig durch „Mein ELBA“ abgelöst werden.

Ebenso 2019 wird „Mein ELBA“ als eigene App zur Verfügung stehen, inklusive einer neuen Autorisierungsmethode.

Aber nicht nur das Online-Banking wurde im Jahr 2018 konsequent ausgebaut und verbessert. Auch im Bereich Mobile payment – dem Bezahlen in Geschäften mittels Smartphone – gibt es einige Neuerungen. So ist für die Nutzung der digitalen Bankomatkarte kein SIM-Karten-Tausch mehr notwendig und die Möglichkeiten zur Einbindung von Kundenprogrammen in die ELBA-pay App wurden erweitert.

Weiterhin stark steigend ist die Anzahl der Kontaktlos-Zahlungen (NFC) mittels Bankomatkarte. Über 60 Prozent der Zahlungen an Bankomat-Kassen werden mittlerweile kontaktlos getätigt. Um die Rahmenbedingungen für Kontaktlos-Transaktionen weiter zu verbessern wurden und werden die Geldausgabeautomaten der HYPO Oberösterreich sukzessive mit NFC-Reader ausgestattet.

2. NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit. Ein „Modethema“? Nur ein Schlagwort? Oder doch ein Thema, ohne das es in Zukunft nicht mehr gehen wird?

Nachhaltiges Denken und Handeln

Als Bank des Landes Oberösterreich sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Wie äußert sich das? In vielerlei Hinsicht. Von Kreditentscheidungen über die Angebotspalette an ethischen Veranlagungsmöglichkeiten bis hin zum täglichen respektvollen Umgang mit Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aber auch von der Auswahl der Werbegeschenke über Energiesparlampen bis hin zum klimaneutralen Druck dieses Geschäftsberichtes. So geht gelebte Nachhaltigkeit.

Intakte Umwelt

Die Verwendung von „grünem“ Strom. Gratistickets für Dienstwege mit dem öffentlichen Verkehr. Regionale Produkte zum Weltspartag. Es sind die kleinen Dinge, die zählen und in Summe viel bewirken. Dann, wenn jedes Unternehmen seinen Beitrag leistet. Die HYPO Oberösterreich ist nach ISO 50001 zertifiziert und verfügt über ein Energiemanagementsystem mit ambitionierten Zielen. Manche Ziele, wie etwa die Reduzierung des Flottenverbrauchs, haben wir schon erreicht.

Soziales Engagement

Nicht jeder Mensch fällt auf die Butterseite des Lebens. Jene, die unter schlechten beziehungsweise erschwerten Bedingungen aufwachsen, benötigen Unterstützung und oft auch eine zweite Chance. Mit unserem Beratungsteam „Kirche und Soziales“ bieten wir beides. Seit Jahrzehnten unterstützen wir zahlreiche Einrichtungen wie die Caritas, das Diakonie Zentrum Spattstraße, pro mente, das OÖ Hilfswerk und Volkshilfe Oberösterreich. Unser Zeichen für Solidarität und soziale Verantwortung.

Markt mit dynamischem Wachstum

Dass Nachhaltigkeit mehr als ein „Modethema“ ist, zeigt die Volumensentwicklung in „grüne“ Geldanlagen. Denn diese kennt seit vielen Jahren nur eine Richtung: nach oben.

„Muss man bei ethischen Veranlagungsformen auf Rendite verzichten?“ Werden wir von unseren Kunden immer wieder gefragt. Die Antwort lautet Nein. Wissenschaftliche Studien belegen, dass ethische Investments gleich hohe Renditen wie klassische Investmentprodukte erzielen. In diesem Bereich arbeiten wir seit Jahrzehnten mit Spezialisten wie zum Beispiel der KEPLER Fonds KAG zusammen. So können sich unsere Kundinnen und Kunden auf beste Beratung verlassen und auf ein gutes Gewissen. Wir forcieren dieses Thema, da wir überzeugt sind, dass der Finanzsektor mehr zum Umweltschutz beitragen kann und muss.

Nachhaltige Ziele

Die internationale Ratingagentur ISS-oekom hat uns im Zuge des Updates 2018 erneut mit dem „Prime“-Status ausgezeichnet. Doch das ist uns nicht genug. Wir wollen dazu beitragen, dass sowohl die ökologischen als auch die sozialen Bedingungen für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert bleiben. Die Nachhaltigkeitsziele werden aus dem Kerngeschäft heraus definiert und ständig weiterentwickelt. So schaffen wir mehr Wert.



3. GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND KAPITALMÄRKTE

Gute Wirtschaftsdaten in schwierigem Umfeld

Allen Unwägbarkeiten zum Trotz ist die Weltwirtschaft 2018 dynamisch gewachsen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2018 von einem globalen Wachstum von 3,7 Prozent aus. In Europa waren die BREXIT-Thematik und der Konfrontationskurs Italiens mit der EU-Kommission bei der Neuverschuldung im Staatsbudget die wesentlichsten Belastungsfaktoren gewesen. In Deutschland gingen nach einem robusten ersten Halbjahr 2018 in der zweiten Jahreshälfte die Wachstumsraten rapide zurück. Die größte Volkswirtschaft im Europäischen Währungsraum entging nur knapp einer Rezession. Dadurch kühlte sich das Wachstum in der Eurozone im Gesamtjahr 2018 etwas ab. Laut erster Schätzung durch das Statistikinstitut Eurostat wird das Wirtschaftswachstum 1,8 Prozent betragen. Deutlich besser hat hingegen Österreichs Wirtschaft abgeschnitten. Hier wird das Wachstum bei 2,7 Prozent prognostiziert und damit deutlich über dem der Eurozone liegen.

Das politische Umfeld in Amerika war auch 2018 unter Präsident Donald Trump vielschichtig und herausfordernd zugleich. Der US-Präsident kämpfte an vielen Fronten. Der Handelskonflikt mit China spitzte sich weiter zu, für die US-Notenbank Fed setzte es laufend Kritik für den eingeschlagenen Zinsanhebungspfad, das Atomabkommen mit dem Iran wurde aufgekündigt und am Ende des Jahres kam es im Streit um das Haushaltsbudget zum Shutdown. Die gute wirtschaftliche Verfassung, welche unter anderem auch Trumps Steuersenkungspaket zu verdanken war, trübte sich dadurch zunehmend ein. Das Wirtschaftswachstum in den USA soll laut IWF für 2018 dennoch bei 2,9 Prozent liegen.

Politisches Umfeld auch 2019 herausfordernd

Die Diskussionen rund um den BREXIT belasten nicht nur Großbritanniens Wirtschaft, sondern hemmen auch die Konjunkturaussichten für die Eurozone. In Frankreich kämpft Präsident Emmanuel Macron mit den Protesten der Gelb-westen gegen seine Reform- und Sparpolitik. In Deutschland zeichnet sich auch eine politische Veränderung ab, nachdem Angela Merkel angekündigt hatte, sich spätestens mit Ablauf der Legislaturperiode 2021 aus der Politik zurückzuziehen. Italien bleibt weiterhin ein Sorgenkind der Eurozone. Die politischen Streitigkeiten zwischen den beiden ungleichen Regierungsparteien Lega und Fünf Sterne und der Kampf mit der EU-Kommission um die Budgetdaten belasteten die Wirtschaft. Nach Angaben der italienischen Statistikbehörde ist das Bruttoinlandsprodukt auch im Schlussquartal geschrumpft und das Land somit in eine technische Rezession geschlittert.

Die meisten Experten gehen davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum in Europa 2019 abschwächen werde. Die EU-Kommission selbst geht ebenfalls von einem rückläufigen Wachstum von „nur mehr“ 1,5 Prozent aus. Auch für Österreich rechnen sowohl das Institut für Höhere Studien als auch das Wirtschaftsforschungsinstitut in ihren Prognosen für 2019 ebenfalls mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums.

In den USA sind die Wachstumsaussichten aufgrund der importierten Inflation durch Strafzölle auf chinesische Waren und dem wochenlangen Budgetstopp der US-Verwaltung ebenfalls etwas gedämpft. Die Prognosen für die USA liegen bei etwa 2,5 Prozent.

Volatile Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten

Die Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten glich 2018 einer Achterbahnfahrt. Getrieben von den guten Wachstumsaussichten stiegen zu Jahresbeginn die Renditen für 10-jährige österreichische Bundesanleihen zunächst von 0,6 Prozent auf 0,9 Prozent an, um in den Sommermonaten Juli und August erneut Tiefststände unterhalb von 0,6 Prozent zu testen. Nach einer kurzen Herbsttrall mit Zinsanstiegen von etwa 0,2 Prozent kam es zum Jahresende aufgrund der zunehmenden globalen Unsicherheiten und den damit verbundenen schwächeren Wachstumsaussichten zu einer neuerlichen Korrektur auf 0,5 Prozent. Die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen zeigten im Jahresverlauf ein ähnliches Bild, jedoch auf niedrigeren Niveaus. Lag zu Beginn des Jahres die Rendite noch bei 0,5 Prozent, stieg diese ebenso rasch und deutlich auf 0,8 Prozent an. Mit dem Ende des Jahres 2018 lieferten 10-jährige deutsche Bundesanleihen nur noch Renditen um 0,3 Prozent. Am Euro-Geldmarkt setzte sich das Negativzinsniveau ebenso weiter fort. Der 3-Monats-Euribor als wichtiger

Referenzsatz im Euro-Interbankengeschäft blieb im Jahresdurchschnitt mit minus 0,3 Prozent nahezu unverändert. Die aktuellen Forwardsätze für den 3-Monats-Euribor implizieren vorerst auch für 2019 und 2020 negative Niveaus.

In Amerika sah das Bild hingegen etwas anders aus als in Europa. Getrieben von der starken Konjunktur und dem eingeleiteten Zinsanhebungszyklus durch die US-Notenbank Fed stiegen die Renditen für 10-jährige US-Treasuries im Jahresverlauf von 2,5 Prozent auf über 3,2 Prozent an. Schwächere Wachstumsaussichten und damit verbunden erste aufkeimende kritische Stimmen an der Politik der Fed führten auch in den USA in den letzten beiden Monaten zu einer Korrektur der US-Treasuries auf knapp 2,7 Prozent.

Ernüchterung an den Aktienmärkten

Das Jahr 2017 war an den Börsen großartig verlaufen. Dieser Boom setzte sich 2018 jedoch nicht mehr fort. Der Handelsstreit zwischen den USA und China sorgte ebenso für Verwerfungen an den Märkten wie der Budgetstopp der US-Bundesverwaltung zum Jahresende. Der Dow Jones fiel insgesamt um 5,6 Prozent von 24.719 Punkten auf 23.327 Punkte. Der deutsche Aktienindex DAX gab sogar um 18,0 Prozent nach (von fast 13.000 Punkten auf 10.559 Punkte) und der österreichische ATX-Index verschlechterte sich um 20,3 Prozent auf 2.746 Punkte.

Euro gibt nach

Nachdem der Euro im Jahr 2017 noch eine unerwartete Stärkephase durchlief, zeigte sich im Jahr 2018 die prognostizierte Abschwächung. Das Brexit-Chaos, Haushaltsstreitigkeiten zwischen Italien und der EU und die Risikoaversion der Marktteilnehmer durch den Handelsstreit zwischen den USA und China führten dazu, dass der Wechselkurs zum US-Dollar von rund 1,2 zu Jahresbeginn bis auf 1,1 zu Jahresende fiel. Gegenüber dem Japanischen Yen und dem Schweizer Franken gab es eine ähnliche Entwicklung mit schwächer werdendem Euro. Da die Europäische Zentralbank (EZB) zwar ihr Anleihekaufprogramm eingestellt hat, aber mit Zinsanhebungen noch etwas länger abwarten dürfte, ist für 2019 eher eine Seitwärtsbewegung des Euro zu erwarten.

Geldpolitik wird im Schneckentempo straffer

Nach jahrelanger, lockerer Geldpolitik schwenkt die EZB langsam in Richtung einer strafferen Geldpolitik um. Als erste Maßnahme war bereits Anfang Januar die weitere Reduktion der Anleiheankäufe von monatlich 60,0 Milliarden Euro auf 30,0 Milliarden Euro und im weiteren Jahresverlauf auf 15,0 Milliarden Euro vollzogen worden. Zum Jahresende 2018 wurde das Ankaufprogramm beendet, auslaufende Anleihen werden allerdings bis auf weiteres durch Ankäufe in gleicher Höhe ersetzt. Die Bilanzsumme der EZB weitet sich also nicht mehr aus, wird aber auch nicht verringert.

Die Inflationsrate lag im Jahresverlauf 2018 bereits mehrfach im Bereich des gewünschten Zielwerts der EZB von ungefähr zwei Prozent. Zum Jahresende fiel die Teuerungsrate der Eurozone allerdings wieder auf einen Wert von 1,6 Prozent.

Dieser Rückgang gepaart mit einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums führt dazu, dass die Notenbank den Leitzins noch länger nicht anstatten möchte. Über das gesamte Jahr 2018 verharrte der EZB-Leitzins auf dem Rekordtief von 0,0 Prozent. Ebenso unverändert blieben auch die Strafzinsen bei -0,4 Prozent, die Banken zahlen müssen, wenn sie Geld bei der EZB parken.

Ungeachtet der verbalen Interventionen von US-Präsident Donald Trump hat die US-Notenbank FED ihren Straffungskurs im Jahr 2018 fortgesetzt. Insgesamt vier Zinsschritte führten dazu, dass die Spanne für den Leitzins von 1,3 bis 1,5 Prozent bis auf 2,3 bis 2,5 Prozent anstieg. Unterstützung gab es für diese Maßnahmen durch die anhaltend gute Wirtschaftslage. Mit einer Arbeitslosenrate von 4,1 Prozent befinden sich die USA in der Vollbeschäftigung. Die Inflation bleibt trotz der guten Wirtschaftslage vorerst unter Kontrolle. Mit Jahresende lag die Teuerungsrate bei 1,9 Prozent. 2019 werden noch ein bis drei weitere Zinserhöhungen in den USA erwartet.

4. KREDITGESCHÄFT

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2018 zu einer Verringerung um 1,6 Prozent auf 5.688,0 Millionen Euro (2017: 5.780,0 Millionen Euro).

Dabei sanken die Ausleihungen im Segment Großkunden auf 2.777,5 Millionen Euro (2017: 2.858,7 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringe Nutzung kurzfristiger Liquiditätslinien zurückzuführen.

Dies betrifft vor allem das Teilsegment Öffentliche Institutionen, in dem es zu einem Rückgang um 166,9 Millionen Euro auf 1.285,9 Millionen Euro kam. Sie sind mit einem Anteil von 22,5 Prozent aber weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportfolios.

Im Teilsegment Kirche und Soziales ist die HYPO Oberösterreich seit Jahren stark verankert. Das Ausleihungsvolumen blieb annähernd stabil und beträgt 170,5 Millionen Euro (2017: 168,2 Millionen Euro).

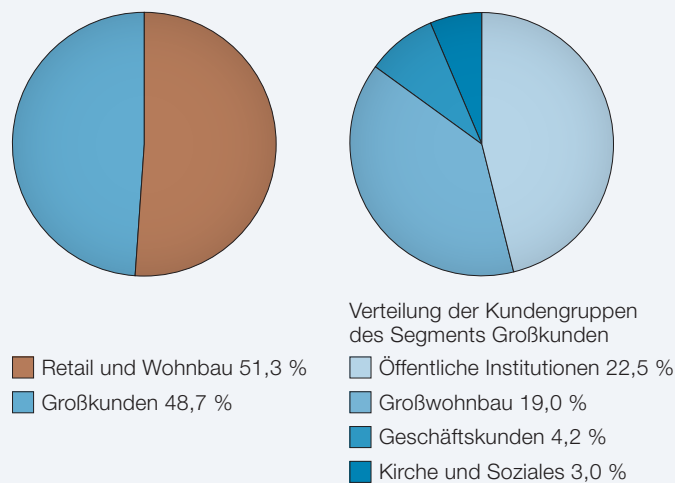
Im Teilsegment Großwohnbau konnten hingegen starke Zuwächse um 5,4 Prozent auf 1.085,5 Millionen Euro erzielt werden (2017: 1.026,8 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde dadurch auf 19,1 Prozent gesteigert. Damit konnte die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich gehalten und die Finanzierungsvolumina in anderen Bundesländern weiter ausgebaut werden.

Ebenso konnte das Finanzierungsvolumen im Teilsegment Geschäftskunden um 27,6 Millionen Euro auf 238,5 Millionen Euro gesteigert werden (2017: 210,9 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung um 13,1 Prozent. Hier liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern.

Das Segment Retail und Wohnbau ist in der HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz sowie umfassende Beratung und Betreuung geprägt und ist Kerngeschäftsfeld der HYPO Oberösterreich. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen mit 2.928,5 Millionen Euro auf einem sehr gutem Niveau knapp gehalten werden (2017: 2.953,7 Millionen Euro). Die infolge des niedrigen Zinsniveaus bedingten außerordentlichen Tilgungen im Bereich der Wohnbauförderung konnten durch hohe Neuzuzahlungen im direkten Retailgeschäft annähernd kompensiert werden (Anstieg um 77,3 Millionen Euro beziehungsweise 13,3 Prozent). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde auf 51,3 Prozent leicht erhöht. Die Marktführerschaft für Ärzte und Freiberufler sowie die traditionelle Stellung als Wohnbaubank für Privatkunden konnte 2018 damit trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden.

Verteilung der Ausleihungen nach Segmenten

Gesamt volumen per 31.12.2018: 5.688 Millionen Euro



5. RISIKOMANAGEMENT

Die von der HYPO Oberösterreich im Jahr 2018 weiterhin verfolgte Risikostrategie wurde aus den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben, abgeleitet. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die in der Bank identifizierten Risiken zu messen und zu begrenzen. Die zentrale Risikosteuerung erfolgt im dafür eingerichteten Risikokomitee. Aufgabe des Risikokomitees ist die wechselseitige Information und Beratung zur Risikosituation der Bank anhand der vorhandenen Risikoberichte, die Diskussion der Risikostrategie und des Limitwesens sowie die Beratung von Vorschlägen zur Risikooptimierung.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung des Bankwesensgesetzes, der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallsrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Die Bonitätsermittlung erfolgt auf Basis ausreichender und aussagekräftiger Unterlagen und Kundeninformationen. Die Bonitätsfestlegung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge.

Ratingtools

Für das Kreditportfolio gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Grundsätzlich werden Ratingtools zur individuellen Bonitätsbeurteilung verwendet. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragsscoring eingesetzt. Bei unselbstständigen Kunden wird im risikoarmen Geschäft die Ermittlung der Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten unterstützt. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt.

Aus der periodischen Validierung der intern gerateten Kunden liegen Ausfallwahrscheinlichkeiten in ansprechender Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikoanalyse wird zur Beurteilung der Risikosituation die Obligo-verteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkreditbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der Rückflüsse aus künftigen Cashflows gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Ausfallsdatenbank

Die Ausfallsereignisse nach der Definition nach BASEL-III-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeit.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind im Limitwesen verankert.

Diese wird mindestens jährlich aktualisiert.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

Risikoentwicklung

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallsrisikosituation hat sich weiter gefestigt.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht. Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet.

Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert. Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen. Damit entstehen keine offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen, Makroswaps und Forward Rate Agreements werden Drohverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben.

Das Zinsniveau liegt weiter deutlich unter null, ein Steigen über null wird für das kommende Jahr nicht erwartet.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Liquiditätsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik zumindest wöchentlich berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung durchgeführt.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intern wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio sowie die NSFR laufend beobachtet, um die Einhaltung sicherzustellen.

Operationales Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieses Risiko mit dem Basisindikatoransatz dargestellt. Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard. Insbesondere auf die Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems wurde auch im Jahr 2018 besonders Wert gelegt. Die Methoden wurden weiterentwickelt und die Prüfungen deutlich ausgeweitet.

6. WERTPAPIERGESCHÄFT

Vor allem politische Ereignisse prägten die weltweiten Börsen 2018. Themen wie der offen ausgetragene Handelskonflikt zwischen USA und China, der Budgetstreit in Italien und die Sorgen über einen ungeordneten Brexit verunsicherten die Märkte. Dies spiegelte sich Anfang Oktober auch in einer deutlichen Abwärtskorrektur an den Börsen wider. Abseits dieser politischen Risiken waren es aber vor allem Ängste vor einer Abkühlung der globalen Konjunkturdynamik, die für zusätzliche Verunsicherung sorgten.

Trotz dieses herausfordernden Umfeldes konnte die HYPO Oberösterreich das verwaltete Kundenvermögen im Wertpapierbereich auf 1.382,0 Millionen Euro steigern. Einmal mehr überstiegen dabei die Wertpapier-Käufe der Kundinnen und Kunden die Wertpapier-Verkäufe in erheblichem Ausmaß. Für die HYPO Oberösterreich ist dies ein klares Zeichen des Vertrauens auf dem Weg einer kompetenten, transparenten und nachhaltigen Wertpapierberatung.

Auch bei den Provisionserträgen konnte im heurigen Jahr wieder ein deutliches Plus erzielt werden. In Summe liegt der Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft mit 5,8 Millionen Euro mit rund 9 Prozent über dem Vorjahreswert. Dabei konnten vor allem im Segment Retail und Wohnbau die Planwerte deutlich übertroffen werden.

Die fortschreitende Digitalisierung stellt die Bankenbranche vor neue Herausforderungen, da sich das Verhalten und die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden mit den neuen Möglichkeiten verändern. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Bereich ist der HYPO Oberösterreich mit dem Start des neuen Finanzportals „Mein ELBA“ gelungen. Dieses moderne Online-Banking bietet neben einer Reihe neuer Funktionen vor allem viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.

7. MARKETING

HYPO Oberösterreich – die Wohnbaubank

Wer in Oberösterreich an die Kombination von Wohnbau und Finanzierung denkt, kommt an der HYPO Oberösterreich als Bank nicht vorbei. Die HYPO Oberösterreich ist die Wohnbaubank im Bundesland. Die Untermauerung dieser Position war 2018 der Schwerpunkt in den Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen.

Das Thema Wohnbau wurde ganzjährig für unterschiedliche Zielgruppen und auf den verschiedensten Kanälen bespielt. Im Frühjahr wurden die Vorteile der HYPO als Förderbank transportiert. In den Headlines der Sujets wurden zwei Botschaften miteinander verknüpft. Die knappe Botschaft war schnell wahrnehmbar und sorgte für Aufmerksamkeit. Mit den Zwischenzeilen wurde der Inhalt vertieft. Unterstützt wurde die Kampagne mit den Förderberatungstagen in den einzelnen Vertriebsstellen mit einer Veranstaltungsserie.

Im Herbst wurde die Positionierung als Wohnbaubank mit einer wordingstarken Imagekampagne fortgesetzt. Die Headline „WOHNDERBAR“ verdichtete ein einzigartiges Wohngefühl zu einem Wort. Es ist ein prägnantes Kunstwort, das zwei Bedeutungen miteinander verknüpft.

Wohnbaukompetenz auch online erlebbar

Mit dem österreichweit einzigartigen Tool www.wohntraumplaner.at war die Kompetenz der Bank im Wohnbau 2018 auch online erlebbar. Seit dem Start wurde dieser gleichermaßen spielerische wie informative Ratgeber tausendfach im Internet aufgerufen.

Als „Spin-off“ des Wohntraumplaners ging im vergangenen Frühjahr auch der HYPO Förderrechner online. Mit diesem können sich Interessierte mit wenigen Klicks etwa die Höhe ihrer möglichen Wohnbau-Förderung berechnen.

8. PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG

HR im Wandel

Die viel zitierte VUCA¹-Welt hat mittlerweile Einzug in allen Bereichen der Bankenlandschaft gehalten. Erfolgreiches HR-Management bedeutet in diesem Zusammenhang neue Recruitingwege zu beschreiten, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten sowohl für Führungskräfte als auch Mitarbeiter zu ermöglichen, innovative Bindungsprogramme zu entwickeln und gleichzeitig der zunehmenden Regulatorik gerecht zu werden. So wurden beispielsweise im Jahr 2018 die digitalen Wege für die Personalsuche ausgebaut, bedarfsorientierte Microtrainings standardmäßig eingeführt sowie zahlreiche soziale Aktivitäten organisiert.

¹ VUCA ... engl. Übersetzung für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit

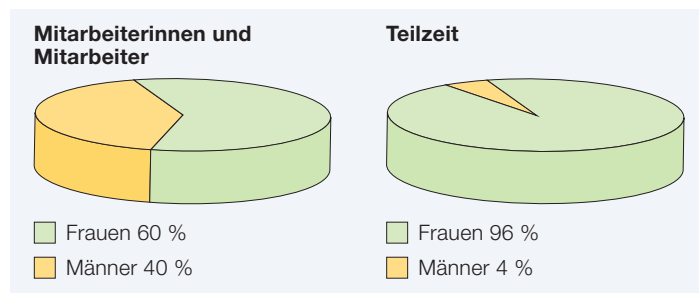
HR-Management

Beste Arbeitgeber Österreichs

2018 und auch 2019 wurde die HYPO Oberösterreich in einer österreichweiten Umfrage vom trend-Magazin in Zusammenarbeit mit kununu und statista als bester Arbeitgeber Österreichs in der Kategorie „Banken- und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet.

Das klare Bekenntnis zu einer nachhaltigen Unternehmensstrategie, einer wertorientierten Unternehmensführung und einem attraktiven Arbeitsumfeld werden entsprechend honoriert. Das freut uns sehr! Wir werden diesen Weg konsequent fortsetzen.

412 Frauen und Männer haben mit Engagement und Umsetzungsstärke zu einem erfolgreichen Geschäftsergebnis im Jahr 2018 beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Rückgang des Mitarbeiterstandes um 1,9 Prozent. Von den 33 Beschäftigten, die das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, traten neun Personen in den Ruhestand. Im langjährigen Trend resultiert daraus eine weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 5,8 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke HYPO Oberösterreich deutlich unterstreicht. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei rund 42 Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei circa 16 Jahren. Der Frauenanteil in der HYPO Oberösterreich hat sich gegenüber dem Vorjahr von 58,6 Prozent auf 60,2 Prozent erhöht. Ende 2018 arbeiteten insgesamt 142 Personen auf Teilzeitbasis in der HYPO Oberösterreich.



Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat in der HYPO Oberösterreich mittlerweile Tradition. Seit elf Jahren ist die Bank als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Im März 2018 wurde die HYPO Oberösterreich bei einem österreichweiten Netzwerktreffen als Best Practice-Beispiel für die vielfältigen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie präsentiert. Die familienfreundliche Unternehmenspolitik erweist sich im zunehmenden Maße als wichtiger Bestandteil einer attraktiven Arbeitgebermarke.

Gesund & Zufrieden

Die HYPO Oberösterreich ist seit Jänner 2017 mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ausgezeichnet.

Ziel der Maßnahme ist einerseits die nachhaltige Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit, zum anderen die Beibehaltung einer kooperativen und wertschätzenden Unternehmenskultur. Gesunde, zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der HYPO Oberösterreich.

Höhepunkte der vielen gesundheitsfördernden Maßnahmen aus den vier Bereichen „Gesunde Ernährung“, „Körperliche Fitness“, „Mentale Gesundheit“ und „Prävention & Vorsorge“ waren beispielsweise ein „Rauch-frei-Seminar“, ein umfangreiches Vorsorge-Screening, ein Praxisseminar zum Thema „Gesunde Jause“ sowie viele sportliche Angebote unter anderem ein „Lauf- & Functional-Training“.

201 Personen (knapp 50 Prozent der Beschäftigten) haben im Jahr 2018 die Angebote der BGF in Anspruch genommen. Dass sich das Engagement rechnet, zeigt sich unter anderem an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote von circa 6,8 Tagen pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter pro Jahr.

HR-Entwicklung

Die Aus- und Weiterbildung wird verstärkt durch den Digitalisierungstrend geprägt – sowohl in Bezug auf die Bildungsinhalte als auch die Art der Wissensvermittlung. Der Einsatz von digitalen Lernmedien wird hinsichtlich zeitnaher und ressourcenschonender Wissensvermittlung immer wichtiger.

Um dem Wettbewerbsdruck, den rechtlichen Auflagen und vor allem dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, nimmt jede Mitarbeiterin beziehungsweise jeder Mitarbeiter an den erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Einen Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bilden dabei die Basis für einen gezielten und nachhaltigen Auf-/Ausbau der Fach- und Sozialkompetenz.

Personalentwicklung in Zahlen	2018	Veränderung zu 2017 in %	2017	2016
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	494	+33,88 %	369	371
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.200	+36,67 %	878	877
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	5,4	+38,46 %	3,9	4,3

Die Aufnahme von vielen jungen Schul- und Universitätsabsolventen ohne Bankerfahrung sowie der steigende Bedarf an Spezialausbildungen führten zu einem gestiegenen Aus- und Weiterbildungsaufwand im Jahr 2018.

- 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 12 Expertinnen und Experten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 79 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten sich einem Wertpapier-Zertifizierungsprogramm.

Insgesamt nahmen 380¹ Personen an Ausbildungsmaßnahmen teil, was einer Teilnahmequote von 99,5 Prozent entspricht.

¹ abzüglich Mutterschutz, Karenzurlaub und Bildungskarenz

2018 erhielten wieder 26 Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.



9. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN

A. GROSSKUNDEN

Für die HYPO Oberösterreich ist das Segment Großkunden, in dem sich die Kundengruppen Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden und kirchliche und soziale Organisationen wiederfinden, ein traditionell bedeutender Geschäftsbereich. Dies zeigt sich auch daran, dass mehr als ein Drittel des gesamten Ausleihungsvolumens der Bank auf dieses Segment entfällt.

Die führende Marktposition der HYPO Oberösterreich am Heimmarkt für den öffentlichen Wohnbau, als Bank des Landes Oberösterreich und ihrer Unternehmungen sowie für kirchliche und soziale Organisationen blieb auch 2018 unangetastet. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um 19,2 Prozent auf 21,1 Millionen Euro (2017: 17,7 Millionen Euro).

Dank der ausgezeichneten Bonität war die Bank als Veranlagungspartner stark nachgefragt. Das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten hat sich deutlich erhöht. Die Verbindlichkeiten an Kunden stiegen um 5,6 Prozent auf 703,4 Millionen Euro (2017: 666,4 Millionen Euro). Durch die bewusste Reduzierung von kurzfristigen Barvorlagenrahmen haben sich die Forderungen an Kunden auf 2.811,9 Millionen Euro (2017: 2.992,2 Millionen Euro) geringfügig reduziert.

Trotz des nach wie vor sehr herausfordernden Niedrigzinsumfeldes konnte der Zinsüberschuss im Segment Großkunden mit 26,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten werden.

Dank eines sehr guten Wertpapiergeschäftes wurde das Provisionsergebnis um 9,4 Prozent auf 3,5 Millionen Euro (2017: 3,2 Millionen Euro) gesteigert.

Die ausgezeichnete Risikolage der Bank zeigt sich auch explizit in diesem wichtigen Segment. Für 2018 konnten nicht benötigte Vorsorgen aufgelöst werden, was zu einem positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 1,8 Millionen Euro (2017: –1,4 Millionen Euro) führte.

B. RETAIL UND WOHNBAU

Das Segment Retail und Wohnbau umfasst den Bereich Ärzte, Freiberufler und Privatkunden sowie den geförderten privaten Wohnbau. Ein wesentlicher Beitrag am Gesamtergebnis der HYPO Oberösterreich wurde aus diesem Segment eingebracht.

Die Neuabschlüsse bei den privaten Wohnbaufinanzierungen konnten nach bereits deutlichen Zuwächsen in den Vorjahren im Jahr 2018 um 43,9 Prozent gesteigert werden. Mit ausschlaggebend hierfür ist der gesamtheitliche Beratungsansatz, der nicht nur das herkömmliche Bankgeschäft umfasst, sondern auch Themen wie den Versicherungsbereich oder die Nachfolgeplanung abdeckt. Neben Investitionskrediten und Praxisgründungen bei Ärzten sowie Freiberuflern wurde im vergangenen Jahr auch die Errichtung von Primärversorgungszentren begleitet.

Die deutliche Steigerung bei Wohnbaufinanzierungen hat in Verbindung mit wieder vielen neuen jungen Kunden und einer Steigerung bei der Zielgruppe Öffentlich Bedienstete zu einer Bestandssteigerung bei Kundinnen und Kunden sowie Konten geführt.

Im Jahr 2018 wurde bei der Anlageberatung die Portfoliotheorie in den Mittelpunkt gerückt, weshalb auch hier ein hervorragendes Wertpapierergebnis generiert werden konnte. Dieser neue und sehr hochwertige Ansatz wurde uns in unzähligen Gesprächen widerspiegelt. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die Beratungsqualität sowie auf Transparenz bei Anlageempfehlungen gelegt.

Angetrieben durch den technischen Fortschritt befindet sich unsere Gesellschaft in einem digitalen Wandel, der alle unsere Lebensbereiche berührt. Das gilt in mehrfacher Hinsicht auch für die Beziehung zwischen Kundinnen und Kunden zur Bank. Die HYPO Oberösterreich hat im vergangenen Jahr das Online-Angebot durch weitere Innovationen wie „Mein ELBA“ weiterentwickelt.

Trotz aller digitalen Neuheiten wird das Bankgeschäft aber auch in Zukunft von Menschen getragen und gestaltet werden.

Die HYPO Oberösterreich hat sich daher ganz eindeutig als Beratungsbank, die qualitativ hochwertige Betreuung anbietet, positioniert. Dieses Dienstleistungsangebot wurde auch 2018 in einem hohen Ausmaß in Anspruch genommen. So konnte die Bank etwa ihre führende Marktposition in der Betreuung von Ärztinnen und Ärzten in Oberösterreich durch zahlreiche neue Jungmediziner weiter ausbauen. Der Filialstandort Magdalena wurde im Jahr 2018 erweitert und auf die zukünftige stärkere Unterstützung durch digitale Lösungen ausgerichtet. Die neuen Beratungsmöglichkeiten werden sehr positiv angenommen.

Diese führende Marktstellung hat die HYPO Oberösterreich auch im Wohnbau inne. Ein wesentlicher Bestandteil davon entfällt auf Finanzierungen im Rahmen der Wohnbauförderung. So hat die Bank gemeinsam mit dem Land Oberösterreich 2018 eine österreichweit einzigartige Fixzinsvariante für die Wohnbauförderung weiter vorangetrieben. Nicht weniger als 50 Millionen Euro wurden damit vorwiegend jungen Familien in Oberösterreich für die Errichtung ihres Eigenheimes zur Verfügung gestellt.

C. FINANCIAL MARKETS

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung 2018 war geprägt von niedrigen Renditen und Spreads am Kapitalmarkt, negativen Zinsen am Geldmarkt und dem Wertpapierankaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB).

In diesem herausfordernden Umfeld gestaltete sich das Erreichen der gesteckten Volumensziele in Kombination mit der Risiko-Ertrags-Ausrichtung als äußerst schwierig. Trotzdem konnte in Folge niedriger Fälligkeiten und Verkäufen von 44,7 Millionen Euro durch Neuinvestitionen von 95,2 Millionen Euro der Bestand um 50,5 Millionen Euro erhöht werden. Da bereits in den letzten Jahren der Bestand an Staatsanleihen und liquiden gedeckten Bankanleihen zur Sicherstellung der LCR-Bedürfnisse ausreichend vorgesorgt wurde, lag der Fokus mit einem Anteil von circa 85 Prozent auf ungedeckten europäischen Bankanleihen mit guter Bonität. Zusätzlich zum Rating wurde großer Wert auf eine breite Streuung gelegt. Der Anlagehorizont lag schwerpunktmäßig im Bereich von fünf bis sieben Jahren.

Refinanzierung

Nach der Fälligkeitskonzentration 2017 mit auslaufenden verbrieften Verbindlichkeiten von rund 1 Milliarde Euro zeigte sich 2018 deutlich ausgeglichener. Der Fokus der letzten Jahre auf eine fristenkonforme Refinanzierung und der Vermeidung neuer Konzentrationen zeigt Wirkung.

Der Refinanzierungsbedarf, resultierend aus den Rückflüssen des Aktivgeschäftes, Fälligkeiten bestehender Emissionen sowie dem neuen Kundengeschäft belief sich auf unter 400 Millionen Euro.

Schwerpunkt der Fundingaktivitäten 2018 war der zweite hypothekarisch besicherte Pfandbrief über ein Volumen von 300,0 Millionen Euro. Die siebenjährige Anleihe mit einem Kupon von 0,6 Prozent konnte nach Vermarktung mittels einer Roadshow innerhalb kürzester Zeit platziert werden. Mit einem Orderbuch von über 600 Millionen Euro war die Anleihe zweifach überzeichnet und konnte mehr als 60 Investoren überzeugen. Die Strategie der Bank als Emissionsbank konnte dadurch gestärkt und weiter ausgebaut werden.

Neben Pfandbriefen konnten auch Senior-Anleihen beziehungsweise Wohnbaufinanzierungen sehr gut platziert werden. Im Bereich Wohnbaufinanzierungen zählt die HYPO Oberösterreich zu den führenden Anbietern in Österreich.

Der positive Trend bei Primäreinlagen konnte auch 2018 fortgesetzt werden, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen auf 1.753,6 Millionen Euro an.

Mit einem gesamten Fundingvolumen von 455,7 Millionen Euro konnte der Fundingplan mehr als erfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2019 aufgebaut werden.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2018 lag die LCR bei 142,4 Prozent.

10. AUSBLICK

Der Höhepunkt der weltweiten wirtschaftlichen Dynamik dürfte überschritten sein. Nach zwei sehr robusten Wachstumsjahren 2017 und 2018 wird für das heurige Jahr eine Abschwächung erwartet. Während die Industrie etwas schwächelt, unterstützt zumindest ein starker privater Konsum das Wachstum. Für die Eurozone wird seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) für 2019 ein Wachstum von 1,6 Prozent prognostiziert. Für Deutschland sogar nur ein Plus von 1,3 Prozent, aufgrund der erheblichen Herausforderungen der deutschen Automobilindustrie.

Demgegenüber deutlich positiver sehen aktuell noch die Aussichten für Österreich aus. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) prognostiziert für 2019 immerhin ein robustes Wachstum von 2,0 Prozent, während das Institut für Höhere Studien (IHS) eine Steigerung von 1,7 Prozent vorhersagt.

Schwierig einschätzbar bleibt aktuell die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Bis vor kurzem waren die meisten Experten davon ausgegangen, dass die EZB spätestens nach dem Sommer 2019 die Leitzinsen erhöhen werde. Mittlerweile scheint angesichts der flauen Konjunkturentwicklung in Europa schon klar zu sein, dass auch 2019 keine Zinserhöhung erfolgen wird. Damit wäre Mario Draghi der erste EZB-Präsident (seine Amtszeit endet am 31. Oktober 2019), der keine Zinserhöhung durchgeführt hat.

Faktum ist damit, dass die Niedrigzinspolitik auch 2019 einen starken Druck auf den Zinsbeitrag ausüben wird. Die für Österreich und vor allem auch für Oberösterreich weiterhin guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten allerdings unsere Zielsetzung von einer guten Kreditnachfrage und steigenden Provisionserträgen unterstützen. Auch für das Wertpapiergeschäft sehen wir gute Rahmenbedingungen.

Die strategische Ausrichtung der Bank mit der Konzentration auf die definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Öffentliche Institutionen, Privatkunden und Wohnbau – wird konsequent beibehalten. Eine unserer Stärken quer über alle Geschäftssegmente hinweg ist seit Jahrzehnten der „Wohnbau“. In diesem Bereich sind wir die klare Nummer eins in unserem Bundesland. Diese Position wollen wir weiter festigen und ausbauen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die für 2019 gesetzten Ziele erreichen werden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder ein stabiles und zufriedenstellendes Ergebnis.

Linz, am 5. April 2019

Vorstand der HYPO Oberösterreich

KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
Mag. Thomas Wolfsgruber



BILANZ ZUM 31.12. 2018

AKTIVA	31.12.2018	31.12.2017
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	310.524.267,65	130.120.912,09
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind: a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	220.263.326,10 –	229.082.647,21 –
	220.263.326,10	229.082.647,21
3. Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig b) sonstige Forderungen	101.511.327,53 239.858.005,14 341.369.332,67	104.956.803,36 235.795.072,61 340.751.875,97
4. Forderungen an Kunden	5.688.036.658,00	5.779.995.556,33
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere a) von öffentlichen Emittenten b) von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	– 474.354.309,55 44.086.402,87 474.354.309,55	– 440.706.232,75 36.048.095,83 440.706.232,75
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	116.773.461,15	116.726.008,44
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten	24.170.542,79 2.519.407,33	23.988.942,79 2.519.407,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten	23.351.338,47 –	23.351.338,47
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	55.720.355,59	55.720.355,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.066.911,21	1.225.020,00
10. Sachanlagen darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	3.111.085,38 693.195,03	3.113.770,86 745.009,73
11. Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft darunter: Nennwert	– –	–
12. Sonstige Vermögensgegenstände	11.951.085,30	12.858.954,04
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	–	–
14. Rechnungsabgrenzungsposten	7.928.253,01	5.924.085,74
15. Aktive latente Steuern	455.646,76	2.499.136,95
SUMME DER AKTIVA	7.279.076.573,63	7.166.064.837,23
Posten unter der Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
1. Auslandsaktiva	390.047.778,86	323.504.143,74

PASSIVA	31.12.2018	31.12.2017
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	425.336.247,83	413.414.304,89
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	593.393.968,17	672.336.796,91
	1.018.730.216,00	1.085.751.101,80
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen	507.291.791,57	498.928.063,92
darunter:		
aa) täglich fällig	305.041.170,64	280.627.453,72
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	202.250.620,93	218.300.610,20
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.255.060.985,11	1.252.897.429,33
darunter:		
aa) täglich fällig	1.098.407.390,76	1.090.523.374,20
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	156.653.594,35	162.374.055,13
	1.762.352.776,68	1.751.825.493,25
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	4.015.234.787,59	3.866.349.695,71
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
	4.015.234.787,59	3.866.349.695,71
4. Sonstige Verbindlichkeiten	14.147.771,60	13.296.110,11
5. Rechnungsabgrenzungsposten	6.843.891,17	7.794.127,30
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.596.808,53	10.152.428,86
b) Rückstellungen für Pensionen	10.004.566,36	10.004.217,81
c) Steuerrückstellungen	–	–
d) sonstige	23.123.235,80	18.847.550,19
	42.724.610,69	39.004.196,86
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	–	–
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	72.470.000,00	74.470.000,00
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–	–
darunter:		
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	–	–
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	–	–
9. Gezeichnetes Kapital	14.566.855,38	14.569.174,51
10. Kapitalrücklagen		
a) gebundene	30.548.897,59	30.548.897,59
b) nicht gebundene	190.433,44	190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
11. Gewinnrücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	–	–
b) satzungsmäßige Rücklagen	–	–
c) andere Rücklagen	241.446.316,49	219.894.606,66
	241.446.316,49	219.894.606,66
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	56.371.000,00	56.371.000,00
13. Bilanzgewinn	3.449.017,00	6.000.000,00
SUMME DER PASSIVA	7.279.076.573,63	7.166.064.837,23
Posten unter der Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
1. Eventualverbindlichkeiten	124.969.823,63	103.742.160,48
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	–	–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	124.969.823,63	103.742.160,48
2. Kreditrisiken	637.855.791,94	674.777.966,87
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–	–
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	–	–
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	404.812.750,58	387.239.204,19
darunter:		
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	76.397.735,29	80.338.291,67
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	223.242.869,49	219.875.560,15
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
lit. a) Harte Kernkapitalquote	11,8 %	11,2 %
lit. b) Kernkapitalquote	11,8 %	11,2 %
lit. c) Gesamtkapitalquote	14,5 %	14,1 %
6. Auslandspassiva	1.374.499.931,57	1.462.346.855,69

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2018

	2018	2017
1. Zinsen und ähnliche Erträge	62.260.046,22	67.303.941,61
darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren	15.300.218,14	16.562.234,89
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-25.530.777,86	-24.809.258,21
I. NETTOZINSERTRAG	36.729.268,36	42.494.683,40
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.029.422,21	4.977.388,28
b) Erträge aus Beteiligungen	4.997.916,25	4.254.530,86
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.800.000,00	1.700.000,00
	11.827.338,46	10.931.919,14
4. Provisionserträge	23.500.736,83	21.069.720,64
5. Provisionsaufwendungen	-7.649.855,43	-6.231.567,75
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	555.196,06	3.934.700,38
7. Sonstige betriebliche Erträge	206.606,87	561.353,37
II. BETRIEBSERTRÄGE	65.169.291,15	72.760.809,18
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-30.385.643,06	-29.026.561,95
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-22.182.889,95	-21.599.629,46
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.896.858,53	-5.880.572,13
cc) sonstiger Sozialaufwand	-748.768,78	-690.197,33
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.033.325,24	-1.045.726,87
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-348,55	553.062,85
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-523.452,01	-363.499,01
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-18.596.927,95	-17.549.236,13
	-48.982.571,01	-46.575.798,08
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-966.639,01	-1.444.916,82
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.018.161,80	-4.696.652,81
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-54.967.371,82	-52.717.367,71
IV. BETRIEBSERGEBNIS	10.201.919,33	20.043.441,47
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-3.423.223,45	-5.737.140,09
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	24.788.114,91	5.399.263,05
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-262.848,57	-30.891,63
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	550.312,23	1.209.231,96
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	31.854.274,45	20.883.904,76
15. Außerordentliche Erträge		
darunter:		
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
16. Außerordentliche Aufwendungen		
darunter:		
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
17. Außerordentliches Ergebnis	-	-
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5.253.272,46	-36.858,76
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-1.554.938,88	-1.691.898,23
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	25.046.063,11	19.155.147,77
20. Rücklagenbewegung	-21.636.229,08	-13.193.581,11
darunter:		
Dotierung/Auflösung der Haftrücklage	-	-
VII. JAHRESGEWINN	3.409.834,03	5.961.566,66
21. Gewinnvortrag	39.182,97	38.433,34
VIII. BILANZGEWINN	3.449.017,00	6.000.000,00

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

A. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt worden. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern. Die Beträge sind in TEUR angegeben.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist gemäß § 245a UGB in Verbindung mit § 59a BWG verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufzustellen. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist sowohl beim Landes- als auch beim Handelsgericht Linz hinterlegt.

Kernmarkt ist als Regionalbank das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist das Kreditinstitut durch einen Standort in Wien vertreten.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2018 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen beibehalten, wobei für die Ermittlung der Risikovorsorge das IFRS 9-Wertminderungsmodell in die nationale Rechnungslegung mitübernommen wurde. Die damit einhergehenden Änderungen werden unter Punkt „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“ näher angeführt.

Zur ordnungsgemäßen und vollständigen Erstellung des Einzelabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Einzelabschlusses vorliegenden Umstände zugrunde gelegt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich zu Nennwerten bewertet. Das gemäß IFRS 9 übernommene Wertminderungsmodell sieht tendenziell eine frühere Bestimmung und Vorsorge für mögliche Verluste vor. Im Fokus stehen 3 Stufen, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen:

- Stufe 1 umfasst dabei alle neuen Finanzinstrumente sowie jene Positionen für die seit Zugang des Finanzinstrumentes keine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Abschlussstichtag resultieren) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Bruttobuchwertes.
- In Stufe 2 werden all jene Finanzinstrumente transferiert, für die eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit des Instruments erwarteten Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle infolge aller möglichen Ausfallereignisse über die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt ebenfalls auf Basis des Bruttobuchwertes.
- Stufe 3 beinhaltet schließlich alle ausgefallenen Finanzinstrumente. Für diese Positionen wird ebenfalls eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verlustes gebildet. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Nettobuchwertes (sog. Unwinding).
- Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei ihrem erstmaligen Ansatz in der Bilanz wertgemindert sind (POCI – purchased or originated credit impaired), wird das Drei-Stufen-Modell nicht angewendet. Sie werden von Beginn an in Stufe 3 erfasst. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gab es zum Stichtag keine POCI-Assets.

Die Prüfung zur Bestimmung der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer bestimmten Stufe wird anhand von Transferkriterien überprüft.

Zur Bestimmung der Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeit und den damit verbundenen Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 werden in der Regel drei Komponenten betrachtet: ein quantitatives Kriterium, ein qualitatives Kriterium und ein Backstop-Kriterium.

Für jedes Finanzinstrument werden die Kriterien nacheinander überprüft. Schlägt ein Kriterium an, erfolgt beim quantitativen Kriterium ein Transfer des Finanzinstruments in Stufe 2, beim Backstop-Kriterium erfolgt der Transfer aller Finanzinstrumente des Kunden in Stufe 2.

Wesentliche „Rating-Events“ führen zu einer umgehenden Rating-Evaluierung gemäß der internen Rating-Modelle. Da in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die durch IFRS 9 verlangten Kriterien gut durch die Ratingsysteme abgedeckt sind, entfällt die Überprüfung der qualitativen Verschlechterung und die Transferlogik beruht nur auf dem quantitativen Kriterium sowie dem Backstop-Kriterium.

Das quantitative Kriterium gilt als der primäre Indikator, ob eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat. Es umfasst die Bestimmung der Verschlechterung des Kreditrisikos auf Basis einer relativen und einer absoluten Schranke. Es wird die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zugangszeitpunkt mit der PD zum Reporting-Stichtag verglichen. Da IFRS 9 erwartet, dass in den PDs zukunftsorientierte Information enthalten ist, wird der Vergleich auf Basis der kumulierten Lebensdauer-PDs für die restliche Laufzeit der Geschäfte durchgeführt.

Zur Abbildung der Erwartung der kumulierten PD der Restlaufzeit des Finanzinstrumentes wird die kumulierte Forward-Lebensdauer-PD des Zugangszeitpunktes verwendet. Diese wird dann mit der kumulierten PD zum Reporting-Stichtag verglichen.

Diese PDs bilden die Grundlage für den Vergleich, ob eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat, wobei der Vergleich für jedes Finanzinstrument einzeln durchgeführt wird und sowohl die relative als auch die absolute Änderung der Lebensdauer-PD eine Rolle spielt.

Im relativen Kriterium wird das Verhältnis der erwarteten kumulierten PD zum Zugangszeitpunkt mit der aktuellen kumulierten PD verglichen, welche zum Reporting-Zeitpunkt beobachtet wird. Wenn dieses Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, bedeutet das, dass sich die PD dieses Finanzinstruments aufgrund des relativen Vergleichs signifikant seit Zugang erhöht hat. Dieser Schwellenwert für das relative Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 200 % angesetzt, was einer Verdoppelung der PD seit Zugang entspricht.

Zusätzlich zum relativen PD-Vergleich wird auch die absolute Änderung der PD kontrolliert. Die Messung basiert auf denselben kumulierten Lebensdauer-PDs wie im relativen Kriterium, wobei für den absoluten Vergleich die Differenz der PDs gemessen wird. Da im absoluten Kriterium die Differenz gemessen wird, werden die kumulierten Lebensdauer-PDs durch Division mit der Restlaufzeit auf Jahresebene heruntergebrochen. Diese Anpassung ist notwendig, um den Vergleich unabhängig von der Lebensdauer eines Finanzinstruments durchführen zu können.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich entschlossen, die „low credit risk exemption“ nicht anzuwenden und stattdessen eine absolute Schranke zu verwenden, durch die es möglich ist, auch im Investment Grade-Bereich in Stufe 2 zu migrieren. Das absolute Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 0,5 % festgelegt. Hintergrund des absoluten Kriteriums ist, dass Veränderungen in Höhe von wenigen Basispunkten, die in den sehr guten Ratingklassen eine Verdoppelung der PD bedeuten können, nicht als signifikante Veränderung gesehen werden.

Zur Bestimmung, ob für ein Finanzinstrument eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang laut dem quantitativen Kriterium beobachtet werden konnte, muss eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität sowohl im relativen Kriterium als auch im absoluten Kriterium gemessen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verwendet die 30 Tage Überfälligkeit-Schranke (Backstop-Kriterium) als zusätzliche Indikation, dass eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat und alle Finanzinstrumente eines Kunden, für den eine Forderung mehr als 30 Tage überfällig ist, werden in Stufe 2 transferiert.

Für den Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auf die allgemein gültige Definition des Ausfalls laut Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CRR“) zurückgegriffen dem gemäß folgende Risikopositionen als ausgefallen gelten:

- alle Risikopositionen, bei denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften ohne Sicherheitenverwertung vollständig begleichen wird und
- alle Risikopositionen gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften, bei denen eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners mehr als 90 Tage überfällig ist. (Die Wesentlichkeit einer überfälligen Verbindlichkeit wird anhand folgender Schwellenwerte beurteilt: 2,5 % im Verhältnis zum Gesamtwert sämtlicher bilanzieller Risikopositionen und mindestens 250 EUR).

In Stufe 3 wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Jene Kreditnehmer mit einem Obligo größer TEUR 400 gelten als signifikant. Die Höhe der Wertberichtigung wird mittels DCF-Schätzung ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Bei nicht signifikanten Forderungen kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs 1 UGB vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % bis 3 % und bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33 %. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinismethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

Rückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum bestmöglichen Schätzwert des notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz von 2,0 % abgezinst.

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sowie Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiken wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) ermittelt, wobei ein stichtagsbezogener Rechnungszinssatz von 2,0 % (2017: 1,75 %) zur Anwendung kommt. Jährliche Valorisationen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen wurden in Höhe von 3,5 % (2017: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko berücksichtigt. Für jährliche Valorisationen der laufenden Pensionszahlungen wurde eine Veränderung in Höhe von 1,5 % (2017: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen eine Veränderung in Höhe von 1,0 % (2017: 1,0 %) bei der Rückstellung für Pensionen herangezogen. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen. Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten – welche anhand der neu veröffentlichten Pensionstabellen AVÖ 2018-P (2017: AVÖ 2008-P) ermittelt werden – und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Aus der Verpflichtungen künftiger Zahlungen betreffend Negativzinsen wurde insofern Vorsorge getroffen, da nach den Gerichtsurteilen des Obersten Gerichtshofs (OGH) die endgültig rechtliche Beurteilung für Nichtverbraucher noch in Klärung ist. Die Schätzunsicherheit bezieht sich hier auf das Eintrittsereignis.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wertpapiere

Von der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Nominale TEUR 80.205 (2017: TEUR 31.642) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Die gemäß Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG) gebildete Zuschreibungsrücklage (§ 906 Abs. 32 UGB) beträgt TEUR 25 (2017: TEUR 1.034).

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzkurswert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 4.466 (2017: TEUR 6.092). Es wurde keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsehandel zugelassene eigene verbrieft Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 9.243 (2017: TEUR 6.407) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2018 Wertpapiere mit einem Bilanzkurswert von TEUR 868.082 (2017: TEUR 824.237). Hievon waren Nominale TEUR 742.591 (2017: TEUR 703.083) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 756.046 (2017: TEUR 712.201) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.300 Stück (2017: 2.117.300 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzkurswert von TEUR 112.036 (2017: TEUR 112.036), Nominale TEUR 800 (2017: TEUR 800) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 796 (2017: TEUR 796) Ergänzungskapital gewidmet:

- davon in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen Nominale TEUR 193.400 (2017: TEUR 200.400) enthalten
- davon in A3 Forderungen an Kreditinstitute Nominale TEUR 43.946 (2017: TEUR 17.407) enthalten
- davon in A4 Forderungen an Kunden Nominale TEUR 163.859 (2017: TEUR 171.459) enthalten
- davon in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nominale TEUR 340.586 (2017: TEUR 313.017) enthalten
- davon in A6 nachrangiges Kapital Nominale TEUR 800 (2017: TEUR 800), aktienähnliche Genussrechte 2.117.300 Stück (2017: 2.117.300 Stück) enthalten.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 546.084 (2017: TEUR 524.802) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hielt per 31.12.2018 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligungsaufstellung	Eigener Anteil	Direkt/Indirekt	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR	Bilanz
OÖ Hypo Leasing GmbH, Linz	100,0 %	D	11.500	791 ^{1) 2)}	2018
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100,0 %	D	8.285	312	2018
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100,0 %	D/I	11.555	1.471	2018
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH, Linz	100,0 %	I	86	9 ²⁾	2018
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	100,0 %	I	5	107	2018
OÖ Hypo Impuls Leasing GmbH, Linz	verschmolzen ³⁾				
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	I	5.143	918	2018
GEMDAT OÖ.Gemeindedatenservice GmbH & Co KG, Linz	33,3 %	D	5.915	2.152	2017
OÖ Leasing für öffentliche Bauten GmbH, Linz	33,3 %	I	111	1	2018
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften GmbH, Linz	33,3 %	I	43	3	2018
GEMDAT OÖ.Gemeindedatenservice GmbH, Linz	30,0 %	D	195	25	2017
OÖ Beteiligungs GmbH, Linz	30,0 %	I	37	2	2018
Kepler-Fonds Kapitalanlage GmbH, Linz	26,0 %	D	7.629	1.749	2017
Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, Salzburg	25,0 %	D	208.151	10.480	2018
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	D	17.172	2.101	2018
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25,0 %	D	119.314	20.540	2018
OÖ Kommunalgebäude Leasing GmbH, Linz	20,0 %	I	-679	58	2018
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	I	-700	200	2018

¹⁾ ohne Organschaftsergebnisse

²⁾ Ergebnisabführungsvertrag

³⁾ Die OÖ Hypo-IMPULS Leasing GmbH wurde im Geschäftsjahr auf die HYPO-IMPULS Immobilien GmbH verschmolzen

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs.1 Z 11 BWG:

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	340.829	312.140
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	796	796

Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	129.136	124.075
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 115.944 (2017: TEUR 115.897) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch von geringem Umfang im Sinn des Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2018 insgesamt TEUR 0 (2017: TEUR 0).

Fristigkeiten der Forderungen und Verbindlichkeiten

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegen Kreditinstitute und Kunden:

in TEUR	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
bis 3 Monate	532.739	726.325	114.306	126.243
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	385.177	321.794	112.265	137.475
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.442.094	1.343.436	192.867	198.180
mehr als 5 Jahre	3.351.247	3.409.698	532.861	591.114
Gesamt	5.711.256	5.801.253	952.298	1.053.012

Die verbrieften und unbefristeten Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
A4: Forderungen an Kunden	112.523	101.771
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.520	11.713

Forderungen/Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
A4: Forderungen an Kunden	110.872	113.131
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	839	1.433

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel gemäß § 226 Abs. 1 UGB angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2018 TEUR 205 (2017: TEUR 205). Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine Fremdkapitalzinsen (§ 203 Abs. 4 UGB) aktiviert.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Kauttionen für Immobilien-Leasingverträge in Höhe von TEUR 8.387 (2017: TEUR 8.387) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr sowie Forderungen aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe in Höhe von TEUR 2.286 (2017: TEUR 1.401) enthalten.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe in Höhe von TEUR 1.347 (2017: TEUR 1.347) sowie Verbindlichkeiten für Altersteilzeit in Höhe von TEUR 2.219 (2017: TEUR 1.679) enthalten.

Darüber hinaus sind aus der Übertragung von Darlehen für Mietkaufobjekte an einzelne Wohnungseigentümer Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.143 (2017: TEUR 5.156) ausgewiesen. Weiters sind sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von TEUR 353 (2017: TEUR 363) enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten – diese werden unter Bilanzposition „Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ ausgewiesen – setzen sich per 31.12.2018 wie folgt zusammen:

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
4,310 %	Hypo-Ergänzungskapital-Anleihe	6.000	259	14.07.2005	14.07.2025
variabel	Kapital Obligation	6.500	variabel	17.01.2000	17.01.2020
variabel	Kapital Obligation	4.000	variabel	31.01.2000	31.01.2020
variabel	Kapital Obligation	2.970	variabel	06.11.2000	06.11.2030
variabel	Subordinated FRN	25.000	variabel	08.05.2002	25.04.2042
4,125 %	Nachrangige Anleihe	3.000	124	09.12.2015	09.12.2030
variabel	CMS linked Notes	25.000	variabel	01.10.2002	01.10.2032

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2018 TEUR 1.169 (2017: TEUR 1.347).

Latente Steuern

Auf die nachfolgenden Differenzen zwischen der Unternehmensbilanz und der Steuerbilanz wurden latente Steuern angesetzt:

Bilanzposition	Unterschiedsbetrag Unternehmens-/Steuerbilanz		
	1.1.2018	31.12.2018	VAE
Rückstellungen	16.757	16.775	18
Forderungen an Kunden	–30.000	–15.000	15.000
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.861	4.836	–3.025
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–15.000	–15.000	0
Gesamt	–20.382	–8.389	11.993

Für den Unterschiedsbetrag zum 1.1.2018 wurde – beginnend mit dem Geschäftsjahr 2016 – die Übergangsbestimmung gemäß § 906 Abs. 33 UGB angewendet, womit die aktive latente Steuer in Höhe von 25 % des Unterschiedsbetrages nur zu einem Fünftel in der Bilanz angesetzt wurde. Bis zum Geschäftsjahr 2020 werden jeweils die weiteren Fünftel in der Bilanz berücksichtigt. Die laufende Veränderung 2018 wurde als passive latente Steuer in Höhe von 25 % des Veränderungsbetrages zur Gänze in der Bilanz angesetzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2019 TEUR 202.068 (2018: TEUR 207.355) fällig. Per 31. Dezember 2018 waren Nominale in Höhe von TEUR 65.000 (2017: TEUR 70.000) Anleihen des Bundes als Ersatzdeckung für eigene Emissionen gesperrt.

Das Deckungsverhältnis stellt sich zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Hypothekenbankgeschäfte	Deckungsdarlehen	Verbrieftete Verbindlichkeiten	+ Über-/– Unterdeckung	Ersatzdeckung
Eigene Pfandbriefe	2.848.816	2.022.536	826.280	55.000
Eigene Kommunalbriefe	711.882	440.500	271.382	10.000
Gesamt	3.560.698	2.463.036	1.097.662	65.000

Gemäß Bundesgesetz über steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus wurden per 31.12.2018 folgende Wohnbaubankgeschäfte getätigt:

Wohnbaubankgeschäfte	Deckungsdarlehen	80 % der emittierten Wohnbaubankanleihen	+ Über/– Unterdeckung
Wohnbaubank-Anleihen	1.934.894	579.747	1.355.147

Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31.12.2018 TEUR 10.005 (2017: TEUR 10.004). Die in der Bilanz ausgewiesene Abfertigungsrückstellung (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31.12.2018 TEUR 9.597 (2017: TEUR 10.152).

In den sonstigen Rückstellungen sind die Drohverlustrückstellung für Derivate in Höhe von TEUR 1.832 (2017: TEUR 1.740), offene Eingangsrechnungen in Höhe von TEUR 741 (2017: TEUR 1.038), eine Rückstellung für künftige Steuernachzahlungen in Höhe von TEUR 2.503 (2017: TEUR 0) sowie die Rückstellung für drohende Verluste betreffend Negativzinsen in Höhe von TEUR 13.436 (2017: TEUR 10.646) enthalten.

Abschließend werden unter dem sonstigen Posten Rückstellungen für Schadensfälle und Prozesskosten, Jubiläumsgelder, Urlaub und Zeitausgleich sowie Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital

Gemäß § 5 der Satzung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 14.664 (2017: TEUR 14.664) und ist zerlegt in 2.000.000 Stückaktien in Form von Stammaktien und 17.000 Stückaktien in Form von Vorzugsaktien. Der Nennbetrag je Anteil für die Stamm- und die Vorzugsaktien beträgt EUR 7,27.

Rücklagen in TEUR	31.12.2017	Zuführung	Auflösung	31.12.2018
Gebundene Kapitalrücklage	30.549	–	–	30.549
Nicht gebundene Kapitalrücklage	190	–	–	190
1. Kapitalrücklagen	30.739	–	–	30.739
Andere Rücklagen	219.895	21.551	–	241.446
2. Gewinnrücklagen	219.895	21.551	–	241.446
3. Hafrücklage	56.371	–	–	56.371
Gesamt	307.005	21.551	–	328.556

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt zum 31.12.2018 0,35 % (2017: 0,24 %). Berechnet wird diese Kennzahl, indem der Jahresüberschuss zum 31.12.2018 ins Verhältnis zur Bilanzsumme des Vorjahres per 31.12.2017 gesetzt wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG:

31.12.2018	in TEUR unkonsolidiert	in TEUR konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.540	14.540
Aktienagio	30.549	30.549
Rücklagen	297.913	396.460
Abzugsposten	–14.587	–14.104
TIER 1-Kapital	328.415	427.445
Ergänzungskapital	64.321	62.159
Abzugsposten	–97	–97
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	12.174	1.403
TIER 2-Kapital	76.398	63.465
Anrechenbare Eigenmittel	404.813	490.910
Gesamtforderungsbetrag	2.790.536	2.985.103
Erforderliche Eigenmittel (auf Basis 8 %)	223.243	238.808
Kernkapitalquote	11,8 %	14,3 %
Gesamtkapitalquote	14,5 %	16,5 %

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Entsprechend der oben genannten Übergangsbestimmung betrug der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2018 1,875 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 Kapitalpufferverordnung (KP-V) in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 1,0 % des Gesamtrisikobetrags.

Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2018 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

Eigene Aktien

In der am 12. November 1997 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde eine Kapitalerhöhung (Mitarbeiterbeteiligung) beschlossen. Aus der Kapitalerhöhung durch 17.000 Stück Vorzugsaktien wurden im Geschäftsjahr 1997 dem Grundkapital TEUR 124 und den gebundenen Kapitalrücklagen TEUR 426 zugeführt. Von den 17.000 Stück Vorzugsaktien (mit einem ursprünglichen Ausgabekurs von EUR 32,34) sind zum Bilanzstichtag 3.694 Stück (2017: 4.013 Stück) im Bestand der Mitarbeiter.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können.

Zum Bilanzstichtag hält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 13.306 Stück mit einem Nominale von TEUR 97 (2017: 12.987 Stück mit einem Nominale von TEUR 94) Vorzugsaktien, welche aufgrund der Bestimmungen des RÄG 2014 vom gezeichneten Kapital abgezogen werden. Gemäß § 229 Abs. 1a UGB ist in die gebundenen Rücklagen ein Betrag einzustellen, der dem Nennbetrag der erworbenen eigenen Anteile entspricht. Die gebundene Gewinnrücklage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 97 (2017: TEUR 94). Der Unterschiedsbetrag zwischen Nominale dieser Anteile und ihren Anschaffungskosten ist mit den freien Gewinnrücklagen zu verrechnen.

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in TEUR	Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	124.970	103.742		
Rahmen und Promessen			637.856	675.852
Gesamt	124.970	103.742	637.856	675.852

Haftungsverhältnisse

Bei den Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Haftungen sind Akkreditive in Höhe von TEUR 0 (2017: TEUR 0) und sonstige Haftungen in Höhe von MEUR 125,0 (2017: MEUR 103,7) enthalten. In den Haftungen sind Haftungen in Höhe von TEUR 0 (2017: TEUR 0) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2018 ein Beitragsanteil von TEUR 764 (2017: TEUR 663).

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. (ESA) übertragen. Die ESA ist die einheitliche Sicherungseinrichtung gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG und wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 10.11.2017 gegründet. Im Jahr 2018 wurden die Systeme der Einlagensicherungen zusammengeführt, der operative Start vorbereitet sowie die bisher angesparten Finanzmittel an die neue einheitliche Einlagensicherung übertragen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aus dem Bankgeschäft wurde ein Zinssaldo von TEUR 36.729 (2017: TEUR 42.495) erzielt. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR 8.266 (2017: TEUR 8.692) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.413 (2017: TEUR 1.504) enthalten.

In dem Posten Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind Ausschüttungen in Höhe von TEUR 1.800 (2017: TEUR 1.700) enthalten.

Die Dienstleistungserträge wurden in den folgenden Tätigkeitsbereichen vereinnahmt: Zahlungsverkehr TEUR 5.024 (2017: TEUR 4.964), Kreditgeschäft TEUR 5.132 (2017: TEUR 4.324), Wertpapiergeschäft TEUR 12.506 (2017: TEUR 10.949) und sonstigem Dienstleistungsgeschäft TEUR 839 (2017: TEUR 833). Die Betriebserträge belaufen sich auf TEUR 65.169 (2017: TEUR 72.761).

In den Betriebsaufwendungen in Höhe von TEUR 54.967 (2017: TEUR 52.717) sind Verwaltungsaufwendungen über TEUR 48.983 (2017: TEUR 46.576) enthalten. In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und für betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR 162 (2017: TEUR 151) enthalten. Die Dotierung für die Rückstellung für Jubiläumsgelder beträgt TEUR 31 (2017: Auflösung TEUR 49). Im Geschäftsjahr 2018 wurden für beitragsorientierte Zusagen TEUR 573 (2017: TEUR 589) an die private Pensionskasse einbezahlt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.934 (2017: TEUR 4.669) und Aufwendungen aus bereits realisierten Verlusten zusammen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt TEUR 16.854 (2017: TEUR 20.884).

Unter den Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen ist die Auflösung der § 57-BWG Rücklage in Höhe von TEUR 15.000 ausgewiesen. Der hohe Anstieg bei den Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen wird zudem durch den Verkauf des „bedingte zusätzliche Kaufpreis für das Umtauschangebot“ im Zuge des HETA-Moratoriums (kurz HETA-Besserungsschein) verursacht, bei dessen Verkauf ein Erlös in Höhe von TEUR 3.952 erzielt wurde.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist mit Gruppenvertrag vom 26. September 2005 Gruppenmitglied der Besteuerungsgruppe der OÖ. Landesholding GmbH. Bei einem positiven steuerlichen Ergebnis ist eine Steuerumlage in der Höhe des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes an den Gruppenträger zu leisten. Bei einem negativen steuerlichen Ergebnis wird dieses am Steuerausgleichsevidenzkonto verbucht und zukünftig zur Verrechnung mit positiven Einkommen herangezogen. Bei jenen Gruppenmitgliedern, an denen überwiegend die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beteiligt ist, erfolgt eine Verrechnung der Steuerumlagen direkt mit der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft.

Die latenten Steuern belaufen sich auf TEUR -2.043 (2017: TEUR 1.421) und wurden für Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Unternehmensrecht gebildet. Im Wesentlichen handelt es sich um Unterschiedsbeträge bei den Personalrückstellungen, Beteiligungen und der Rücklage gemäß § 57 Abs. 1 BWG. Die laufende Steuerumlage für das Geschäftsjahr 2018 beträgt TEUR 966 (2017: TEUR 723). In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe für 2018 in Höhe von TEUR 1.482 (2017: TEUR 1.597) enthalten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist durch Ertragsteuern in Höhe von TEUR 578 (2017: TEUR 2.060) belastet.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 22. Mai 2019 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von TEUR 3.449 an die Vorzugs- und Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten.

D. WEITERE PFLICHTANGABEN (GEMÄSS § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2017: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	98.339	139.138
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	121.978	161.365

Die Mündelgeldspareinlagen betragen TEUR 6.927 (2017: TEUR 6.256), als Sicherheiten wurden TEUR 9.945 (2017: TEUR 9.945) als Deckungsstock verwendet.

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzuschließendes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzuschließenden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 60.000 (2017: TEUR 110.000), dabei wurde ursprünglich TEUR 50.000 (2017: TEUR 100.000) für einen Absicherungszeitraum von bis zu 5 Jahren und TEUR 10.000 (2017: TEUR 10.000) für einen Absicherungszeitraum > 5 Jahre abgeschlossen (längstens bis zum Jahr 2020). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31.12.2018 TEUR -168 (2017: TEUR -329).

Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden. Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt. Im Jahr 2018 wurden TEUR 693 aufgelöst bzw. TEUR 785 dotiert. Somit weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 1.832 (2017: TEUR 1.739) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen in Form von Cash-Sicherheiten – Forderungen in Höhe von TEUR 22.020 (2017: TEUR 34.770), Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 363.450 (2017: TEUR 404.210) – mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR 31.12.2018	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkaufs- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	57.000	660.900	2.332.408	3.050.308	3.050.308	352.228	-74.486	-1.800	Drohverlust- rückstellung
Basis-Swaps			247.681	247.681	247.681	33.727	-451		
Forward Rate Agreement					0	0		0	
Zinsoptionen		14	52.439	52.453	52.453	575	-575		
Währungsswaps		56.068	20.692	76.760	76.760	4.721	-8.754		
Devisentermingeschäfte	39.331			39.331	39.331	0	-440		

in TEUR 31.12.2017	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkaufs- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	72.200	490.900	2.584.457	3.147.557	3.147.557	376.817	-83.807	-1.739	Drohverlust- rückstellung
Basis-Swaps	100.000		248.800	348.800	348.800	37.228	-994		
Forward Rate Agreement					0	0		0	
Zinsoptionen		16.358	38.246	54.604	54.604	657	-657		
Währungsswaps		56.068	20.037	76.105	76.105	5.367	-7.531		
Devisentermingeschäfte	41.444			41.444	41.444	75	-58		

¹⁾ längstens bis zum Jahr 2063

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet. Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gemäß § 238 Abs. 1 Z 10 UGB resultieren im Wirtschaftsjahr 2018 keine finanziellen Auswirkungen.

E. ERGÄNZENDE ANGABEN

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2018 MEUR 1,6 (2017: MEUR 1,7) und in den Jahren 2019 bis 2023 insgesamt MEUR 8,1 (Vorjahr: 2018 bis 2022 MEUR 8,6).

Während des Geschäftsjahres 2018 waren durchschnittlich 388 (2017: 391) Angestellte und keine Arbeiter beschäftigt. Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31.12.2018 TEUR 352 (2017: TEUR 208). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungs-dotation beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes TEUR 106 (2017: TEUR 9) und für andere Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 645 (2017: TEUR 831). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 932 (2017: TEUR 864). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 98 (2017: TEUR 97). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 59 (2017: TEUR 59) vergütet.

Bezüglich der Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 18 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung wird auf die Angaben im Konzernanhang (Notes) verwiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2013 ist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Gruppenmitglied der Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

BILANZEID DES VORSTANDES

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.
- im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Linz, am 5. April 2019

Der Vorstand

KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
Mag. Thomas Wolfsgruber

Anlagenspiegel

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungs- kosten ¹⁾ 1.1.2018	Zugänge 2018	Umbu- chungen 2018	Abgänge 2018	Anschaf- fungs- kosten 31.12.2018	Kumulierte Abschrei- bungen 1.1.2018	Zugänge 2018	Zuschrei- bungen 2018	Umbu- chungen 2018	Abgänge 2018	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2018	Buchwert 31.12.2018	Buchwert 31.12.2017
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	212.485		-6.989		205.496	619	416	-8	10		1.037	204.459	211.866
Forderungen an Kreditinstitute	17.374	28.769			46.143	-1	240	-200			39	46.104	17.375
Forderungen an Kunden	170.042			-6.183	163.859	1				-1		163.859	170.041
Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	315.076	68.394	6.989	-47.794	342.665	2.937	731	-106	-10	-1.715	1.837	340.828	312.139
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	112.832				112.832							112.832	112.832
Wertpapiere	827.809	97.163		-53.977	870.995	3.556	1.387	-314		-1.716	2.913	868.082	824.253
Beteiligungen	28.075				28.075	4.086		-182			3.904	24.171	23.989
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.571				23.571	220					220	23.351	23.351
Beteiligungen an assozi- ierten Unternehmen	86.795				86.795	31.075					31.075	55.720	55.720
Beteiligungen	138.441				138.441	35.381		-182			35.199	103.242	103.060
Immaterielle Vermögensgegenstände	30.922	329		-8	31.243	29.698	487			-8	30.177	1.066	1.224
Sachanlagen	18.759	490		-1.617	17.632	15.645	480			-1.605	14.520	3.112	3.114
Immaterielle Ver- mögensgegenstände und Sachanlagen	49.681	819		-1.625	48.875	45.343	967			-1.613	44.697	4.178	4.338
Gesamt	1.015.931	97.982		-55.602	1.058.311	84.280	2.354	-496		-3.329	82.809	975.502	931.651

¹⁾ keine aktivierten Zinsen enthalten



Anlage 2 zum Anhang

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
(Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Peter Baier
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Leitung Personal und Recht Volkshilfe Oberösterreich)

Mag.^a Karin Jenatschek, MBA
Aufsichtsratsmitglied bis 5.3.2019
(Büroleiterin LH-Stv. Dr. Michael Strugl bis 31.10.2018)

KommR Ing. Wolfgang Klinger
(Abgeordneter zum Nationalrat, Bürgermeister, Unternehmer)

Mag. Reinhard Schwendtbauer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG bis 24.10.2018)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Kurt Dobersberger
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadowski, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich)

Andrea Koppe, B.A., MBA
(Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der HYPO Oberösterreich)

Roland Raab

Sabine Füreder

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Mag. Thomas Stelzer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B., MBA
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissärin:

Mag.^a Helga Berger
(Bundesministerium für Finanzen – Leiterin Sektion II Budget)

Staatskommissärin-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Mag. Wolfgang Claus
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreterin:

Mag.^a Katharina Lehmayr
(Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Wertberichtigungen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 5.688.037. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Abschnitt Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Kapitel B. Bilanzierungs und Bewertungsmethoden).

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Bank das dreistufige Wertminderungsmodell nach IFRS 9 auch im Jahresabschluss angewendet.

Einzelwertberichtigungen werden für Kredite gebildet, bei denen ein Ausfallereignis identifiziert wurde (Stufe 3 – Risikovorsorge). Die Ermittlung der Höhe der Einzelwertberichtigung sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken für Kreditnehmer mit Ausfallereignis unterliegen wesentlichen Annahmen und Schätzungen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten, da diese Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Pauschale Einzelwertberichtigungen, die für nicht signifikante ausgefallene Kreditnehmer gebildet werden, basieren auf Modellen und beinhalten daher ebenfalls Annahmen und Schätzungen.

Kredite, bei denen kein Ausfallereignis eingetreten ist, sind im Zugangszeitpunkt der Stufe 1 – erwarteter 12-Monats-Kreditverlust – und bei einer relevanten Erhöhung des Ausfallrisikos (Transferkriterium) der Stufe 2 –

über die (gesamte) Laufzeit erwarteter Kreditverlust – zuzuordnen. Bei einer nicht sachgerechten Konzeption und Anwendung des Transferkriteriums besteht das Risiko einer fehlerhaften Stufenzuordnung und einer in Folge nicht angemessenen Risikovorsorge. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste der Stufen 1 und 2 sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich, welche ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten, gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Informationen berücksichtigen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen Schätzungen und Annahmen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist Kreditausfälle rechtzeitig zu identifizieren und Vorsorgen in angemessener Höhe zu bilden. Wir haben ausgewählte Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung und Umsetzung sowie in Stichproben auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Testfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl dieser Testfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die darin verwendeten Parameter nachvollzogen und dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Risikovorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf (Stage 1 und 2) haben wir die angewendeten Berechnungsmodelle einschließlich der verwendeten Inputparameter und Stufenzuordnungen sowie makroökonomischen Prognosen unter Einsatz von internen Spezialisten dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln. Ebenfalls unter Einsatz von internen Spezialisten haben wir das festgelegte Transferkriterium auf sachgerechte Konzeption und Anwendung hin überprüft sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Anhangangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belaufen sich insgesamt auf einen Buchwert von TEUR 103.242.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Anhang (Abschnitt Beteiligungen in Kapitel B. Bilanzierungs und Bewertungsmethoden).

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden von der Bank untersucht, ob Unternehmensbewertungen vorzunehmen sind und im Falle einer dauerhaften Wertminderung ein Abschreibungsbedarf oder ein Zuschreibungsbedarf vorliegt. Liegen für die etwaige Bewertung keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. In diese Unternehmensbewertungen fließen Schätzungen und Annahmen wie zukünftig erwartete Cashflows oder Ergebnisse, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen ein.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass diese Bewertungen mit wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten verbunden sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Einschätzung der Bank zur Identifikation von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events dahingehend beurteilt haben, ob ein Zu- oder Abschreibungsbedarf ableitbar ist.
- Wir haben bei der Beurteilung der erhaltenen Unternehmensbewertungen unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt. Wir haben die Planannahmen analysiert und unter anderem auf ihre Planungstreue hin überprüft. Die bei der Festlegung der Diskontierungssätze verwendeten Annahmen haben wir durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Zudem wurde überprüft, ob es sich um anerkannte Bewertungsverfahren handelt.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Anhangangaben zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw. Konzernabschluss, den Lage- bzw. Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 25. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt und am 2. Mai 2017 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 1997 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 5. April 2019

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Geschäftsbericht der
Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Herausgeber:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Eigentümer:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft,
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:

HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:

istock und Archiv der HYPO
Oberösterreich

Lektorat:

Helmut Maresch
4101 Feldkirchen/Donau,
St.-Martiner-Straße 27,
www.typokorrektor.at

HYPO
OBERÖSTERREICH



www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.